

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtgirofasse Nr. 12 — Sächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postdirektion: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pf., für Selbstabholer 80 Pf. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pf. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor.



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altdorf, Kleingiechhübel, Kleinheunersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Pöschdorf, Postelwitz, Prossen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele

Berantwortlich: K. Rohrlapp

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7geipalene 35 mm breite Petitzeile 20 Pf., für auswärtige Auftraggeber 25 Pf., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pf. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

**Ständige Wochenbeilagen:** „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Aus der Welt der Frau“, Illustrierte Sonntagsbeilage „Das Leben im Bild“

Nicht erscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 294

Bad Schandau, Sonnabend, den 17. Dezember 1927

71. Jahrgang

## Für eilige Leser.

\* Der neue Deichlandhändler bei Königswusterhausen wird am 20. Dezember in Gegenwart des Reichspostministers und einiger geladener Gäste dem Probebetrieb übergeben werden.

\* Die spanische Botschaft in London veröffentlicht eine Erklärung, in der die immer wiederkehrenden Gerüchte über eine Aenderung in der spanischen Thronfolge als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet werden. Die Erklärung fügt hinzu, daß keinerlei Grund für einen Wechsel auf dem spanischen Thron besteht.

\* Nach einer Meldung aus Kairo ist der Bezirkstomistjar der Provinz Bar el Ghazal im Sudan, Hauptmann Ferguson, gestern gleichzeitig mit einem griechischen Kaufmann von Einwohnern ermordet worden, denen er jüngst gestohlenes Vieh weggenommen hatte, um es den Eigentümern zurückzustellen.

\* Nach Meldungen aus Quebec hat sich die Zahl der bei dem Wasserkraftwerk am Leben gekommenen Kinder und Schwestern auf 54 erhöht. 17 Kinder werden noch immer vermisst.

## Wirtschaftspolitik?

Von Dr. Paul Ludwig - Leipzig.

Der günstige Stand der gegenwärtigen Konjunktur täuscht einen einstimmigen Betrachter darüber hinweg, daß eine wirkliche Befriedigung der deutschen Wirtschaft noch nicht voll erreicht ist. Erinnert sei nur an: die wachsende Last des Dawesplanes, an die nach wie vor bestehende Unmöglichkeit, den Wirtschaftsprozeß unabhängig von Auslandsgeldern vorwiegend aus eigenen Mitteln zu bestreiten, an den immer noch wesentlichen Umfang der Arbeitslosigkeit und an das noch völlig ungelöste Problem des Wohnungsmangels. Zudem weiß niemand genau, wie lange die jetzige Konjunkturgestaltung noch andauern wird und welche Entwicklung dann wohl kommen mag. Bezeichnend für das Gefüle der Unsicherheit in weiten Kreisen ist die schon seit Monaten schwache Haltung des Effektenmarktes.

Das deutsche Volk mit seinen mehr als 63 Millionen, das heute mehr denn je auf den reinen Arbeitsertrag angewiesen ist, bedarf zu seiner Lebensgrundlage einer möglichst stabilen, an lohnenden Arbeitsgelegenheiten reichen Wirtschaft. Oberste Aufgabe einer jeden Stelle, welche die Verantwortung für das Wohl der Volksgefamilie trägt, ist es daher, unsere Wirtschaft aus dem immer noch herrschenden Zustande der Ungewissheit und der vorläufigen Lösungen auf eine feste Grundlage gesicherter Verhältnisse zu stellen. Wirtschaftspolitik, die ihren Namen voll verdienten soll, muß darin bestehen, daß die Wirtschaft von unproduktiven Lasten befreit, von handelspolitischen Hemmungen erlöst und mit ausreichendem Kapital für ihre produktiven Zwecke versorgt wird. Demgemäß muß die öffentliche Verwaltung sich so sparsam wie nur irgend möglich gestalten, um das Übermaß an Steuern und Abgaben zu vermindern. Ferner brauchen wir eine energische Handelspolitik zum Abschluß günstiger Handelsverträge. Schließlich ist unbedingt zu fordern, daß der Auslandskredit, der uns zur Verfügung steht, nicht zum größten Teil zur Finanzierung bürgerlicher Maßnahmen verwandt wird, sondern hauptsächlich den produktiven Aufgaben der Wirtschaft vorbehalten bleibt. Die Hauptfahne ist es, daß wir möglichst viel Arbeitsgelegenheit in Deutschland schaffen!

Theoretisch gibt es heutzutage kaum jemanden, der den Mut hätte, die Richtigkeit des hier aufgestellten Programms zu verneinen. Täglich hören wir von Ministern, Parlamentariern, Behördenvertretern die eifrigste Versicherung stärksten Wohlwollens für die Wirtschaft. Praktisch aber wird auch heute für eine vernunftgemäße Wirtschaftspolitik leider nur allzu wenig getan. Ein Schulbeispiel dafür, wie man wertvolle Kräfte und Finanzmittel ungemein verendet, wo bei andererseits wichtige Wirtschaftsaufgaben zu kurz kommen, bietet in trauriger Weise das deutsche Ausstellungswesen. Man hat zwar neuerdings ein Reichstommissariat für das Ausstellung- und Messewesen geschaffen, das auf diesem Gebiet für eine gewisse Ordnung sorgen und der unnötigen Verwendung öffentlicher Gelder vorbeugen soll. Reichstommissarier sind aber schon heute für das neue Jahr 1928 in ganz Deutschland Ausstellungen der verschiedensten Art in der erschreckenden Gesamtzahl von rund vierhundert geplant. Es soll nicht bestritten werden, daß sich darunter verschiedene Projekte befinden, die man mit zufriedigem Gewissen als wirtschaftsfördernd bezeichnen kann. Aber ein zumindest nicht geringer Teil jener vierhundert Ausstellungen ist sicherlich Spreu und bedeutet eine Verschwendung von Geldern, die für andere Wirtschaftszwecke weitans besser zu gebrauchen wären. Ein großer Teil dieser Gelder stammt aus dem Steuer-Ertrag, der doch wirklich nicht — und dazu in unerträglicher Höhe — solcher entbehrlicher Ziele wegen aufgebracht werden darf!

In der Regel sind mit den neuen Ausstellungsplänen umfangreiche, kostspielige Hallenbauten verbunden, deren wirtschaftlicher Ertrag sehr zweifelhaft ist. Dies alles in einer Zeit, da uns die Wohnungsnott mit ihren ungünstigen Folgen für die allgemeine Gesundheit und Sittlichkeit schwere Sorgen bereitet. Es ist kein Wunder, wenn immer weitere Kreise der Bevölkerung gegen solch dilettantische „Wirtschaftspolitik“

## Der Bericht des Reparationsagenten über das 3. Annuitätsjahr

Parker Gilbert empfiehlt Festsetzung der endgültigen deutschen Schuldsumme

Berlin, 16. Dezember. Der Reparationsagent veröffentlicht heute seinen Bericht über das 3. Annuitätsjahr, in dem er eingehend auf die verschiedenen, durch den Reparationsplan aufgeworfenen Fragen eingeht. Sein diesmaliger Bericht ist, im Gegenzug zu seinem Zwischenbericht vom 10. Juni, der sehr kritisch gehalten war, sehr ruhig und entgegenkommend gehalten und anerkennt die Fortschritte und Leistungen Deutschlands in Bezug auf verschiedene von ihm angeschnittenen Fragen, die sich insbesondere auf die Finanzverwaltung und Kreditgebarung des Reiches, der Länder und der Gemeinden bezogen. Er verhehlt gleichwohl nicht, daß auf den von der Reichsregierung beschrittenen Wegen fortgeschritten werden muß und gibt zum Schlusse die Ansicht Ausdruck, daß weder das Reparationsproblem noch die anderen mit diesem Problem verknüpften Fragen endgültig gelöst werden können, bevor nicht Deutschland die Aufgabe gestellt werde, auf eigene Verantwortung ohne fremde Überwachung und ohne Transfer-Schutz die Reparationsfrage zu lösen.

Der vom 10. Dezember datierte Bericht des Generalagenten besteht aus einem eigentlichen Bericht von 172 Seiten Länge, der in acht Kapiteln und einer Schlussfolgerung alle wesentlichen Fragen des Reparationsplanes behandelt und in einem Anhang, der eine Reihe statistischer Angaben über Einnahmen, Ausgaben und Verteilung der Reparationszahlungen enthält, sowie den Briefwechsel zwischen dem Reparationsagenten und der Reichsregierung vom 20. Oktober, 26. Oktober und 5. November.

In der Einleitung betont der Reparationsagent, daß der Plan im 3. Annuitätsjahr normal funktioniert habe, sowohl was die Einnahmen wie auch den Transfer betrifft. Deutschland habe die Annuität in Höhe von 1.500.000.000 Goldmark bezahlt und die Transfers hätten den Wechselkurs nicht gefährdet. Gleichwohl habe er in den letzten Monaten auf einige gefährliche Tendenzen auf dem Gebiete der deutschen Finanz- und Kreditgebarung hingewiesen müssen und zu diesem den bekannten Schriftwechsel mit der Reichsregierung geführt. Er hebt besonders hervor, daß die deutsche Antwort die Notwendigkeit der Sparanstrengung in der öffentlichen Finanzgebarung anerkennt und die Beendigung der Einstellung außerordentlicher Ausgaben in den Haushalt des Reiches angekündigt habe. Es sei daher überflüssig, zu betonen, daß zwischen ihm und der Reichsregierung nur sachliche, nicht aber persönliche Differenzen bestanden hätten. Die Beziehungen zwischen ihm und der deutschen Regierung würden weiter maßlich bestimmt durch den Geist freundlicher Verständigung.

In seinem Schluswort hebt der Reparationsagent hervor, daß der Dawesplan ein Schuhystem geschaffen habe, das in der Hauptstadt dazu bestimmt gewesen sei, die deutsche Währung zu schützen, und zwar vor übertrieben großen Reparationszahlungen, ohne aber Deutschland einer Generalkontrolle zu unterwerfen. Dies letztere habe aber zur Voraussetzung, daß Deutschland Klugheit in der Handhabung seiner geschäftlichen Angelegenheiten beweise und nicht seinen Kredit durch übermäßige Ausgaben gefährde. Dies sei der eigentliche Inhalt seines letzten Schriftwechsels mit der Reichsregierung. Die deutsche Regierung habe

sich hierzu feierlich verpflichtet, so daß die Basis für die weitere Erprobung des Dawesplanes gegeben sei. Trotzdem die deutsche Regierung bereits einige Maßnahmen für die Durchführung der finanziellen Reform ergriffen habe, hängt jedoch alles von den praktischen Ergebnissen dieser Maßnahmen ab und es werde sich in Kürze zeigen, ob wirkliche Reformen zustande gebracht würden. Gleichwohl sei es notwendig, auf die Schwäche einer Wirtschaft hinzuweisen, die künstlich geschützt werde. Die Existenz des Transfer-Schutzes z. B. habe die Tendenz, die deutschen öffentlichen Körperschaften vor den Folgen ihrer eigenen Handlungen zu bewahren.

Wenn die Sitzverständigen seinerzeit Deutschlands Verpflichtungen nicht endgültig festgesetzt hätten, so müsse doch darauf hingewiesen werden, daß je mehr die Zeit fortstrete, es immer klarer würde, daß das Reparationsproblem nicht endgültig gelöst werden könnte, bevor nicht Deutschland die Aufgabe gestellt werde, auf eigene Verantwortung ohne fremde Überwachung und ohne Transfer-Schutz die Reparationsfrage zu lösen.

## Die Berliner Presse zum Bericht des Reparationsagenten.

Berlin, 17. Dezember. Da der Bericht Parker Gilberts erst in den späten Abendstunden veröffentlicht wurde, konnte nur ein Teil der Berliner Morgenblätter zu ihm Stellung nehmen. Allgemein sieht man in den Ausführungen Gilberts über die Festsetzung einer Endsumme den Kern des Berichtes. Die Deutsche Allgemeine Zeitung stellt fest, die Darlegungen Gilberts ließen erkennen, daß er volles Verständnis für den schwerwiegenden Mangel habe, der darin liege, daß wir immer noch nicht die Größe unserer Gewaltverbindlichkeiten kennen. Die Deutsche Zeitung wirft die Frage auf, warum man auf einmal so geneigt sei, den Wert einer Endsumme anzuerkennen. Es bedeute nicht mehr und nicht weniger, als daß im Falle eines Nichtgeklangs des Transfer-Systems der Zusammenbruch des Dawesplanes an seiner eigenen inneren Unmöglichkeit unter der Verantwortlichkeit unserer Gläubiger offenbar würde. Um das zu verhindern, werde mit einem Male die Überzeugung der Verantwortlichkeit auf uns propagiert. Der Volksanzeiger meint, wer aus diesem Reparationsbericht große Offenbarungen erwartet habe, sehe sich enttäuscht. Neu sei nur das Eingeständnis des Generalagenten, daß der Dawesplan in seiner heutigen Form auf die Dauer nicht haltbar sei und daß die nahezu unbegrenzte Schuldverpflichtung Deutschlands in eine feste Schuldsumme umgewandelt werden müsse. Es sei wohl kein Zufall, daß die Veröffentlichung des Berichtes zeitlich mit dem Besuch Gilberts bei Poincaré zusammenfällt. Die Berliner Börsenzeitung erwartet eine sensationelle Wirkung des Berichtes, weil der Schlusssatz einen Hinweis auf grundlegende Fehler des Dawesystems enthalte, der nichts anderes bedeuten könne, als daß der Reparationsagent eine Aenderung des Dawesystems den deutschen Reparationsgläubigern zur Erwagung anheim gebe.

front machen und die Anwendung schärfster Kontrollmethoden durch die verantwortlichen Leiter der Reichspolitik fordern. Der jüngst erfolgte Meinungsaustausch zwischen der Reichsregierung und dem Reparationsagenten hat die Lage gellb beleuchtet. Viele Beurteiler im Ausland, auch solche, die uns an sich wohlgesinnt sind, halten sich über die Verhinderung auf, die heute in Deutschland in mancher Beziehung getrieben wird und die sich grotesk darin befindet, daß man unter allen Umständen das größte Stadion der Welt, das größte Theater der Welt usw. haben will. Man sieht, wie da — mit Hilfe von Auslandskrediten — aus dem Vollen geschöpft wird, und man überstört leider dabei das Gegenstück dazu, die drückende Lebenshaltung weitester Kreise, die Unsicherheit des Erwerbs von Millionen Menschen, die Enge und Verzweiflung unserer Wohnungsverhältnisse. Die unsachliche Wirtschaftspolitik, die auf der einen Seite durch Steuerlasten das Betriebskapital der Wirtschaft erzieht und auf der anderen Seite die Gelder zur Befriedigung eines ganz unangebrachten Monopolierechts verwendet, schafft ein Zerbild unserer wirklichen Wirtschaftslage. Nebenbei bemerkt: Ganz Deutschland erfreut heute die Revision der für undurchführbar erkannten Geldforderungen des Dawesplanes, und viele einsichtsvolle Persönlichkeiten des Auslandes unterstützen uns darin. Gerade auf dem Wege zu dieser Revision aber stellt sich uns jenes Zerbild gefunder Wirtschaftspolitik allenfalls als Hindernis in den Weg. Die Fehler in der Verwendung öffentlicher Gelder sind also in dieser Frage unsere schlimmsten Gegner.

Wir wissen, daß unsere Warnungen keineswegs neu sind. Dennoch müssen sie immer und immer wiederholt werden, weil noch immer allzu viel wirtschaftspolitische Unwissenheit am Werke ist, so beispielsweise bei dem „grandiosen“ Plane einer Berliner Bauausweitung. 60 bis 10 Millionen Mark, größtenteils aus öffentlichen Geldern, also Steuermitteln, sollen hier für kostspielige Hallenbauten und andere Durchführungs-

osten ausgegeben werden, obwohl die Bauwirtschaft mit dem Plane keineswegs einverstanden ist, geschweige denn daran denkt, ihn „dringend zu wünschen“. So hat beispielsweise der Beton- und Ziegel-Wirtschaftsverband e. V., der die Mehrzahl der größeren Bauunternehmungen Deutschlands umfaßt, gegen den Ausstellungsplan scharfen Einspruch erhoben. Wird das Wort der Fachleute sich gegenüber ehrgeizigen Kommunalpolitikern durchsetzen? Höchste Zeit ist es für Deutschland, daß endlich eine gesunde, vernunftgemäße Wirtschaftspolitik zu ihrem Rechte kommt.

## Der Düsseldorfer Schiedsspruch.

Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat zu Dienstag, den 20. Dezember, die beiden Parteien der Eisenindustrie zu einer Sitzung nach Berlin eingeladen, um mit ihnen die Frage der Verbindlichkeitserklärung des Düsseldorfer Schiedsspruchs zu erörtern. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen sich bis Montag erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen. Es ist wohl damit zu rechnen, daß, wenn eine Partei oder beide Parteien den Schiedsspruch ablehnen, doch die Verbindlichkeitserklärung unmittelbar nach der Berliner Sitzung erfolgt.

Die Lage im Industrieviertel bleibt infolge der ungünstigen Aufnahme, die der Düsseldorfer Schiedsspruch momentlich bei den Metallarbeitern findet, vollkommen ungeläufig. Die den Freien Gewerkschaften nahestehende Presse lehnt den Schiedsspruch ab, bezeichnet die Arbeitszeitregelung als unzulänglich und die in dem Schiedsspruch festgesetzten Löhne als nicht zureichend.

## Rede des Reichsaufßenministers Dr. Stresemann in Königsberg.

Königsberg, 17. Dezember. Reichsaufßenminister Dr. Stresemann wies in seiner Rede in der Stadthalle darauf hin, daß sein Besuch die erfreuliche Gelegenheit biete, sich ein Bild zu machen von den Wünschen und Sorgen, die die Provinz Ostpreußen und die Stadt Königsberg bewegen. Es liege ihm besonders daran, falsche Ausschreibungen, die sich an die Rückwirkungen eines deutsch-polnischen Handelsvertrages knüpfen müßten, zu zerstreuen. Ostpreußen dürfe überzeugt sein, daß man bei diesen Verhandlungen seiner besonderen Lage Rechnung tragen werde. Der Gang der bisherigen Verhandlungen lasse eine Eingang über einen kurzfristigen Handelsvertrag erhoffen. Als Übergang für den endgültigen Vertrag über das Niederlassungsrecht Deutscher in Polen seien Vorverhandlungen vorangegangen, die die Grundlage für eine Verständigung auch in dieser Frage abgeben könnten.

Zum Ergebnis der heiteren Verhandlungen über die Beilegung des litauisch-polnischen Konfliktes übereinigend, führte Dr. Stresemann aus, daß zwar eine endgültige Vereinigung des polnisch-litauischen Konfliktes in Genf noch nicht erreicht worden sei, wohl aber sei geschehen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Sicherung der friedlichen Entwicklung und für die Ausschaltung der den Frieden Osteuropas bedrohenden Gefahren geschehen konnte und geschehen mußte. Der Völkerbundsrat hat in diesem Falle seine Mission, für einen gerechten und neutralen Ausgleich widerstrebender Interessen zu sorgen, in glücklicher Weise erfüllt. Gerade die Verhandlung des litauisch-polnischen Konfliktes sei ein erfreuliches Symbol dafür, daß in den verantwortlichen Staatsmännern Europas die Erkenntnis der Notwendigkeit solidarischer Zusammenarbeit lebendig sei und sich jedenfalls sofort dann zwingend geltend mache, wenn dringende akute Fragen eine Regelung erfordern.

Zu den Fragen der besonderen Lage Ostpreußens zurückkehrend, wies Dr. Stresemann darauf hin, daß an einem der nächsten Tage eine gemeinsame Sitzung der Kabinete des Reiches und Preußens unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfinden werde, in der beraten werden sollte, mit welchen Maßnahmen der Notstand Ostpreußens abgeschafft werden könne.

Den Schluß der Rede des Reichsaufßenministers Dr. Stresemann bildete eine Mahnung, sich nicht unbegründetem Pessimismus hinzugeben, sondern in Erinnerung an frühere schwere Zeiten Preußens und in Würdigung der Tatsache, daß die Jahre seit dem Abschluß des Krieges ein allmäßlicher Weg des Wiederaufbaus gewesen seien, auf die eigene Kraft und die des Reiches zu vertrauen.

## Pogrome in Litauen.

Varšuvia, 17. Dezember. Wie der „Brzegond Wiczorun“ von der polnisch-litauischen Grenze meldet, soll es im litauischen Grenzgebiet in den letzten Tagen angeblich zu umfangreichen Judentumsgemäuern gekommen sein. In dem Städtchen Nanewa, das 60 Kilometer von Kowno entfernt liegt, sollen in den letzten Tagen durch das dortige Militär angeblich über 100 Juden getötet worden und das ganze jüdische Stadtviertel heruntergebrannt sein. Telefon- und Telegraphenverkehr sollen unterbrochen sein. Das Präsidium der jüdischen Gemeinde in Kowno habe sich an die litauische Regierung um Hilfe gewandt.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor, sie kann daher besonders im Hinblick auf die Einstellung der polnischen Presse zu Litauen nur mit größtem Vorbehalt weitergegeben werden.

## Das Hindenburg-Plakat in Paris.

Paris, 16. Dezember. Der „Paris Midi“ beschäftigt sich mit der Kritik der deutschen Presse an dem Hindenburg-Wahlplakat der französischen Rechten. Man müsse zugeben, daß das in Frage stehende Plakat auf den Mauern von Paris das Ziel der Deutschnationalen unendlich erleichtern könnte, indem sie darauf hinwiesen, daß in Paris, dem Sitz der französischen Regierung, Reichspräsident von Hindenburg in den Kot gezogen wird, ohne daß jemand dagegen Widerspruch erhebt.

## Die englische Gebetbuchreform abgelehnt.

Tränen und erregte Szenen.

Seit 265 Jahren hatte sich das englische Parlament nicht mehr mit einer Gebetbuchreform beschäftigt und das gegenwärtig benutzte Gebetbuch stammt bereits aus dem Jahre ... Nun waren seit nahezu dreißig Jahren wieder Arbeiten zur Reform der „Agende“ — so heißt das Gebetbuch der anglikanischen Kirche — im Gange und diese Arbeiten schienen von Erfolg gekrönt zu sein, denn das Oberhaus hatte dieser Tage mit 241 gegen 88 Stimmen das neue Gebetbuch angenommen.

Wie ein Donnerstag wirkte daher die Nachricht, daß das Unterhaus nach einer erregten Debatte mit 247 gegen 205 Stimmen die Reform abgelehnt hat, obwohl der Ministerpräsident Baldwin in selbst sich für die Annahme des Gebetbuchs, das nach seiner Erklärung eine Versöhnung des nach Rom, d. h. zur katholischen Kirche hinstrebenden und des protestantischen Teiles der anglikanischen Kirche bedeuten sollte, eingesetzt hatte. In seiner eigenen Partei stand er in dieser Sache scharfe Gegner, ja, nicht bloß in seiner eigenen Partei, sondern sogar im Kabinett, denn ein ansehnlicher Teil der Kabinettsmitglieder stimmte gegen die Reform. Aber auch die anderen Parteien, die Liberalen und die Arbeiter, waren in dieser Frage in sich gespalten.

Als das Abstimmungsergebnis bekannt wurde, spielten sich im Parlament Szenen ab, wie man sie seit der Kriegserklärung von 1914 dort nicht mehr erlebt hatte. Die Abgeordneten sprangen von ihren Sitzen auf, schwentten ihre Papiere und erfüllten den Sitzungssaal mit lauten Zurufen. Mehrere Abgeordnete, unter ihnen der Arbeitsführer Oberst Wedgwood, weinten. Auch der fast achtzigjährige Erzbischof von Canterbury, der als Zuschauer auf der Galerie Platz genommen hatte, brach in Tränen aus, da er sein Lebenswerk vernichtet sah, und mußte von zwei Bischöfen aus dem Hause geführt werden. Man sagt, daß er die Absicht habe, zurückzutreten.

## Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Wien.

Wien, 16. Dezember. Heute morgen ereignete sich in der Nähe des Justizpalastes ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahngüter. Der Führer des einen Zuges konnte, offenbar infolge Verlags der Bremsen, den Zug nicht mehr zum Halten bringen und fuhr bei einer Kreuzung mit voller Geschwindigkeit in den Beiwagen eines anderen Straßenbahngüter hinein. Unter ohrenbetäubendem Krachen verwandelte sich der Beiwagen in einen wirren Trümmerhaufen. Der vollbesetzte Motorwagen sprang aus den Schienen, vollführte eine Drehung und rollte über das Pfaster gegen den Justizpalast. Bis jetzt wurden insgesamt 13 Verletzte festgestellt.

## Politische Rundschau.

### China.

× Schärfster antirussischer Kurs. Die Niederschlagung des kommunistischen Aufstands in Kanton hat einen Erfolg der Nanjing-Regierung zur Folge gehabt, der die Auflösung aller Konsulate und Handelsagenturen Sowjetrusslands fordert. Eine Anzahl russischer Ausländer, die man für Kommunisten hält, sind erschossen worden. Das Sowjetkonsulat ist mit Truppen besetzt.

Nach über London kommenden Nachrichten wurde der russische Generalkonsul in Kanton verhaftet. Das gesamte Archiv und die Alten sind beschlagnahmt worden. Eine amtliche Mitteilung der neuen Kanton Regierung besagt, daß die Kommunisten unter Führung des russischen Generalkonsuls in Kanton in der Nacht auf den 10. Dezember einen Umsturz durchgeführt, wichtige Gebäude niedergebrannt, Verwaltungsgebäude ausgeraubt und unter der Bevölkerung geraubt und gemordet hätten. Polizeiaktion gegen das sowjetrussische Konsulat in Hankau.

Hankau. Die chinesischen Behörden haben das hierige sowjetrussische Konsulat besiegeln und sämtliche Chinesen und Russen, die in den Räumen vorgefunden wurden, verhaftet lassen. Danach begann man in der ganzen Stadt mit der Verhaftung verdächtiger Kommunisten. Wie Neuer aus Hongkong meldet, sind in Kanton neuerdings fünf Russen wegen Beteiligung an der kommunistischen Verschwörung hingerichtet worden. Die Zahl der gelösten Kommunisten wird jetzt mit 2000 angegeben.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Washingtoner Botschafter von Brittwiss und Gassron wird sich erst Mitte Januar nach Amerika begeben, da er in den ersten Januarwochen noch wichtige Verhandlungen in Berlin haben wird.

Berlin. Der Bildungsausschuß des Reichstages hat sich bis zum 9. Januar vertagt, ohne die erste Lesung des Schulgesetzentwurfes zu Ende zu führen. Von den insgesamt 20 Paragraphen der Vorlage hat der Ausschuss erst dreizehn erledigt.

Weimar. Im Thüringischen Landtag kam es bei der Gesetzberatung zu stürmischen Szenen, da die Kommunisten Obstruktion mit dauernden Anträgen betrieben. Schließlich nahmen die bürgerlichen Parteien den Entwurf en bloc ohne weitere Beratungen an.

Königsberg i. Pr. Der Reichsminister des Äußeren, Dr. Stresemann, ist hier eingetroffen und von den Regierungsbehörden unter besonderer Ehrengabe empfangen worden.

Brüssel. In der Kammer wurde der sozialistische Gesetzentwurf zur Einführung der sechsmonatigen Dienstzeit mit 74 gegen 67 Stimmen abgelehnt.

London. Edward George ist zum Vorsitzenden der liberalen Parlamentsfraktion für die nächste Parlamentssession wieder gewählt worden.

Rewal. Zu der Sitzung des estnischen Parlaments verlas der neue Staatsästle Toomisson die Regierungserklärung, die u. a. die Durchführung eines Handelsvertrages mit Deutschland ankündigt.

New York, 16. Dezember. Im Plenum des Repräsentantenhauses ist die Debatte über die Eigentumsvorlage eröffnet worden.

### Deutscher Reichstag.

(360. Sitzung.) CB. Berlin, 16. Dezember.

Die Vorlage über das Kriegsschädenentschädigungsgebot wurde zurückgestellt und soll morgen zur Beratung kommen. Bei der ersten Beratung des Gesetzes zur Verlängerung des MieterSchutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes

bis zum 15. Februar 1928 beantragte der Abg. Höhlein (Komm.), diese Gesetze bis zum 30. Juni 1932 zu verlängern.

Abg. Lipinski (Soz.) bedauerte, daß erneut eine Lockerung des MieterSchutzes versucht werde.

Der kommunistische Antrag auf Verlängerung bis 1932 wurde gegen die Antragsteller und die Sozialdemokraten abgelehnt und die Vorlage in allen drei Lesungen angenommen. Bei der folgenden zweiten Beratung des

Kraftfahrzeugsteuergesetzes

begündete Abg. Dr. Biester (Soz.) einen Antrag, wonach für LKW-Kraftfahrzeuge der Steuerfuß erhöht werden soll auf 40 Mark für 200 Kilogramm Eigenge wicht des Wagens.

Abg. Möllath (Wirtsch. Bgg.) beantragte eine wesentliche Herabsetzung der Steuerfuß und des Länderzuschlages für das erste Jahr der Geltung des Steuergesetzes.

Ein Regierungsvor treter erklärte, daß Anträge auf Genehmigung von Auslandsanleihen zur Begehrungsbesserung der Vertragsstelle vorliegen.

Unter Ablehnung der Abänderungsanträge wurde die Vorlage in der Ausschusssitzung in zweiter und dritter Beratung angenommen, dazu ein Antrag der Regierungsparteien, wonach das Gesetz erst mit dem 1. April 1931 außer Kraft treten soll.

Die Vereinbarungen mit Dänemark über Zollleichterungen für genügsame Eingeweide von dänischem Vieh wurde in zweiter und dritter Beratung angenommen, nachdem Abg. Dr. Thommen (Dnn.) an die Regierung die Aufforderung gerichtet hatte, bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen weitere Zollleichterungen auf diesem Gebiete nicht mehr zu zugeschlagen.

Bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über

Zolländerungen für Automobileingelsteile erklärte Abg. Wissel (Soz.), durch die Vorlage werde die Konkurrenz der amerikanischen gegenüber der deutschen Automobilindustrie noch verschärft. Sie sei deshalb abzulehnen.

Abg. Dr. Schneller (D. Wp.) stimmte der Vorlage zu, da damit Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden sollen.

Abg. Freiherr von Richthofen (Dem.) stimmte der Vorlage gleichfalls zu, bezweifelte aber, daß tatsächlich vermehrte Arbeitsmöglichkeiten durch das Gesetz entstehen würden.

Abg. Hörmann (Komm.) sah in der Vorlage den ersten Schritt zur Erhöhung der Industrieölpreise.

Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung in der Ausschusssitzung angenommen.

### Erhöhung der Reichstags-Ditäten.

Berlin, 16. Dezember. Durch die neue Besoldungsordnung sind die Ministergehalter, die bisher an Grundgehalt 29.700 M. jährlich betragen, auf 36.000 M. erhöht worden. Damit sind die Ditäten für die Reichstagsabgeordneten, die bisher für den Monat rund 620 M. ausmachten, automatisch auf 750 M. erhöht worden.

### Die Kreditpolitik der Sparkassen.

Umwandlung von kurzfristigen in langfristige Kredite.

Geb. Reg.-Rat Dr. Kleiner, Präsident des Deutschen Sparcassen- und Giroverbandes, äußerte sich über die Kreditpolitik der Sparkassen in ihren Beziehungen zur allgemeinen Bankpolitik. Danach zeigt die Anlagepolitik der Sparkassen, wie die Vergleichsziffern für Preisen lehren, eine fortgelebte und ununterbrochene Angleichung zwischen kurzfristigen und langfristigen Anlage. Die Sparkassen haben eine rasche Zunahme des Hypothekarkredits und der langfristigen Anlagen aufzuweisen. Ferner ergibt sich in letzter Zeit ein Rückgang des Anteils der kurzfristigen Kredite an der Gesamtanlage. Mit dem Abbau der aus den ersten Stabilisierungsjahren stammenden Groß- und Industriekredite und mit der bewußten

Wiederherstellung des Kleincredits ist wieder die frühere Vereinbarung zwischen Spar- und Kreditfondschaft hergestellt. Der Durchschnittsbeitrag des Personalstredits der Sparkassen liegt bei 2200 Mark im Einzelfalle; 89 Prozent aller Kreditposten entfallen auf Beträge bis 5000 Mark. Auf dem Gebiete der Agrarfinanzierung haben die Sparkassen sich an der Umwandlung des kurzfristigen in langfristigen Kredit stark beteiligt. Für die Finanzierung des Kleinwohnungsbaus wurden 1927 über 550 Millionen Mark aufgebracht. Eine schematische Kapazität der Sparkassenzinsen an die Vorausbedingungen wird von den Sparkassen abgelehnt.

## Der Prozeß um die Chorzowwerke.

Entscheidung zugunsten der Deutschen.

Seit langem führt der Polnische Staat einen hartnäckigen Kampf zur Erringung der Übermacht bei den Eigentumsrechten über die Stichstoffwerke in Chorzow (Oberschlesien). Bereits mehrere Male war die Rechtsprechung der polnischen Ansprüche klargestellt worden. Polen wußte aber immer wieder neue Winkelzüge zu erkennen, um das Recht der Deutschen beiseitezudrängen. Die Reichsregierung hatte sich deshalb erneut zur Entscheidung der Frage an den Internationalen Gerichtshof im Haag gewandt.

Freitag beschäftigte sich nun der Haager Gerichtshof in öffentlicher Sitzung mit der von Deutschland erbetenen Auslegung der Urteile. Der Gerichtshof entschied in seinem Urteil mit acht gegen drei Stimmen, daß die polnische Regierung nach dem früheren Urteil nicht das Recht hatte, auf gerichtlichem Wege eine Streichung der Grundbucheintragungen der Oberschlesischen Stichstoffwerke als Eigentümer der Fabrik in Chorzow zu verlangen. Das Gericht steht vielmehr fest, daß das Eigentumsrecht der Oberschlesischen Stichstoffwerke auch vom Standpunkt des Zivilrechts aus rechtskräftig und für beide Parteien bindend festgelegt worden sei.

Nachdem der Gerichtshof in den früheren Urteilen die Hartnäckigkeit der Beschlagnahme der Stichstofffabrik durch Polen und das Recht Deutschlands auf eine Entscheidung anerkannt hatte, hatte Polen versucht, auf zivilgerichtlichem Wege eine Streichung der Grundbucheintragung der Oberschlesischen Stichstoffwerke A.-G. als Eigentümerin der Fabrik in Chorzow zu erlangen.

### Präsident Sahm über das Ergebnis

der letzten Ratstagung.

Danzig. In einer Pressebesprechung gab Präsident Sahm in kurzen Zügen ein Bild über den Verlauf der letzten Debatte im Deutschen Reichstag des Völkerbundes, in der drei Fragen, nämlich die Verwendung der Danziger Stadtansiedlung, die Frage des Ein- und Auslaufs des polnischen Kriegsschiffes im Danziger Hafen und die Frage der Benutzung der Westerplatte, zur Beratung standen. Mit Genugtuung begrüßte es den Präsidenten, daß die erste Frage in einer für die kommunalpolitischen Interessen befriedigenden Weise geregelt wurde. Was die Angelegenheit des Ein- und Auslaufs von polnischen Kriegsschiffen im Danziger Hafen betrifft, so wies Präsident Sahm darauf hin, daß, nachdem nunmehr zwischen Danzig und Polen in dieser Frage ein vertragloser Zustand bestünde, von Seiten Danzigs Verhandlungen ausgearbeitet würden, die eine Basis für die zukünftigen Verhandlungen mit Polen bilden würden. Polen werde, so erklärte der Präsident, sicherlich im eigenen Interesse danach streben, eine Vereinbarung über die bisherigen einseitig von Danzig erlassenen Bestimmungen herbeizuführen, und daher glaube er an eine befriedigende Lösung dieser Frage. In der Westerplattefrage unterstrich Präsident Sahm die große Bedeutung des Sachverständigengutachtens, das über die einzelnen Fragen der Westerplatte hinaus die volle und uneingeschränkte Souveränität Danzigs anerkannt habe. Aber auch die Tatsache, daß trotz des Vertragungsbeschlusses der Völkerbundrat beiden Parteien nahegelegen habe, sich bei den direkten Verhandlungen über die Westerplatte von den Erwägungen des Sachverständigengutachtens leiten zu lassen, stelle einen Erfolg dar, und somit könne das Gesamtergebnis der Dezemberdebatte für Danzig als befriedigend bezeichnet werden.

### Die Bautätigkeit im Monat Oktober 1927.

(Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.)

Im Freistaat Sachsen sind im Monat Oktober 786 Baulizenzen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 86, Chemnitz 207, Dresden 163, Leipzig 210 und Zwickau 120. Diese 786 Neubauten, von denen 768 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 2044 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 101 Baulizenzen für Uml-, Aus- und Ausbauten mit insgesamt 167 Wohnungen erteilt worden, von denen 2 Neubau- und Behelfsbauten mit 9 Wohnungen sein werden.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen worden sind 885 Neubauten mit 2000 Wohnungen. Unter den Bauten befinden sich 482 mit einem und 270 mit zwei Wohnungen und unter den Wohnungen 43 mit zwei, 450 mit drei, 766 mit vier und 294 mit fünf Wohnräumen. 854 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 492 nur eine Wohnung, 164 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befinden sich unter den abgenommenen Neubauten 313 gemeinnütziger Art. Durch 155 Umbauten sind 170 Wohnungen gewonnen worden, darüber 12 durch Not- und Behelfsbau. Ferner ist ein Umbau abgenommen worden, durch den nur Wohnungsabgang (1) erfolgte.

An Gebäudeabgängen waren im Oktober 9 Häuser mit 12 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtszeit hat insgesamt einen Zuwachs von 2158 Wohnungen erbracht (Monat Oktober 1926: 1532); davon entfallen auf die Städte: Chemnitz 36, Dresden 234, Leipzig 257, Plauen 11 und Zwickau 38.

### Die Erprobung neuer Bauverfahren.

&lt;p

## Bermischte Nachrichten aus aller Welt.

Der Dokumentenschreiber Schred unter Anklage.

Berlin, 16. Dezember. Der Oberrechtsanwalt hat gegen den Dokumentenschreiber Schred die Anklage erhoben. Schred hatte Sitzungsberichte der Vaterländischen Verbände und militärische Protokolle gefälscht, die er an eine fremde Macht hätte verkaufen wollten. Die Aufklärung der Fälschungen hatte Anfang 1926 großes Aufsehen erregt.

## Zahlreiche Unglücksfälle infolge der Glätte in Berlin.

Berlin, 17. Dezember. Infolge der durch den letzten Schneefall verursachten Glätte haben sich in Berlin zahlreiche Unfälle und Verlehrstörungen ereignet. Das Rettungssamt wurde im Laufe des Tages in 40 Fällen zu Hilfe gerufen, in denen Personen auf dem glatten Asphalt ausgerutscht waren und zum Teil erhebliche Knochenbrüche erlitten hatten. 10 der Verletzten mussten in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

## Drei Kinder bei einem Dachstuhlbrand umgekommen.

Weimar, 17. Dezember. In der vergangenen Nacht brach in der Wohnung des Chequers Georgi ein Dachstuhlbrand aus. Trotzdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war und das Feuer mit drei Schlauchleitungen bekämpfte, lamen drei Kinder im Alter von 1½ bis 7 Jahren in den Flammen um.

## Erdbeben auf der Schwäbischen Alb.

Hohenheim, 16. Dezember. Heute mittag 11 Uhr 45 Minuten 45 Sekunden zeigte der heisige Seismograph den Eintritt eines Nachbebens an. Etwa 6 Sekunden später folgten nacheinander drei Anschläge, die auf ziemlich heftige Erdbebenreaktionen am Bebenherd schließen lassen. Höchst wahrscheinlich befindet sich der Herd auf der Schwäbischen Alb. Die errechnete Herdenfernung beträgt etwa 55 Kilometer.

## Ungewissheit über das Schicksal Sven Hedins.

Stockholm, 16. Dezember. Hier herrscht einige Unruhe über das Schicksal der innerasiatischen Expedition Dr. Sven Hedins, von der in letzter Zeit leinerlei Nachrichten eingetroffen sind. Die Schwester Hedins erklärt jedoch, daß kein Anlaß zur Unruhe bestehet, da die Expedition vermutlich aus politischen Gründen aufgehalten worden sei.

## Die Sühne der Studentenausbreitungen in Rumänien.

Bukarest, 17. Dezember. Die Gerichtsverfahren gegen die aus Anlaß der Ausbreitungen in Großwardein und Klausenburg angeklagten Studenten werden rasch durchgeführt. Vor dem Strafgericht in Jassy wurde der Student Bordeano zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Gerichtsverhandlung gegen die Klausenburger Studenten wird morgen, die gegen die Bukarester am 20. Dezember beginnen. Die Hochschulen werden gegen die weniger schuldigen Studenten disziplinarische Maßnahmen ergreifen.

## Ein neuer Komet von der Flugwetterwarte Hannover beobachtet.

Hannover, 16. Dezember. Wie die Flugwetterwarte Hannover mitteilt, ist heute abend kurz nach Sonnenuntergang von ihr ein neuer Komet beobachtet worden, der die Helligkeit eines Sternes erster Größe habe. Vorher sei nur ein kurzer, nach oben gerichteter Schweif zu erkennen. Wie die Wetterwarte Hamburg-Bergedorf mitteilt, wurde dieser Komet am 3. Dezember in Australien entdeckt und am 6. Dezember in La Plata beobachtet. In diesen Tagen sollte er auch auf der nördlichen Halbkugel sichtbar werden. Der Komet ist in den nächsten Tagen kurz nach Sonnenuntergang zu sehen. Der Schweif wird voraussichtlich noch an Größe zunehmen.

## Der grosse Karner

ROMAN V. WOLFGANG MARKEN



Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister in Werdau (Sa.)

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der erste Tag verlief ereignislos. Ebenso der zweite Tag. Karner gefiel sich in der Rolle des passiven Zuhörers.

Sein Schweigen hielt auch an, als ihn im Hotel die Berichterstattung aller Welt bestürmten. Karner bedauerter höflich, aber bestimmt.

Anne, die die Mahlzeiten mit ihm teilte, ihn nach den Sitzungen auf seinen Spaziergängen begleitete, stellte fest, daß Karner verschlossen, schwigamer war als sonst.

Am Abend des zweiten Sitzungstages besuchte ihn der chinesische Delegierte Su O'San.

Der kleine Chines, ein sehr ernsthafter, gebildeter Mann mit einem Gesicht, das im Schnitt eigentlich von der mongolischen Rasse abwich, schilderte Karner die Nöte seiner Heimat.

Im reinsten Englisch entwarf er ein erschütterndes Bild der furchtbaren Not des chinesischen Volkes.

Karner hörte ihm aufmerksam zu und stellte dann Fragen, die Su O'San in Bewunderung brachten, die ihm zeigten, daß Karner alles sehr genau wußte.

Karner bemerkte das Erstaunen und sagte dann erläutrend: „Man unterrichtet mich sehr gut, mein Herr.“

Dann kam der chinesische Diplomat auf Karners Wort von der Freiheit der Welt zu sprechen.

Karner unterbrach ihn: „Lassen Sie uns heute davon schweigen. Ich stehe am Anfang meiner Mission. Mein Weg ist klar und geht geradeaus. Lassen Sie das für heute genügen. Ich werde handeln. Wenn meine Zeit da ist, dann komme ich von selbst. Ich will Ihnen heute nichts versprechen. Versprechen haben schon oft der besten Sache das Genie gebrochen. Glauben Sie an meinen festen Willen, zu helfen.“

Da fragte Su O'San nicht weiter.

Als er Karner verließ, bestellte er in die Journalisten. Aber Su O'San lächelte unergründlich.

Um nächsten, am dritten Tag ergriff Lord Bellok von der englischen Delegation das Wort.

Und damit begann die sensationelle, dramatische Tagung des Weltwirtschaftsgresses.

Lord Bellok schilderte das Werk Karners und seine Auswirkung auf das deutsche Wirtschaftsleben. Seine Ausführungen zeigten, daß er Karners Erfahrung die allergrößte Bedeutung beimaß.

Alle, Karner nicht ausgenommen, staunten, wie glänzend unterrichtet der Sprecher war.

Bellok kam dann darauf zu sprechen, wie sich die Erfahrung Karners auf die Weltwirtschaft auswirken müsse, wenn Karner

## Der Arensdorfer Prozeß.

Herr v. Alvensleben als Zeuge.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Arensdorfer Prozeß erklärte der Arzt Dr. Göye, er halte Schmelzer in normalem Zustand für in mäßigen Grenzen minderwertig und nehme an, daß aufregende Momente bei ihm eine größere Wirkung ausüben als bei geistig ganz Vollwertigen. Dies sei strafmildernd zu berücksichtigen,

ebenso der Umstand, daß Schmelzer verschiedentlich zum Schleien aufgefordert worden sei. Der Sachverständige Dr. Blaatz bezeichnete August Schmelzer ebenfalls als einen Psychopathen mit außerordentlich primitivem Denkvermögen. § 51 kommt nicht in Frage.

Das Gericht erörterte dann die Frage der Glaubwürdigkeit des Hauptbelastungszeugen, des 13jährigen Willi Bormelser. Der Sachverständige Dr. Blaatz schloß eingehend seine Untersuchung des Knaben und stellte fest, daß der Junge eine übernormale Werksfähigkeit habe. Er habe Aufgaben gelöst, die er, der Sachverständige, selbst nicht lösen können. Er könne ohne Einschränkung sagen, daß

das Kind die Wahrheit gesagt habe.

Es habe sich auch keine Spur für den Verdacht gezeigt, daß das Kind zu Phantasten neige. Der Staatsanwalt fügte hinzu, daß der Junge die Aufführung des alten Schmelzer schon bei den ersten polizeilichen Vernehmungen wiedergegeben habe, als noch gar kein Verdacht auf den Vater Schmelzer gefasst war.

Im weiteren Verlauf wurde Herr v. Alvensleben, Lehnsquischherr in Arensdorf, vernommen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte er, daß er an dem Vierabend der deutschvölkischen Freiheitsbewegung als Gast teilgenommen habe, bei der der Vater Schmelzer zum Ehrenmitglied der völkischen „Freiheitspartei“ ernannt wurde. Er habe zur Selbsthilfe der Arensdorfer Bevölkerung aufgefordert, weil einmal im Jahre 1925 ein kommunistischer Überfall im Orte stattgefunden hat. Den Unterschied zwischen Reichsbanner und Kommunisten verstanden die Leute in Arendorf kaum. Über seine Stimmlösung von dem Reichsbanner gefragt, äußerte von Alvensleben, er hätte das Gefühl, daß das Reichsbanner die Arbeit unserer Freunde befürge und daß es die Knechtsschaft fördere. Die Fabrik Schwarz-Müller habe er ab.

## Schluß der Beweisaufnahme in Arensdorf.

Frankfurt a. d. O. Nach der Vernehmung des Lehnsquischherrn von Alvensleben und einiger anderer Zeugen schloß der Vorsitzende die Beweisaufnahme bis auf die Vernehmung des Zeugen Schulz aus Erlau, der telefonisch geladen wurde.

## Die Strafanträge.

Frankfurt a. d. O., 16. Dezember. Zum Schluß seiner Anklagerede beantragte der Oberstaatsanwalt Rothe im Arensdorfer Prozeß gegen den Angeklagten August Schmelzer wegen Tötung und verübter Tötung eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, sowie Entziehung des Gewehres, gegen den Vater Paul Schmelzer, dessen Tat nach der Anklagerede noch schwerer wirkte als die Tat seines Sohnes, wegen Anstiftung zur Tötung und versuchter Tötung eine Zuchthausstrafe von 9 Jahren, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, sowie sofortige Verhaftung, da bei ihm nach diesem Strafantrag Fluchtverdacht bestehet.

## Mühlener Versuch der Durchschwimmung der Meerenge von Gibraltar.

London, 16. Dezember. Die Schwimmerin Mercedes Gleizer, die heute nacht um 2.30 Uhr in Tangier gestartet war, um die Meerenge von Gibraltar zu durchschwimmen, mußte nach sieben Stunden, nachdem sie etwas mehr als die halbe Strecke zurückgelegt hatte, aufgeben.

## Vergessen Sie nicht, daß es auf der Welt nicht nur ... Raubstaaten gibt.

## Spiel und Sport.

Sp. Die blauen Ausweisarten für Vereine, die zur Erlangung von Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege- und Wanderaufnahmen unentbehrlich sind, verlieren am 31. Dezember 1927 ihre Gültigkeit. Vereine, die rechtzeitig in den Besitz der neuen weißen Ausweisart für 1928 gelangen wollen, müssen sofort einen entsprechenden Antrag bei derselben Stelle, die die Karten im vorjährigen Jahr ausstellte, einreichen. Die ausgestellten Führerausweise behalten ihre Gültigkeit über den 31. Dezember 1927 hinaus.

Sp. Vereinsmeister der DT. im Mehrkampf 1927 wurde die Friedrichshagener Turnerschaft (Kreis Brandenburg), die insgesamt 642 Punkte erzielte. An zweiter und dritter Stelle liegen zwei Turnvereine aus dem Kreis Schwaben und zwar Turngemeinde Göppingen mit 635 und Turngemeinde Ehingen mit 610 Punkten.

Sp. König-Honßen-Lammers — um ein Zusammentreffen dieser drei hervorragenden Sprinter bemüht sich zurzeit der Hauptausschuß für Leibesübungen in Hannover, der am 11. März dort ein Hallensportfest durchführt.

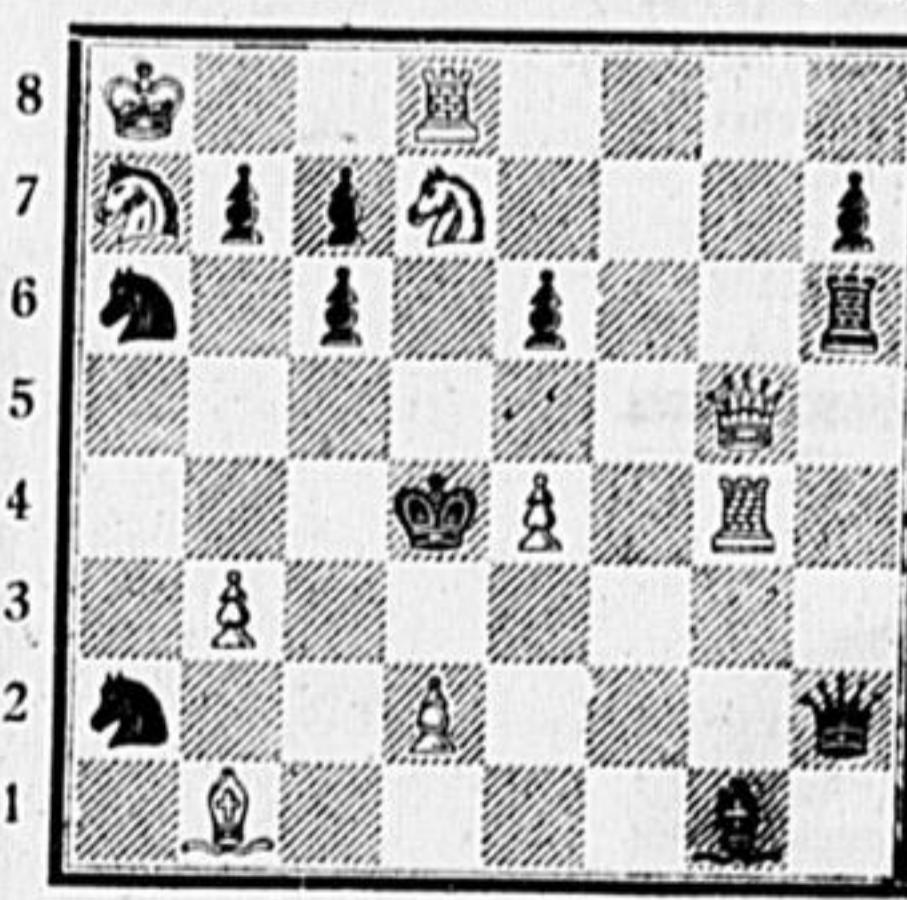
## Schachdecke

bearbeitet vom Schachverein Bad Schandau.

## Problem 106

von Dr. E. Zepler, Berlin. (Int. Probl. Turn. des Hannoverschen Schachclubs, 1926 I. ehr. Erw.)

Kd4. Dh2. Th6. Lg1. Sa2, a6. Bb7, c6, c7, e6, h7



Ka8. Dg5. Tb8, g4. Lb1. Sa7, d7. Bb3, d2, e4

Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt.

Lösungsbeschreibung: Prob. 105 von E. Ellermann.

1. Dc3, Db5; (Tb6;+) 2. d6;+ 1. ... Dc4 2. Sa4;+ 1. ... ab (cb) 2. d6;+ 1. ... Sc6 2. Sd7;+ 1. ..., Lc6 (Sd7; cb)

2. Dc3;+ Richtig Lösungen gingen ein: J. Heinrich.

Anfragen und Lösungen an die Schriftleitung erbeten.

Anträge zur im Januar stattfindenden Jahreshauptversammlung, sind bis 7. Jan. an den 1. Vors. Herrn Dr. O. Lange einzureichen.

Spiellegenheit jeden Mittwoch und Sonnabend im Café Werner am Markt. Gäste willkommen.

Vergessen Sie nicht, daß es auf der Welt nicht nur ... Raubstaaten gibt.

Der Dolmetscher überlebte.

Wieder brach es los. Nur noch stärker, elementarer. Die Tribüne war in Aufrregung.

Bis Lord Bellok wieder begann:

„Herr Karner, ich weise den Ton Ihrer Rede aufs schärfste zurück. Ich verwöhne mich im Namen meiner Nation dagegen, daß Sie England und die befreundeten Nationen als Raubstaaten bezeichnen. Wir lassen uns, ebenso wenig wie die anderen Völker, um die Früchte unserer Arbeit bringen. Ihr Schlachtruf Freiheit der Welt ist nur geeignet, Unruhe und Verwirrung, aber keine positiven Änderungen zu bringen.“

Der Dolmetscher überlebte.

Da sprach Karner wieder. Er bediente sich diesmal der englischen Sprache.

„Lord Bellok, ich will dem Dolmetscher die Arbeit ersparen und Ihnen in der Sprache Ihrer Heimat antworten. Ich glaube, Sie werden alle Delegierten verstehen. Hören Sie mich an! Den dritten Tag sage ich hier unter Ihnen und höre Worte. Was war das Ergebnis Ihrer früheren Tagungen? Worte! Und wenn es kluge Worte waren, die man sprach. Es fehlt die Tat!“

Laut und scharf schrie er es in den Saal. Alles Ruhige war mit einem Schlag von ihm abgesunken. Leidenschaftlich sprach er.

„Es fehlt die Tat!“

Das Wort traf. Die Spannung im Saale stieg.

„Und Sie können nie zur Tat kommen, denn es geht Ihnen ja nie um die Weltwirtschaft, sondern trotz aller großen Worte um die eigene Volkswirtschaft. Sie haben ja gar nicht den Willen, zu bessern, zu helfen, denn dann müßten Sie opfern. Helfen, heißt opfern.“

Die Journalisten schrieben sieberhaft.

„Sie können nie zur Tat kommen, auf die die Menschheit wartet, so lange hier Herren und Knechte zusammenfinden.“

Als das Wort ericholl, standen wie mit einem Schlag die Delegierten Chinas, Indiens, unterstützte von den Russen und anderen abhängigen Staaten, auf und brachen in einen wilden Beifall aus. Sie schrien dem tückigen Sprecher begeistert zu. Es nützte nichts, daß die anderen Delegierten und die Tribüne versuchten, sie niederzuholzen. Sie setzten sich durch.

Karner hob die Hand zum Zeichen, daß er weitersprechen wolle.

Und rasch ward Ruhe.

„Ich habe eine Erfahrung gemacht. Der Sprecher der englischen Delegation hat recht. Sie ist über alle Maßen gewaltig, so gewaltig, daß ich, als sie mir gelungen war, nur zwei Wege hatte: entweder wahnsinnig darüber zu werden oder mit diesem Werk die Welt einen Rückzug bringen. Das letztere will ich. Das ist für mich stille Pflicht.“

Jedes Wort war ein Schlag, unter dem sich die Gegner duckten und das die Freunde Karners in stärkster Weise begeisterte.

(Fortsetzung folgt.)

## Warum die sächsische Regierung die 24-Stundenzeit nicht einführt.

Amtlich wird gemeldet: In der Presse sind Stimmen laut geworden, die sich darüber wundern, daß das sächsische Gesamtministerium bis auf weiteres davon Abstand genommen hat, die 24-Stundenzählung, die bei Reichsbahn und Post eingeführt ist, auch für den Verkehr der Behörden und damit für das bürgerliche Leben einzuführen. Wenn man in der Presse ferner fragt, ob denn die sächsische Regierung gar kein Empfinden für moderne Zeiterfordernisse habe, so ist darauf zu antworten, daß man die „modernen Zeiterfordernisse“ doch erst einmal unter die Lupe nehmen muß, ehe man der sächsischen Regierung Rücksichtigkeit vorwirft. Die 24-Stundenzählung ist praktisch für alle Verkehrsanstalten, die Tag und Nacht in Betrieb sind; denn hier werden tatsächlich Zweifel und Unsicherheiten durch die 24-Stundenzählung vermieden. Ja, es wäre sogar erwünscht, wenn Deutschland schon früher sich dem Vorgehen ausländischer Staaten in dieser Beziehung angegeschlossen hätte. Aber man sieht doch über die deutschen Grenzen hinaus, ob in den Ländern, die die 24-Stundenzählung in den Kursbüchern schon längere Zeit eingeführt haben, sich das bürgerliche Leben in Stadt und Land dem Vorgehen ohne weiteres angegeschlossen hat. Das ist nicht der Fall. Auch in der modernen Zeit weiß man nämlich im bürgerlichen Leben (abgesehen vom Verkehrswesen) ganz genau auch bei der 12-Stundenzählung, ob Vormittag oder Nachmittag gemeint ist, ohne daß ein entsprechender Zusatz gemacht wird. Oder ist es etwa zweifelhaft, welche Stunden gemeint sind, wenn es heißt: Die Bürotunden sind von 9 bis 4 Uhr, das Konzert oder das Theater beginnt um 18 Uhr, der Predigtgottesdienst um 10 Uhr, man wird zum 5-Uhr-Tee gebeten und dgl. mehr? Solange nicht nachgewiesen wird, daß für den bürgerlichen Verkehr ein großer Vorteil durch die Einführung der 24-Stundenzählung erzielt wird, besteht keine Notwendigkeit, eine für das Verkehrsleben vernünftigere Zählung auf das bürgerliche Leben zu übertragen. Heute jedenfalls hat sich die 24-Stundenzählung noch

nicht in dem Bewußtsein der Bevölkerung derartig festgegesetzt, daß man sofort, ohne das Subtraktionsgepräg mit der 12 zu machen, weiß, welche Zeit mit der Bezeichnung 13—24 gemeint ist. Es ist möglich, daß sich diese Stundenbezeichnungen so einbürgern, daß sie die Bevölkerung gebraucht, ohne weitere Überlegungen anstellen zu müssen. Dann wird die Zeit gekommen sein, sie auch für den bürgerlichen Verkehr einzuführen. Zeit besteht jedenfalls kein zwingender Anlaß, die Bevölkerung an der Anwendung der ihr seit Jahrhunderten geläufigen Stundenbezeichnung zu hindern, und eine Regierung übt nur klug eine läbliche Zurückhaltung, wenn sie nicht ohne Not in vertraute Gewohnheiten der Bevölkerung eingreift. Gerade die Stimmen, die sich gegen den Beschluß der sächsischen Regierung wenden, können sich ja in anderen Fällen nicht laut genug über die Bevormundung der Bevölkerung durch die Regierung beklagen. Zeit, wo die Regierung sich von einer unnötigen Bevormundung fernhält, ist es auch nicht recht.

## Um die Müglitztalbahn. Noch keine Beschlüsse. — Bei erfolgreicher Amerikaanleihe

der Reichsbahn Vollspur wahrscheinlich?

Von einem Teilnehmer an der letzten Sitzung des Verkehrs- auschusses des Dresdner Verkehrsvereins war behauptet worden, die Reichsbahn habe beschlossen, die Müglitztalbahn bis Glashütte vollspurig auszubauen. Hierzu teilt die Reichsbahndirektion Dresden mit, daß die erwähnte Behauptung unzutreffend sei. Die Frage des Ausbaues der Müglitztalbahn als Vollspurbahn befindet sich noch im Stadium der Erörterung. Beschlüsse seien noch nicht gefaßt.

Wie wir hierzu weiter erfahren, ist bei einem Programm der Reichsbahn von 150 Millionen Mark für das ganze Reich, ein Betrag von rund 11 Millionen Mark für Um- und Neubauten für Sachsen vorgesehen, so daß sich schon daraus ergibt, daß eine endgültige Entscheidung über die Kosten der Vollspurbahn im Müglitztal, die auf 26 Millionen Mark berechnet worden

sind, nicht getroffen sein kann. Ferner verlautet nach Mitteilung von zuständiger Seite, daß die endgültige Entscheidung erst nach dem Abschluß der Anleiheverhandlungen der Reichsbahn in Amerika fallen wird. Es scheint Aussicht zu bestehen, daß die Vollspurbahn kommen wird, wenn jene Verhandlungen zu einem positiven Abschluß führen sollten.

## Gegen die Sonderbehandlung der Ruheständer und Wartegeldempfänger.

Dresden. Am Mittwochnachmittag fand unter dem Vorsitz von Dr. Rieß eine Protestversammlung der Ruhebeamten statt, die gegen sie von der Reichsregierung, der preußischen und sächsischen Staatsregierung anlässlich der Neuordnung der Beamtenbefördung geplante Sonderbehandlung der Ruhestandsbeamten Widerspruch erhob und forderte, daß die durch § 1 des Pensionsergänzungsgesetzes vom 31. Dezember 1920 herbeigeführte Gleichstellung von Alt- und Neuruheständern in vollem Umfang durchgeführt wird, daß infolgedessen auch die am 30. September 1927 vorhandenen Warte- und Ruhestandsbeamten und deren Hinterbliebene, ebenso wie die aktiven Beamten in die neue Befördungsordnung eingestuft werden. Die Versammlung forderte weiter die Gewährung des gesetzlichen Wohnungsgezuschlags in voller Höhe wie bei den aktiven Beamten nach Maßgabe des jeweiligen Wohnortes, jedoch ohne Schädigung der in Ortsgruppe C und D wohnenden Personen, zum Schlusse auch noch die Umwandlung des Frauenzuschlags in einen Haushaltszuschlag und die Ausgleichung von Höchten, wie z. B. die durch die „Kann“-Vorschrift hervorgerufenen bei Gewährung der Pension an nachgeheiratete Frauen.

Die Versammlung wandte sich zusammenfassend gegen alle Maßnahmen, durch die sie den aktiven Beamten gegenüber als eine besonders behandelte und damit benachteiligte Gruppe bewertet werden soll, wodurch sie auch des automatischen Mitgehens bei späterer Erhöhung der Bezüge der aktiven Beamten verlustig gehen würde.

**Sport-Jaden  
Kinder-Westen**  
für den Weihnachtskostüm zu konkurrenzlos niedrigen Preisen bei  
**H. Vollständt**  
Hohnsteiner Str. 66 E, III.

**A**  
Fernruf 525

**Kinder-Kleidchen  
Kinder-Mäntel**  
Pullovers  
Strickjäckchen  
Lumber - Jacks  
Kopf-Bedeckungen  
Strümpfe  
  
**Küblers gestr. Sweater-Anzüge**  
Kittel-Anzüge  
  
**Sämtliche Unterwäsche**  
empfiehlt in bekannt guten Qualitäten

**A. FRENZEL  
PIRNA**  
Barbergasse 27

**Rodelhütten**  
jede Größe, keine Fabrikware. Als Weihnachtsgeschenk gut passend  
Stellmacherei **H. Schwarze**  
Schnitzer Straße 89

## Für Weihnachten

Sonntag 11 bis 6 Uhr geöffnet!

### Das Beste, das sich bieten lässt, in Riesenauswahl, ungewöhnlich billig!

#### Herren-Anzüge

1- u. 2 reih., gute Qual.	89, 69, 39 <sup>00</sup>	gute Strapazier-Stoffe	69, 49, 29 <sup>00</sup>
Sportform, 3- u. 4 teil.	79, 59, 39 <sup>00</sup>	und Sport-Anzüge	75, 49, 29 <sup>00</sup>

#### Herren-Mäntel

Ulsterform, modern	98, 69, 49 <sup>00</sup>	Ulsterform	85, 59, 39 <sup>00</sup>
Paletots m. Samtkragen	79, 59, 39 <sup>00</sup>	Gehrockform	79, 49, 35 <sup>00</sup>

#### Herren-Joppen

warm gefüttert	25, 19, 15 <sup>00</sup>	Sportform, haltb. Qual.	39, 25, 15 <sup>00</sup>
Pelzjoppen gute Felle	110, 98, 89 <sup>00</sup>	Kielerform, gute Tuche	39, 25, 17 <sup>00</sup>

#### Herren-Lederjacken

braun Nappa	110, 89, 69 <sup>00</sup>	Hölle Formen	39, 29, 19 <sup>00</sup>
schwarz, festes Leder	98, 79, 69 <sup>00</sup>	Baby-Mäntel	29, 19, 12 <sup>00</sup>

#### Herren-Fahr-Peize

ausgesuchte Felle	250, 185, 125 <sup>00</sup>	Herren-Strickwesten	in gr. Auswahl 17.50, 15, 12.50, 8 <sup>00</sup>
-------------------	-----------------------------	---------------------	--

#### Herren-Pelzwesten

Katze oder Hamster	98, 79, 59 <sup>00</sup>	Herren-Hosen	lang od. Breechesform 15, 7.90, 3 <sup>00</sup>
--------------------	--------------------------	--------------	---

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN-U. KNABEN-KLEIDUNG,

**ESDERS**  
PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Prachtvolle  
**Weihnachts-**  
geschenke

Günstigste Bezugs-

bedingungen!

**Ibach-Flügel**  
und

**Pianos**  
Meisterwerke!

**Stolzenberg**  
Dresden  
Joh.-Georgen-Allee 13

**Cutaway**

schwarz, mit Weste, für  
schlanke Figur, spottbillig  
zu verkaufen  
Mässchneiderei G. Richter  
Krippen Nr. 55

**Wollen**

Sie, daß sich Ihr Geschäft  
hebt, daß sich Ihr Umsatz  
steigert, so müssen

**Gie**

dem Publikum mitteilen,  
was Sie zu verkaufen  
haben, müssen auf die

**Borteile**

hinweisen, die aus einer  
Geschäftsverbindung mit  
Ihnen erwachsen. Wenn  
Sie in der Sächsischen Elb-  
distanz inserieren, werden  
Sie stets Erfolg

**haben**

Tüchtiges  
**Mädchen**

für Hotel und Klische (etwas  
Rücken erwünscht) gesucht  
für 1. Januar 1928

**Ring-Hotel**

**Eis- Metall-Betten**  
Stahlmatr., Kinderbetten  
günstig an Priv. Kat. 1386 fr.  
Eisenmöbelfabr. Suhl  
(Thür.)

**Inserieren bringt Gewinn**

**Herrenstoffe**  
Kostümstoffe / Mantelstoffe  
Sportstoffe / Konfirmanden-  
und Knabenstoffe

**Zuhause Börschel**  
Gegr. 1888 / Dresden-A., Scheffelstr. 21 / Fernsprecher 13725  
Lindener Samte / Seal-Plüsch / Krimmerstoffe

**Damentüche**  
Futterstoffe / Manchester  
Windjackenstoffe / Billard-,  
Bult- und Uniformtüche

## Der Geburtsschein unseres Planeten

Von Dr. Ing. Arthur Uccelli-Mailand

Vor einiger Zeit hat Bigourdan der Pariser Academie der Wissenschaften einen Bericht Belot's über das Alter der Erde überreicht.

Das Problem ist keineswegs neu und hat in seinem Kern die Gedanken vieler Astronomen, Geologen und Kosmologen beschäftigt, die unserem Planeten bisher ein Alter zwischen zwanzig und vierhundert Millionen Jahren zugeschrieben haben. Das Alter dieses Erdalles, den wir in Kampf und Unruhe bewohnen, wurde aber noch nie mit annähernder Genauigkeit festgestellt, und bis zum heutigen Tage ist es keinem Menschen gelungen, eine Art Geburtsschein unseres Planeten beizubringen. Auch die Zweifler müssen daher ohne weiteres eingestehen, daß Belot, berühmt durch seine Auffassung einer aus dem Wirbelprinzip beruhenden Kosmogonie, die zu einem ganzen System von philosophischem Dualismus den Grund legte, mit seinem Bericht der Wissenschaft Möglichkeiten wertvoller Beobachtungen und äußerst interessanter Schlussfolgerungen eröffnet hat.

Wenn wir von den der Akademie der Wissenschaften mitgeteilten Daten ausgehen, so müssen wir das Alter unserer Erde auf etwa 330 Millionen Jahre schätzen. Wir wollen nun in großen Umrissen die logische Entwicklung untersuchen, die zu dieser Feststellung geführt hat.

Es ist allgemein bekannt, daß die radioaktiven Substanzen, deren Urbild das Radium ist, in ununterbrochener Folge ein sehr eigenartiges Strahlenspielwerk ausführen: Alphastrahlen, Betastrahlen und Gammastrahlen. Die Ausstrahlung ist eine direkte Folge der explosiven Zersetzung der Atome radioaktiver Körper. Im allgemeinen strömen diese Körper derartige Strahlentumungen aus; das wurde schon von Gustav Le Bon intuitiv erkannt, noch bevor es Rutherford gelang, dasselbe auf experimentellem Wege zu beweisen. Dennoch bezeichnet die Wissenschaft im besonderen jene Körper als radioaktiv, bei denen obengenannte Ausstrahlung in offenkundiger Weise geschieht, wie beim Radium, Uranium, Polonium. Den Alphastrahlen wohnt die Eigenschaft inne, das Glas zu verändern, indem sie bei deren Durchdringung eine Art Hof um die einzelnen Teile bilden. Dieser Hof tritt umso stärker hervor, je länger das Glas dem Einfluß der Alphastrahlen ausgesetzt war.

Im Zusammenhang damit sei hervorgehoben, daß einige Glimmerexemplare bei der mikroskopischen Untersuchung große, kreisförmige Flecken, sogenannte Blechohnen, aufwiesen, die dem oben erwähnten Hof entsprechen. Im Mittelpunkt eines jeden dieser Flecken zeigt sich jedesmal ein kleiner Zirkonium-Kristall, der offenbar zur Zeit der Gesteinsbildung darin eingeschlossen wurde.

Das Zirkonium ist ein radioaktiver Stoff, der gleich allen ähnlichen Stoffen Alphastrahlen aussendet. Diesem Umstand ist es wohl zuzuschreiben, wenn sich bei Untersuchung der Glimmer-Exemplare die charakteristischen hofsförmigen Flecken zeigen. Eine derartige Ansicht ist zulässig, soweit sich die Verarbeitung der vom Zirkonium ausgefaulten Strahlen ungehobelt eines bestimmten Umkreises nicht wahrnehmen läßt. Andererseits ist es bekannt, daß die von einer radioaktiven Substanz ausgesendeten Strahlen gelegentlich ihrer Durchdringung irgend eines Körpers von entsprechender chemischer Zusammensetzung und Dichtigkeit ganz bestimmte Wirkungen ausüben.

In dem uns interessierenden Falle wird die Bahn der Alphastrahlen gelegentlich ihrer Durchdringung des Glimmers beobachtet. Diese Bahn entspricht genau den von der Durchstrahlung hervorgerufenen Höfen. Hieraus können wir folgern, daß diese Höfe tatsächlich dem andauernden Einfluß der Radioaktivität des zentralen Zirkonium-Kristalles (das sich im Mittelpunkt der untersuchten Glimmer-Exemplare befindet) zugeschrieben sind.

### Wie schützen wir uns vor Krebsleiden?

Von Dr. med. G. Zentner - Leipzig.

Der verstorbene geniale Chirurg Professor Thiersch in Leipzig äußerte einmal: „Solange wir glauben, den Krebs mit dem Messer bekämpfen zu können, werden wir unterliegen.“ Der Krebs ist eben keine lokale Krankheit, sondern, wie Professor Sauerbruch erklärt, der örtliche Ausdruck einer allgemeinen Erkrankung. Da wir aber eine Allgemeinbehandlung dieses Geschwürs nicht kannten, waren wir bis jetzt nur in der Lage, es örtlich zu behandeln. Operation, Röntgen- und Radiumtherapie dienen dazu, jede andere Behandlung, auch die so überwiegend geprägte Söhnenkur, hat versagt. Weder Krebsserum noch Chemotherapie, weder Antitumorsystem noch Cancerin verhelfen zu Dauerfolgen. Hat Sauerbruch recht, daß der Entwicklung des Krebses eine konstitutionelle Umformung des Körpers vorausgehen muß, so sind auch die stimmberechtigt, die behaupten, daß in erster Linie mit Gicht und chronischem Rheumatismus behaftete zur Krebskrankheit neigen, daß also seiner Entwicklung eine Harnsäureanhäufung im Körper vorausgehen muß. Somit ist die Hauptursache fast aller chronischen Leiden — die Überzuckerung unserer Säfte — auch die Voraussetzung zur Krebsentwicklung. Hier seien die Vegetarier ein. Sie sagen: Schon der Umstand, daß sich bei der Veranlagung zum Krebs eine wachsende Abneigung gegen den Fleischgenuss einstellt, ist eine Tatsache, die als leichte Abwehrvorrichtung und Endausschlußform der Naturkraft gebaut werden muß und gibt einen sicheren Hinweis, wie wir uns ernähren sollen, um die Altersessenz unseres Blutes, und damit unsere Gesundheit zu erhalten. Dass auch so die Lösung des Problems nicht gefunden ist, beweist aber der Umstand, daß bedeutende Vertreter des Vegetarismus ebenfalls diesem Menschenwürger erlegen sind. Man darf dabei allerdings nicht vergessen, daß gerade die vielleicht durch ihre Vorfahren schon erblich belastet waren.

Da fällt von anderer Seite ein Lichtstrahl in das Dunkel. In England erschien vor Jahresfrist das Werk eines gewissen Ellis Barker, eines weitgereisten hochintelligenten Mannes, das den Titel „Über Ursachen und Verhütung des Krebses“ führt. Es wurde von den Ärzten und Klinikern der ganzen anglikanischen Welt einstimmig glänzend begutachtet. Barker behauptet, daß der Krebs in der Mehrzahl aller Fälle durch Selbstvergiftung entstehe, und zwar in erster Linie durch Darmgalle, wie sie bei unrichtiger Ernährung und chronischer Verstopfung erzeugt werden. Bei den Urwölkern ist er ein fast unbekanntes Leiden. Ihre einfachen Lebensformen schützen sie vor ihm, vor allem ihre einfache Kost. Sie entwertet nicht, wie unsere Kulturfürde, die Nahrungsmittel dadurch, daß sie den größten Teil der Vitamine und Nährsalze zerstört. Barker hat damit bestimmt recht. Ragnar Berg weist durch genaue Untersuchungen nach, daß bei den Kulturvölkern ein förmlicher „Ernährungsschleidan“ herrscht, der sehr bedenklich ist. Eine ganz besondere Gefahr erwächst in dem sich immer mehr steigernden Ver-

brauch von konserven (wie moavenen, weinversaften und ausgeschlossen), die durch das noch meist übliche Einkochverfahren direkt entwertet sind. Leider begegnen viele unserer Hausfrauen aber den gleichen Fehler, wenn sie die nährsalzreichen Gemüsebrühen unbedenklich dem Auszug überlassen, während sie sich wohl hüten, die Fleischbrühe wegzu ziehen. Das A und O des Ganzen bleibt immer wieder neben den Ergänzungsstoffen oder Vitaminen die gleich lebenswichtigen Nährsalze zu erhalten, die durch Bindung der Säuren unser Blut alkalisieren und damit unsere Säfte zu dem machen, was Lahmann trefflich unser „natürliches Heilserum“ nennt.

Praktisch erreichen wir das am besten durch möglichste Einschränkung des Fleischgenusses und durch bevorzugung der Gemüse, von Obst (am besten frisch), von Nüssen und Salaten. Neben einer normalen Blutbildung wird durch solche Koest vor allem auch unsere Verdauung geregt. Man achtet das nicht für zu gering! Einer der größten Ärzte, Boerhaave, stellte in seinem Testamente folgende drei wichtige Regeln zur Erreichung hohen Alters auf: Sorge stets für warme Füße, einen kühlen Kopf und täglichen Stoffwechsel. Wie recht E. Barker hatte, davon konnte ich mich als Arzt und Diätreformer zahllose Male überzeugen. Möge sein Rat nicht ungehört verbleiben! Wer dem Krebs, dem archzarsten und immer weiter um sich greifenden Menschenwürger auch nur ein klein wenig von seinem Arbeitsfeld abgräbt, gehört zu den Siegern im Lebenskampfe.

### Vom Hinsterben deutscher Hausmusik.

Von Albert Liebold - Leipzig.

Unsere Zeit der Maschinen und technischen Wunder, der entnervenden Existenzkämpfe und schädigenden Konkurrenztreibereien, der parteipolitischen Hetzereien und kulturpolitischen Merkwürdigkeiten verliert immer mehr den Sinn für innere Sammlung und stilles Erleben, für erhabende Gemütspflege und ruhige Seelenfeierstunden. Es muß möglichst laut und wedelsvoll zugehen, es muß „Betrieb“ sein. Eine erschreckliche Veräußerlichung, eine Entgleistung des Daseins ist eingetreten, die auch dem oberflächlichen Beobachter auffallen muß, wenn er die Leere der Theater-, Konzert- und Vortragsäale mit den überfüllten Hallen beim Box- und Reitturnsport oder sonstigen Auswüchsen einer kulturvergessenen Zeit vergleicht, bei denen Tausende, ja Millionen umgelegt und verschleudert werden. In all dem Hasten und Jagen hungriger der beständliche Mensch heißtet denn je nach Kennzeichen und Ausdruck einer gesunden Romantik. Allein er findet

Leider hat der Ungeist der letzten Jahre auch der guten, deutschen Hausmusik fast völlig den Garas gemacht, die zur Zeit unserer Väter und Großväter in Stadt und Land gleich eifrig betrieben wurde und zuweilen sogar künstlerischen Anstrich aufweisen konnte. Man braucht dabei nicht an die Salons feinsinniger Männer und Frauen zu denken, die auf

das literarische und künstlerische Leben oft auch nach außen hin äußerst befriedigend und anregend wirkten und die noch heute in dem für uns sonst wenig vordälichen Paris gediehen, in unseren Großstädten aber nach dem Kriege fast völlig einschliefen. Noch viel schmerzlicher müssen wir dem gemütvollen Musizieren im engen Familienkreise nachtrauern. Dabei janden sich zusammen, selbst auf den Dörfern, der Pfarrer, der Lehrer, ein besinnlicher Uhrmacher oder Gemeindeschreiber, und im beschiedenen Stübchen lebten die Trios und Quartette Haydns, Händels, Schuberts, Mozarts und all der anderen auf, deren Kunstgaben der Menschheit zum Segen und zur Erhebung geworden sind. Viele Familien gab es, wo Vater, Mutter und Kinder manch langen Winterabend auf solche Weise zur Seelenfeier für sich und die Freunde des Hauses gestaltet, die angeregt durch die köstlichen Gaben der Musik, durch geistvolle und humorvorgewitzte Reden den Stunden erhöhten Reiz und Inhalt verliehen. Wir müssen heute lange suchen, um so etwas noch vereinzelt zu finden; diese „Feiertage“ im wahren Sinne gingen fast völlig verloren. Man läßt sich lieber im Gewühl der Kaffeehäuser etwas vorspielen, hängt sich die Radiobörse um die Ohren, zieht sein Grammophon neuesten Typs auf, anstatt in den tiefen Seelen gehalt der Kompositionen einzudringen. Die Technik töte aber die Seele! Allerdings steht in jedem „gutbürgерlichen“ Hause ein Klavier. Doch oft nur als Staffage und bestensfalls spielt darauf die Tochter oder der Sohn die neuesten „Schlager“. Die eigentliche Klaviermusik des Klassiker ist zu einer „...ge...“ der Verlustmusik und einiger rein geistiger Berufe geworden. Das hat mit Hausmusik im alten Sinne nichts mehr zu tun. Dabei gehört es fast zum guten Ton, daß jedes halbwegs „bessere“ Kind wenigstens ein Instrument spielen lernt, um damit darzutun, daß es auch etwas von Musik versteht und mitspielen kann. Das ist vielleicht Zivilisation, aber keine Kultur.

Auf diesem Gebiete eine Aenderung herbeizuführen, wäre eine Aufgabe der Jugenderziehung. Mit bloßen Gesangsunterricht dürfte die musikalische Erziehung in den Schulen nicht erschöpft sein, sie müßte allgemeines musikalisches Bewußtsein und Urteilsvermögen anbahnen und auf die unerlässlichen seelischen Inhalte dieser reifsten alter Künste hinweisen. Erfreulicherweise haben sich in vielen Schulen, besonders in den Großstädten, freiwillige Musikgruppen unter der Führung eines künstbegeisterten Lehrers gebildet und treiben systematisch theoretischen und praktischen Musikunterricht. Das sollte allgemein ausgebaut werden, und die zuständigen Behörden müßten der heranwachsenden Generation Zeit und Mittel für die Pflege guter Musik zur Verfügung stellen.

### Weihnachten in Hawaii.

Erinnerungen von Haus Soltan - Hannover.

Der Deutsche nimmt, wohin ihn auch immer sein Geschäft verschlägt, die Sehnsucht nach dem heimatlichen Weihnachtsfest mit sich. Selbst unter schwierigen Verhältnissen sucht er sich eine Weihnachtsfeier zu gestalten, die nach Möglichkeit den heimischen Verhältnissen angepaßt ist. Falls nur irgendwie möglich, wird ein Tannenbaum besorgt, der am Heiligabend auch im entlegenen Stillen Ozean weit häufiger anzutreffen ist, als man es sich in der Heimat vorstellt. Nach Hawaii z. B. brachten schon Wochen vor dem Fest die Dampfer der „Pacific Mail“ und „Togo Seien Kaisha“ in ihren Kühlräumen zahlreiche kalifornische Tannen, die von den großen deutschen Handelshäusern für die Familien ihrer Angehörigen in Honolulu und auf den Zuckerplantagen der einzelnen Inseln bestellt waren. Richtig behandelt, hielten die Bäume sich tadellos frisch bis zum Fest. Keine deutsche Familie brauchte also den Glanz des Tannenbaums zu entbehren. Die Unverheirateten, die dem Heiligen Abend vielleicht mit einem Bangen entgegen gesehen hatten, gerieten nicht in die unangenehme Lage, das Fest frostig allein zu Hause oder im Klubhaus verbringen zu müssen. Dribben hielten die Deutschen in vorbildlicher Weise zusammen, und so konnte jeder bestimmt damit rechnen, von befreundeter Seite für den Abend eingeladen zu werden, und Weihnachten, das doch nur einmal die Krone aller deutschen Familienfeiern bedeutet, im Kreise lieber Menschen verbünden zu können. Der Tannenbaum brannte, jeder hatte seinen Gabentisch, auf dem die aus der Heimat eingetroffenen Pakete und kleine Gaben der Freunde aufgebaut waren. Die japanischen Diener, der chinesische Koch und die eingeborene „kanakische“ Kinderfrau rissen jedes Jahr von neuem ihre Augen weit auf beim Anblick des ihnen so fremden Lichtenbaums, ließen sich aber die auch ihnen gespendeten Geschenke gern gefallen. Nach der Belehrung folgte in der Regel ein sorgfältig zusammengestelltes Festessen, bei dem mancher liebvolb aufgesparte Flasche deutschen Rheinweins der Hals gebrochen und manches Glas auf das Wohl der Heimat und der Angehörigen zu Hause geleert wurde. Immer wieder mußte der Hausherr, um die durstigen Lebendigen (die tropische Hitze bot ja eine hinreichende Entschuldigung) an den Eisstock gehen, der allerdings das Eis und den Schnee einer deutschen Winternacht nicht erzeugen konnte. So vergingen im Fluge die Stunden; beim Kerzenschein des Tannenbaums, bei fröhlichen Gesprächen und beim Singen der Weihnachtslieder vergaß wohl mancher, daß er sich auf der andern Seite des Erdalls befand. Erst auf dem Heimwege in den frühen Morgenstunden erinnerten das Rauschen der Brandung und die leise sich wiegenden Wipfel der Kokospalmen daran, daß man Weihnachten fern der Heimat im „Paradies des Pazifik“, im schönen Hawaii, gefeiert hatte.

### Weihnachtliche „Chreinger“.

Bis ins vorige Jahrhundert hinein hielten sich in verschiedenen deutschen Gegenden die sogen. „Chreinger“, unter denen man früher solche Chortnaben verstand, die während der kirchlichen Weihnachtsserien den „Quempas“ sangen. Es muß recht feierlich gewirkt haben, wenn diese Chreinger — meist waren es drei Chöre, die in der Kirche gleichmäßig verteilt wurden — nacheinander und Solo zu singen antrugen. „Hre sei Gott in der Höhe!“ begann der erste, „Gottes Sohn ist Mensch gebor’n“ fiel der zweite ein und „Hat versöhnt seines Vaters Zorn“ schloß der dritte, während der vierte Sänger aller drei Chöre als „Beisteher“ keine Soli, sondern nur den Gemeindegesang mitsingen durfte. Gewöhnlich trugen die Chreinger mit Bildern, Buchsbauzweigen und Lichern geschmückte Dreleuchter in der einen Hand und hielten das selbstgeschriebene Quempasheft in der anderen. Der Name „Quempas“ ist den einleitenden Worten dieser Gefänge, dem „Quem pastores laudavere“ („Den die Hirten loben fehre“) entlehnt.

# Deutsche Teppiche

Brücken — Vorlagen — Felle  
Diwan-Decken — Tisch-Decken — Reise-Decken

## Linoleum

Inlaid-Linoleum, 2. Wahl ..... qm von Mark 5.50 an  
Druck-Linoleum, Druckläufer in allen Breiten, große Auswahl

## Linoleum-Teppiche

Druck-Teppiche von Mark 14.85 an Inlaid-Teppiche von Mark 51.— an

## Kokos-Läufer

in sämtlichen Breiten und vielen Farben, Meter von Mark 2.60 an

Wachstuch, Gummidecken, Wachstuch-Reste extra billig

## ERNST PIETSCH

Dresden-A. 1, Moritzstraße 17

Die gute Uhr vom guten Fachmann!



Niedrige Preise

ca. 500 Stück Auswahl von M 10 bis 600  
Ferner große Auswahl in

Stand-, Küchen-, Wand- u. Weckeruhren,  
Verlobungs- und Trauringe, Uhrketten,  
ff. Ohrringe, Tafelbestecke, Brillanten

**Kern** Dresden-A.  
Uhrmacherstr. Friesengasse 1, neben Noack.

## Drucksachen aller Art

liefert schnellstens die Buchdruckerei

## Sächsische Elbzeitung

**Albert Engelhardt** Uhren, Goldwaren,  
Sprechapparate,  
Bad Schandau Platten, optische Artik.

## Weihnachtsbitte.

Bei dem Gedanken an die Weihnachtsspende für unsere ev.-luth. Gemeindediakonie ist der Vorstand wie immer von dem Vertrauen getragen, daß auch dieses Jahr offene Hände in christlicher Liebe Gaben bringen werden für unsere Pfleglinge wie für die Gemeindepflege im besonderen.

Die Gemeindebrüder wie auch das Pfarramt nehmen Spenden aller Art gern entgegen.

## Musit im Hause

ist doch der heiligste Wunsch der meisten. Ich empfehle mein großes Lager von

Sprechapparaten in verschiedenen Modellen von 18.— bis zu 150 M

Riesen-Auswahl in Schallplatten von 1.—, 1.25, 2.—, 3.—, 3.50, 5.— usw.

Ausstellungs- und Vorführungsräum

**Fr. Köhlhütter**, Bad Schandau Reparatur - Werkstatt, Ersatzteile und Zubehör

## Friseur Rochlitzer

Pirna, Gartenstr. 10

bietet für jedes Kind das Passende,

vom Besten

das Beste

in

I puppen und Babys Alle Reparaturen in sorgfältigster Ausführung Spezialität: Anfertigung von Puppen-Perücken in Naturhaar aus meiner Spezial-

**Puppen-Klinik**

oooooooooooooooooooo

Solinger Stahlwaren

Haus- u. Küchengeräte

Werkzeug

für Haus und Handwerk

Schlittschuh

Christbaumständer

in großer Auswahl

**PAUL HERING**

Eisenwarenhandlung

oooooooooooooooooooo

## Nähmaschinen

Fahrräder  
Wringmaschinen  
und Ersatzteile  
Reparaturen fachgemäß  
Wirtschafts-Artikel  
und diverse Geschenke

## Ernst Putrich

Schlossermeister  
Wendischfähre

**AE**  
Fernruf 525

## Aermel-Westen

## Klub-Jacken

## Pullover

empfiehlt  
**A. FRENZEL**  
PIRNA  
Barbiergasse 20

Jede urteilt  
erst aus Erfahrung,  
daß Handmaschinen,  
Stickeisen und Einfäße  
in der Wäsche praktisch  
und dankbar sind.  
Für Geschenke in reichster  
Auswahl am Lager  
Etagen-Spezialgeschäft  
**Frieda Hieke**  
Bad Schandau  
Zaukenstraße 134, I.

## Migeno Birna

Vollmilch, Buttermilch, Mager-  
milch, Kaffeesahne, Schlagsahne,  
Saure Sahne, Tafelbutter, Speise-  
quark, Sahnequark, Romadur,  
Kümmelkäse, Camembert, Trink-  
schokolade, Dr. Axelrod's Joghurt

Die verehrte Einwohnerschaft von Bad Schandau erlaube ich mir erneut darauf hinzuweisen, daß ich die Erzeugnisse der Migeno Birna für den heisigen Ort vertreibe. Wie bekannt, sind dieselben von alterfeinsten Qualitäten, so daß sich ein längerer Hinweis darauf erübrig. Legen Sie Wert auf Güte der Ware, so kaufen Sie Migenoerzeugnisse! Nur gute Ware zierte den Tisch!

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Kurt Bolei**, Bad Schandau



Kauf' Uhr und  
Schmuck bei  
**Meyer**  
ein, dann wirst  
Du stets  
zufrieden sein!  
Dresden,  
Wettinerstr. 12  
(Tivoli).

Trauring-Schmiede

## Otto Reuscher

Optische Anstalt / Pirna  
Dohnasche Str. - Telefon 921

Passende Weihnachts-Geschenke  
Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer,  
Operngläser, Feldstecher, Cameras

Spez.: Märklin - Baukästen

Zahlungserleichterungen

Brüche behandle  
mit bestem Erfolge  
in schwierigen  
Fällen. en Da-  
men steht meine  
Frau zu Diensten  
Vorfallbandagen / Leibbinden / Anfertigung und  
großes Lager Gummistrümpfe / Plattfußeinlagen  
nach Maß und Lager / Schnellste Bedienung / Ge-  
schäftsgründung 1787 / Telephon 19036  
Walther Kunde, Dresden, Pirn. Str. 43/35

Sie kaufen bei mir gut und billig  
einfache und elegante  
**Strickwesten und -Jaden**  
**Pullover, Strümpfe**  
Alma Thiel, Basteiplatz  
im Hause Gärtner Mehne

Sonntag, den  
18. Dezember  
v. 11-Uhr  
geöffnet

## Durch nützliche Gaben viel Weihnachtsfreude in jedes Haus!

Riesenandrang,  
Hastvermeidet-  
Wersich bald  
für Fest  
entschiedet!

Frauenmantel  
aus feinarb. Winterluch  
mit kleids. Biesen- und  
Tressengarnierung, für  
besond. starke Damen

Hauskleid  
a. dick., warm. Winterstoff  
in dkl. feingeflo. Karos,  
u. i. kleids. prakt. Ausführ.  
.bs.st. Dam. 9,75, i mtl. W.

Rips-Popeline  
ein schwer reinwollner  
Modestoff, in hochmod.  
kleids. Tönen, 130 cm  
breit

Bettgarnitur  
aus bunt. Bettzeug, i. kräft.  
schles. Qual., 1 Deckbett  
mit 2 Kissen

Futterunterhose  
warne Winterunterhose  
für Herren, weich u. moll.  
gefüttert

Ottomane-Mantel  
schlichte, glatte Form  
mit vornehmer, seiti.  
Faltengarn. u. in hoch-  
modern. leie Farben

Reinwollenes Kleid  
aus vorzüglichem Woll-  
stoff in mod. schönen  
Farben, mit reiz. Falten-  
und Bortenverzierung

Mantelflausch  
140 cm br., reinwoll. gut  
Qualität, auch z. Kinder-  
mantel gut geeign. in ge-  
schmackvollen Farben

Bettgarnitur  
aus hochedl. Augsburg.  
Bettdamast, mit reich.  
mod. Mustern 16,50

Strickweste  
f. Herren in prakt., kräft.  
Qual., u. in dunkl., etwas  
gemust., fein. Dessins

Astrachan-Mantel  
tiefschwarze, prachtv.  
Mohairqual. in kleids.  
mod. Ausführung u. mit  
gutem Klothfutter

Kinderkleid  
aus prakt. leinsfarbigem  
Waschstuch mit hübscher  
Tressengarn. u. Stickerei,  
65—45 cm lang, 7,25 bis

Schwarzer Samt  
hochleder, erprob. Fabr.,  
in hochflor. eleg. Qual.,  
tiefschwarz, z. Konfirm.  
Kleider besond. geeignet

Hohlsaumbettuch  
aus gutem Stuhltuch,  
solid., leicht waschbarer  
Strapazierqualität

Schlupfhose  
f. Damen, a. einfarb. innen  
mollig angeraut. k. seid.  
Trikot

Sealplüschi-Mantel  
der eleg. Ersatz l. den  
Pelzmantel in vorzügl.  
Qual., tiefschwarz mit  
hohem Seidenglanz

Ballkleid  
aus reinseid. duft. Crêpe  
de Chine, i. zart. Abend-  
farben, reiz. bestickt od.  
m. Spitze verziert 19,75

Crêpe de Chine  
verzügl. reinseid. Qual.,  
ca. 100 cm breit, in  
terrlichen, hochmodern.  
Tönen 8,75

Bettuch-Barchent  
moll. angeraut, Barchent,  
in kräft. geköp. Qualität  
ca. 150 cm br., 2,20, 1,80

Oberhemd  
weißod. in fein. zart. Farb.  
m. eleg. trikotartig. Ein-  
satz, sauber verarbeitet

Dresden

## LUDWIG BACH & CO

Oschätznerstr. 16-18

Dresden

## Nichttropfende

## Weihnachtslichte

Kerzen in allen Stärken

Lichthalter aller Systeme

Neuheit: Adventsleuchter

Christbaumschmuck / Eistau

Lametta / Feenhaar

Flora-Drogerie

Verlobungs- u.  
Trauringe  
in 8, 14 und  
18 Karat

B. Fallet, Uhren u. Goldwaren

## Was wird mir

das Jahr 1928 bringen?

Diese Frage beantwortete

Ihnen gewisshaft. Senden

Sie Geburtsdatum. Probe-

deutung kostenlos. Urfol.

R. H. Schmidt, Berlin 540 S.

Schönleinstr. 34. Rückp. erb.

Am Sonntag, 18. Dez.

von 9 bis 12 Uhr ist der

Strom gesperrt

Elektrizitätswerk Elbtalzentrale

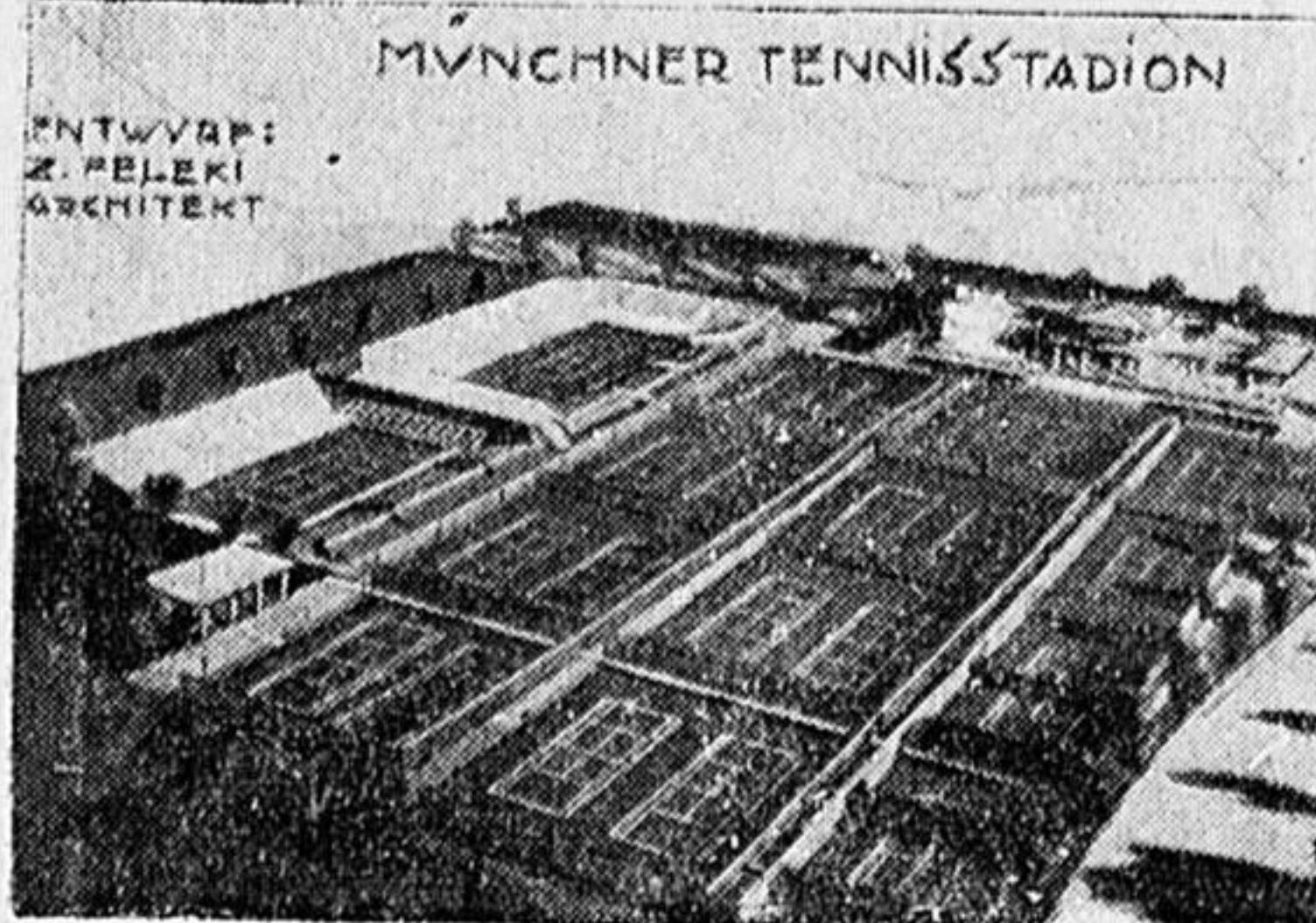
# Turnen und Sport

## Olympiahoffnungen des Deutschen Schwimm sports.

Den Ruf der schwimm sportlich stärksten Nation Europas hat Deutschland — offiziell — bei den Europeschwimmmeisterschaften 1926 in Budapest durch den Gewinn des Europapokals, der für das beste Gesamtergebnis im Wett-

### Das Münchener Tennisstadion.

(Nach einem Entwurf von B. Feleki.)



In München wird in nächster Zeit mit dem Bau einer grossen modernen Tennisanlage begonnen, die von der Münchener Sportplattengesellschaft errichtet wird. Das neue Tennisstadion wird ein grosses, modern eingerichtetes Clubhaus mit drei Tribünen, Spielflächen für etwa 6000 Besucher, mit En-tout-cas-Decke sowie neunzehn weiteren Spielflächen erhalten.

verwert der Schwimmer gegeben wird, errungen und bei den diesjährigen Europameisterschaften in Bologna behauptet, d. h., der Europapokal fiel wieder an die deutsche Mannschaft, die in allen Wettkämpfen — wenn man einmal vom Wasserballturnier absieht — auch zum Schluss noch dabei war und, wie bekannt, infolge eines Missgeschicks „nur“ drei Europameister (und eine Meisterin) stellte, außerdem die Freistilländerstaffel gewann. Bei anderen internationalen Wettkämpfen, besonders im Länderkampf gegen Schweden, wurde diese Vormachtstellung bestätigt.

Man weiß über Deutschlands Grenzen hinaus das Können der deutschen Schwimmer einzuschätzen. Zum Beispiel rechnet man gerade in Amsterdam, der Stätte auch der olympischen Schwimm sportswettkämpfe 1928, damit, dass die Deutschen bei den Entscheidungen über Sieg und Platz ein gewichtiges Wort mitreden werden — natürlich in die vorwärtsstreibende Bewegung des einzelnen Schwimmstils überzeugt. (Man rechnet übrigens auch mit einer dementsprechend starken Teilnahme deutscher Schlachtenbummler!)

100-, 400-, 1500-Meter-Freistil, 200-Meter-Brust, 100-Meter-Rückenschwimmen, Kunstspringen, Turnspringen, Wasserballspiel und 4×200 Meter Ländersstaffel stehen in Amsterdam zur Entscheidung.

## Bon Drinnen und Draußen.

Berlin, dritte Dezemberwoche 1927.

Ich habe immer — dafür bin ich ein Deutscher — einen großen Respekt gehabt vor der Gelehrsamkeit. Within auch vor den Gelehrten; selbst wenn mir ihre Gelehrsamkeit manchmal ein bisschen abwegig schien. Wie hoch aber sind sie erst in meiner Achtung geliebt, als ich jüngst aus einer Rede, die der frühere Senator Robert Owen bei der Steuben-Feier in Milwaukee hielt, das Neueste aus der Gelehrten-Republik der Welt erfuhr! „Das Urteil der Gelehrten der Welt“, sagt der Senator Owen, „lautet jetzt dahin, daß die deutsche Regierung den Krieg nicht wollte, sondern daß der Krieg einzig von der Entente herbeigeführt wurde, die Deutschland und Österreich sofort zu Lande und zur See blockierte und dann die Welt mit einer Propaganda überchwemmt, worin Deutschland als für den Weltkrieg allein verantwortlich erklärt wurde“ ... Also, da r i n sind die Gelehrten endlich einig. Hurrah! Auch die englischen und französischen Gelehrten sind sich darin einig? Dreimal Hurrah! Denn bis jetzt las man die Sache wesentlich anders. Und man hatte sich schon heimlich seufzend auf die Weisheit des alten Milton geeinigt, daß nun einmal ganze Bevölkerungen oft nicht den Verlust einer einzigen zurückgewiesenen Wahrheit einbringen in Ermangelung derer es ganzen Nationen schlechter geht als sie verdienen.

Immer lehrt man uns das eine  
In der Phrasen holden Schwatz:  
Lügen haben kurze Beine,  
Lügen kommen rasch zu Fall!  
Doch uns solches Wort getrostet,  
Wird's als Dogma hingelegt —  
Doch die eine und die grösste  
Läuft noch mutter durch die Welt.

Ob sich auch der Ballon biege  
Unter solchem Lügenwort:  
Wir allein sind schuld am Kriege  
Und am grausigen Völkermord.  
Wir — wir sind die Unglücksraben.  
Aber Lämmlein, weiß wie Schne,  
Schuldlos wie die Waisenkäne:  
Edward (King) und Poincaré.

Keine Wahrheit legt die Breschen  
In den Blödsinn und Betrug.  
Kennt man nicht Geheimdepechen  
Aus der bösen Zeit genug?  
Strömt nicht schmutzige Flut von Briefen,  
Deren Haß zu Taten drängt,  
Aus den dunkelsten Archiven,  
Wenn man erst die Pforten sprengt?  
Freilich, w e l tgerichtsnotorisch  
Wird die Lüge einst genannt,  
Wenn — versteinert und historisch  
Längst der ganze „Weltenbrand“;

In den Freistilwettbewerben sind die Siege, vom Standpunkt der deutschen Schwimmer aus gesehen, bereits vergeben, und zwar über 100 Meter voraussichtlich an Arne Borg oder Weismüller, über 400 Meter kaum an einem anderen als Arne Borg, über 1500 Meter an Arne Borg (der alle drei Rennen bestreiten will), schwerlich an den Australier Charlton. Und um die Plätze wird es sehr harde Kämpfe geben; ob Derichs, Heitmann (wenn er wieder aus Spanien zurückkommt), Heinrich, Verges, J. Rademacher, Reibel wenigstens Platzpunkte für Deutschland holen, kann erst Amsterdam selbst lehren.

E. Rademacher soll das 200-Meter-Brunnen schwimmen gewinnen, Budig oder Dornheim oder Prasse — trotz Spence, van Parus, Schäfer u. a. — auch noch unter den Placierten sein.

Für das 100-Meter-Rückenschwimmen hat Küppers erste Chancen gegen den Amerikaner Laufer, auch auf Sieg. Erinnert sei hierbei daran, daß Küppers in Bologna als Erster antrat, dann aber disqualifiziert wurde.

Beste Aussichten haben die deutschen Springer, im Kunstspringen nicht nur der deutsche Europameister Riepschläger; zweitens doch die Springen bei diesen und ienen Veranstaltungen, daß Riepschläger in Deutschland sehr ernste Konkurrenten hat, auch wenn Dr. Lechner nicht dabei ist. Der Turnspringeuropameister Luber hat sich ja bekanntlich eine ernste Verleihung zugezogen; nach dem Verlaufe des Heilungsprozesses ist es zurzeit noch nicht sicher, wann Luber wieder starten kann.

Das Wasserballspiel wird im Deutschen Schwimmverband weiter eifrig gepflegt, unermüdlich wird geübt, der Erfolg sollte nicht ausbleiben. Und in dem anderen Mannschaftswettbewerb der olympischen Schwimm sportswettkämpfe stellt die beste Staffelmannschaft.

In den Wettbewerben der Damen, die noch kurz erwähnt seien (100 Meter Freistil, 100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, Kunst- und Turnspringen, 4×100-Meter-Staffel), haben die deutschen Bewerberinnen ihre günstigsten Aussichten im Brustschwimmen (Schrade, Mühe) und im Kunstspringen (Sönchen, H. Nehbohm), in den übrigen Rennen dürften Plätze schon Erfolge folgen.

Ist auch die Konkurrenz in Amsterdam sehr schwer, so sollte der Verteidiger des Europapokals diese (sportmoralische) Verpflichtung in Amsterdam seinem Ruf entsprechend einlösen.

## Gesundheit und Jugend.

Sportliche Aphorismen.

Gehen, Laufen, Springen, Werken, Tragen sind kostengünstige Übungen, überall anwendbar, umsoviel wie die Lust

H. L. Jahn.

Gesundheit an Leib und Seele erhalten und fördern, heißt, sich die Freude am Dasein bewahren und steigern, heißt aber auch, das unentbehrlichste, kostbare Wirtschaftskapital eines Volks pflegen und vermehren.

Hirschfeld, preuß. Minister für Volkswohlfahrt.

Die größte aller Torheiten ist, seine Gesundheit aufzupönen, für was es auch sei, für Erwerb, für Beförderung, für Gelehrsamkeit, für Ruhm, geschweige denn für Wollust und flüchtige Genüsse; vielmehr soll man ihr alles nachsehen.

Schoenauer.

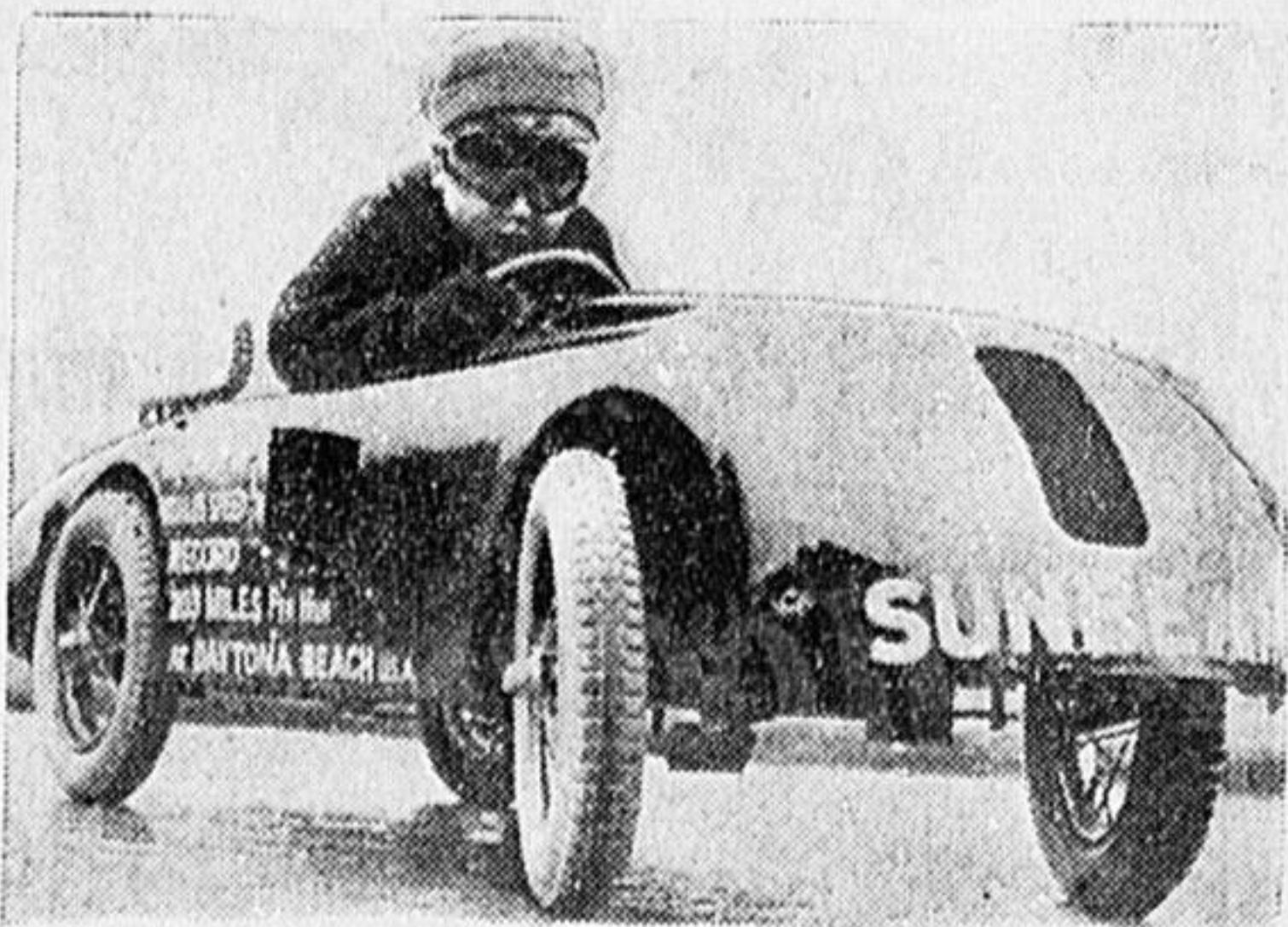
Die Jugend will hinausgeführt werden ins Freie; sie will sich erfreuen in Wald und Fluß, auf Berg und Tal; der grüne Gottesgarten unter blauem Himmelzelt kann ihr nicht erscheinen durch Haus- und Straßenleben.

A. Spieß.

## Sportliches Allerlei.

Capablanca spielt Domino. Nachdem der Weltmeister im Schachspiel, der Kubaner Capablanca, gegen den phantastischen Alphonse ein Turnier verloren hat, will er sich nun anderen Spielen widmen. Im Hauptberuf wird er diplomatische Dienste verrichten, daneben gilt seine Liebe dem Domino- und Billardspiel. Man hat es übrigens schon öfter

### Ein Angriff auf den Weltrekord.



Das neueste Spielzeug der englischen Knabenwelt ist eine getriebene Nachbildung des berühmten „Sunbeam“-Automobils, auf welchem Major Segrave seinen Weltgeschwindigkeitsrekord errungen hat.

erlebt, daß die Meister eines Sports nur besonders gern auf einem ganz anderen Gebiete betätigen. So pflegt Emanuel Lasker viel mehr Schach als Schach zu spielen. Der geniale Schachspieler Torre liebt besonders die doppelte Buchführung Tunney, der Weltmeister im Schachgewichtsboxen, ist ein großer Büchervurm und will mit dem Dichter Bernard Shaw zusammen einen Roman herausgeben.

Will Tunney heiraten? In den Vereinigten Staaten kursieren jetzt Meldungen und Gerüchte, die die bevorstehende Heirat des Weltmeisters im Schachgewichtsboxen, Tunney, mit einem 18jährigen jungen Mädchen namens Prior ankündigen. Tunney hätte vor seinem letzten Titelkampf mit Dempsey erklärt, daß er das Fräulein heiraten werde, wenn er den Kampf siegreich beende (!). Tunney selbst und sein Manager demonstrieren das Gerücht kategorisch, das glückliche Fräulein und sein Bruder bestätigen die Meldung und sollen auch der Presse Bilder von Tunney und Fräulein Prior (bei gemeinsamen Fahrtläufen und anderen Ausflügen) zur Verfügung gestellt haben.

Die Deutsche Turnerschaft wird im kommenden Jahr am Eidgenössischen Turnfest im Juli in Luzern durch süddeutsche, am Niederländischen Bundesturnfest in Utrecht durch westdeutsche Turner vertreten sein.

## Gedentet der hungernden Bögel

wenn zerstört der Spiegelhaal ist  
Bei Versailles, der sie gebaer,  
Und es schließlich ganz egal ist,  
Wer mal das Karnidel war ...

Gut Ding will Weile haben. Und unsere ehemaligen Feinde sind eben auch Menschen. Und Menschen, — das hat der heilige Augustinus schon gewußt — die lieben wohl die auflärende Wahrheit, nicht aber die sie anklagende und strafende Wahrheit. Denn sie wollen, sagt der heilige Augustinus, nicht getäuscht werden — und wollen doch täuschen. Wollte nicht erst der Diplomat mit dem starren Gesicht, Herr Chamberlain, die Russen gar nicht empfangen? Hat er nicht, als Herr Lunatscharski die Freundschaft der russischen Komintern zu der englischen Kommunistischen Partei nicht preisgeben wollte, die Nachricht verbreiten lassen: der Gedanke einer russisch-englischen Annäherung sei ausichtslos? Hat er aber nicht vorstichtig das Wörtchen „vorläufig“ hinzufügen lassen — sei vorläufig ausichtslos“?! Ein Leben der Praxis in der Politik muß, wenn es nützlich sein soll, ein Leben voller Kompromisse sein. Ein Staatsmann ist oft genötigt, in Maßregeln, die ihm persönlich mißlich sein soll, einwilligen, um nicht den Erfolg von Maßregeln zu gefährden, in denen er ein Lebensinteresse sieht. Das ist schon der betonte Grundsatz früherer englischer Diplomaten gewesen — gröberer vielleicht, als Herr Chamberlain einer ist —, ehe man daran dachte, in Genf die Völker zu verbünden und alles, was diese Bünde sprengen könnte, mit dem Handrücken in den Haag abzuschieben. Und wahrheit soll sich in der Seele und der Mentalität eines Diplomaten nichts ändern? Alles ändert sich. Im Eimer — man denkt, im Eismeer! — hat man fürsichtlich einen Haß und einen riesigen Stör gesaugt. Das ist so ungefähr, wie wenn man auf dem Potsdamer Platz plötzlich einen Känguruß gesaugt hätte oder im Grünewald-See einen Alligator. Aber die Gelehrten — ich komme heute nicht los von den Gelehrten — die Gelehrten haben festgestellt, daß der Golfstrom, der die Fischschwärme freundlich mit sich führt, in leichter Zeit wärmer geworden ist. Und — was erstaunlich erscheint — das Eismeer auch. Und wenn schließlich sogar das Eismeer wärmer wird, warum soll dann schließlich das Herz in der Brust des Herrn Chamberlain nicht auch ... Wer weiß, ob nicht schon, wenn man seinen Schreibstift erbräche — das ist jetzt so die große Mode: Diplomaten-Tisch aufzubrechen, nicht um Geld, das nicht darin ist, sondern um Dokumente zu stehlen, — wer weiß, ob man da nicht schon einen vielfach korrigierten Brief-Entwurf finde (nur einen Entwurf natürlich!), der also beginnt: „Mein lieber Lunatscharski, ich habe mir die Sache reiflich überlegt. Warum soll eigentlich der pfiffige Bruder Jonathan allein bei Euch Bergwerke erwerben und Wälder abbauen und all so was, wo doch der gute John Bull auch ganz gern sich nutzbringend allemal da betätigt, wo nachweislich noch was zu holen ist. Aus dem, wo nicht mehr zu holen ist, kann die Gnade des Völkerbundes ja immer noch einen paar deutsche Kolonien machen ...“ Nun werden Sie sagen, ich erzähle Ihnen hier einen Roman. Ich werde mich

hüten! Chamberlain ist, trotz seines Monotels, kein Romanheld. Und ein exbrochener Schreibstift ist kein Anfang eines Romans. Und was überhaupt ein „Roman“ ist, sein will und sein soll, das hat uns ja jetzt erst ein Lehrbuch gezeigt — ein englisches Lehrbuch des Herrn Michael Joseph, der zur Zeit Leitor eines literarischen Büros in London und deshalb ein Sachverständiger ist. Zunächst stellt Herr Joseph in seinem Buch fest, daß Romane, die nicht gelesen werden, keine öffentlichen Angelegenheit sind und keinerlei Existenzberechtigung haben. Richtig, sehr richtig! Dann geht er von dem, was man nicht schreiben soll, über zu dem, was — als Roman — gedichtet werden soll. Und meint und lehrt: der Leser wünscht sachliche Beschreibung, scharf umrissene Charaktere, deutliche moralische Tendenzen und einen glücklichen Endausgang. Der Leser will im Roman widergespiegelt sehen, was er irgendwie oder irgendwoher vorher schon weiß ... Danke, lieber Joseph! Da kann man wirklich nur sprechen mit dem Pharao (1. Buch Mose, Kap. 42, Vers 39), „Und der Pharao sprach zu Joseph: Weil Dir Gott alles solches hat tun lassen, ist keiner so verständig und weise als Du“ ... Recht hat der Pharao.

Das Buch, ein Spiegel sei's des Lebens.  
Und wie das Leben uns entzündet,  
Weil keiner strebt und liebt vergebens,  
Weil alles glüht,  
So sei in einem guten Buche  
Der edle Held das Ideal,  
Günstling des Glücks und auf der Suche  
Stets nach Moral.

Von armen Leuten, welche sterben,  
Steht nie ein Sterbenswort darin;  
Hingegen ein Vermögen erben —  
Ja, das hat Sinn!  
Und — was vielleicht das Beste wäre  
Zu seelenlearem Kunstgenuss  
Gibt überhaupt nur Millionäre.  
Das heißt: am Schluss.

Und eins noch! Eh' die bittere Reue,  
D. Dichter, dir das Herz zerbricht,  
Das Publikum will alles Neue  
Nun einmal nicht.  
Gelingt's dir, hübsch und mit Behagen  
Auf dreimal hundert Schritte bloß,  
Das längst Bekannte auszusagen,  
Dann bist du groß!

Ganz offenbar: die edlen Toten,  
Die noch „Problemen“ sich geweiht,  
Sie schrieben nur für Idioten  
In blöder Zeit.  
Hingegen meldet, dienstbesessen,  
Wer sich in modernsten Ruhm gewann:  
Was wir seit hundert Jahren wissen —  
Das freut uns dann!

Dogenes.

Sie  
müssen  
unbedingt  
unsere

# Weihnachts-Angebote

kaufen!

Ein Augenmerk auf die Schaufensterauslagen bietet Ihnen große Vorteile!

## Modehaus F. R. Tötzsch

Tirna  
Ecke Obermarkt.

Für unsere Kleinen empfehle  
**Spielwaren aller Art**  
in grösster Auswahl zu billigen Preisen  
C. A. Rüdiger Nachf., Inh. Wilh. Hauser  
Krippen a. Elbe — Tel. Amt Bad Schandau 78

Für den  
**Weihnachtstisch**  
empfehle mein großes Lager in  
Hüten, Mützen, Filzwaren  
Schirmen, Stöcken  
Stets Eingang von Neuheiten!  
**H. Bönigke**, Bad Schandau  
Poststraße 144

Echt schwarze und gestreifte  
**Lederhosen**  
4.50, 5.50, 6.50, 7.75, 8.75, 12.-  
R. Grahl, Pirna, Elbtor, Dohnasche Str.  
Herren-Kleidungen

**Schirme, Spazierstöcke**  
**Tabakpfeife**  
usw. kauft man beim Fachmann, wo vor-  
kommende Reparaturen in eigener Werk-  
statt zu Vorzugspreisen ausgeführt werden  
**Hugo Lämmel**, Poststr.

**Stadtsparkasse Königstein (Elbe)**  
Bielatalstraße 71 — Neubau  
Reichsmarkeinlagen zu günstigsten Zinsen  
(Heimsparbüchsen)  
Geschäftszeit: 8—12, 1/2—4 Uhr  
Mittwochs und Sonnabends nur von 8—12 Uhr  
Postscheckkonto 14836 Dresden

**Fortophon - Sprechmaschinen**  
bilden eine Klasse für sich!  
Geschmackvolle Ausführung  
Höchste Klangfülle!  
Konkurrenzlos im Preis  
**Musikhaus O. Friebel**  
Dresden, Ziegelstr. - Ecke Steinstr.  
Eigene Fabrikation  
Gegründet 1902

Die große  
**Armbanduhren**  
Gustav Moitzstiel  
•SMY• DRESDEN-A.

Zu den niedrigsten Preisen empfehle ich mein reich sortiertes Kleiderstofflager  
Fertigseiter Eingang von Neuheiten in Musterware  
Moderne Farben in großer Auswahl!

**China-Krepp, Colienne  
Wasch- und Kleiderfarbe**

Einfarbige Stoffe bis zu den besten Kleiderfarben in  
großer Auswahl. Gutsortiertes Lager  
in sämtlichen Baumwollwaren

Günstige Abschlüsse zeitig im Frühjahr ermöglichen mir, noch heute zu billigen Preisen  
zu verkaufen. Ich empfehle ferner:  
Leib- und Bettwäsche, Tischzeuge, Inlets und Bettfedern, Steppdecken,  
Reform-Unterbetten, Wollwaren und Strickgarne, großes Strumpflager  
Strickjacken für Damen, Herren und Kinder

**Alfred Anders, Basteiplatz**

FERNRUF A  
No 525

Gestrickte  
**Damen-Jaketts**

Pullover  
Lumber-Jacks  
Blusenschoner

Damen-Westen  
mit und ohne Ärmel

Moderne  
**Schals**

empfiehlt

AUG. FRENZEL  
PIRNA  
Barbiergasse 20

Berücksichtigen Sie  
unsere Interessen

W.E.  
Weihnachtsgeschenke  
die noch lange nach dem  
Feste als kostlicher Besitz  
gewertet werden, als  
**moderner Schmuck**  
in Gold und Silber

**Bestecke** in modernen Mustern  
in Alpaka, versilbert und echt Silber  
**Tafelgeräte und Ziergegenstände**  
in einfacher, sowie vornehmer Ausführung  
empfiehlt in reicher Auswahl

**Goldschmied Arno Hausding**  
Pirna, Schuhgasse 5

Machen Sie sich meine Erfahrung zunutze. Ich bin gelernter  
Goldschmied, durch genaueste Kenntnis des Faches bin ich in der  
Lage, bessere Qualitäten zu liefern.

Ein ideales, hochwertiges  
**Weihnachtsgeschenk**  
ist ein  
**Rundfunkgerät**

Ich biete Ihnen Fabrikate nur erst-  
klassiger Firmen

Reelle, fachmännische Bedienung  
Angemessene Preise

**CURT KNIPPEL**  
Elektrotechnisches Büro / Krippen  
Fernsprecher 146

Beratung und Vorführung kostenlos

Herrliche  
Geschenkpackungen  
in Seifen und Parfüm

C. A. Rüdiger Nachf., Inh. Wilh. Hauser  
Krippen a. Elbe — Tel. Amt Bad Schandau 78

Ihr Vorteil ist es

wenn Sie Ihren Bedarf an  
Sprechapparaten, Pianos,  
Schallplatten etc.  
bei uns deden  
Eigene Fabrikation — Zahlung  
niedrige Preise — Garantie

**Max Zimmermann Söhne**

Dresden-A.  
Dippoldiswalde, Pl. Ecke Marienstr. 50

10% Kassenrabatt  
bei Apparatekauf

Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Weihnachts-Geschenke  
besonders preiswert

**Bettwäsche, weiß** 1 Bezug, 2 Kissen, ab 9.-

**Bettwäsche, bunt** 1 Bezug ab 7.90  
2 Kissen

Hohls-Betttücher, Barchent-Betttücher  
Leinen- u. Damast-Handtücher, Damast-  
Tischläufer, bunte Tischdecken, Tafel-  
tücher mit Servietten, Frottierwäsche  
Wischtücher, Taschentücher  
Oberhemden, Sofadecken, Schlafdecken

**Kleiderstoffe**

in besonders großer Auswahl zu  
billigen Preisen

**Arno Peukert (vormals M. Beger)**  
Pirna, Barbiergasse 5/6

Niemand versäume  
ehe er

**Spielwaren**  
einkaufs, im Spezialgeschäft für  
Spielwaren von

**Alwin Berger**,  
Königstein, nahe am Bahnhof.  
Erläuterungen einzulehnen. Man kauft dort genau so  
preiswert wie in Pirna und Dresden.

Für die Festtage  
**Jamaika Rum - Verschnitt** 40 %  
1/4 Liter-Flasche 3.75 M.

**Jamaika Rum - Verschnitt** 48 %  
1/4 Liter-Flasche 4.25 M.

sowie Kognac, Arrak u. allergrößte Auswahl in  
Flaschen zu billigen Preisen

C. A. Rüdiger Nachf., Inh. Wilh. Hauser  
Krippen a. Elbe — Tel. Amt Bad Schandau 78

# Die Frage: Was schenke ich meiner Gattin?

## Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 16. Dezember.  
 \* Börsenbericht. Tendenz: Abgeschwächt. An der Effektenbörsen war ein Stimmungsumschwung zu beobachten. Die Befestigung der Aktienkurse mache einer rückläufigen Tendenzbewegung Platz. Monatsgeldzettel stellte sich wieder auf 8%—9% Prozent. Der Tagessgeldzettel zog auf 6%—8 Prozent an, da wegen des Zahltages größerer Bedarf vorhanden war. Das Kursniveau gab weiter nach, als befürchtet wurde, daß der Privatdiskont für beide Sichten um 1% Prozent auf 6% Prozent erhöht werden müsse. A. G. Farben schlossen mit 265 Prozent.

\* Devisenbörse. Dollar 4,18—4,19; engl. Pfund 20,41—20,45; holl. Gulden 169,05—169,39; Danzig 81,63 bis 81,79; franz. Frank 16,46—16,50; schwed. 80,74 bis 80,90; Belg. 58,49—58,61; Italien 22,68—22,72; schwed. Kron 112,88—113,10; Danzig 112,17—112,39; norweg. 111,26—111,48; tschech. 12,39—12,41; österr. Schilling 59,02 bis 59,14; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,87—47,12; Spanien 69,63—69,77; Argentinien 1,78—1,79.

## Berliner Produktionsbörse.

Berlin, 16. Dez. Die unerwartet matten Schlusskurse der amerikanischen Börsen für Weizen ließen hier die Festigkeit für Frühjahrsförderung zunächst keine weiteren Fortschritte machen und nur Dezember eröffnete höher. Für Roggen bleibt das Angebot des Inlandes mäßig bei einiger Frage nach der Tschechoslowakei und Polen. Die Förderungen waren wenig nachgiebig und auch im Lieferungsgeschäft haben sich die Preise nicht viel verändert. Für Dezember ist die Geschäftslösung unbestreitig, offenbar ist noch viel zu erfüllen, und daher stellte sich der Ausgangspreis nach der gestrigen Hochbewegung wieder etwas teurer. Frühjahrsförderung war ruhig und nicht viel verändert. Hafer, besonders aus Schlesien, wo nach Sachsen und Polen mehr Absatz besteht, hier weniger angeboten, woraus sich etwas festere Tendenz entwickelte. Mais von Auslande ruhiger. Mehl weiter still, wenn auch für spätere Lieferung Roggennacht schon seit einigen Tagen etwas mehr gefragt wird.

Getreide und Olzaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	16. 12.	15. 12.	16. 12.	15. 12.
Weiz., märk.	227-230	227-230	Weizell. f. Br.	15,0
pommersch.	—	—	Roggl. f. Br.	15,0
Rogg., märk.	228-231	228-231	Raps	345-350
pommersch.	—	—	Leinfaat	—
westpreuß.	—	—	Gift-Erbsen	51-57
Braunerste	220-266	220-266	Bl. Speiserbsen	32-35
Futtergerste	—	—	Futtererbse	21-22
Hafer, märk.	198-208	197-207	Belutschken	20-21
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	20-21
westpreuß.	—	—	Wiesen	21-24
Welsengemehl	—	—	Lupin, blau	14,0-14,7
v 100 kg. fr.	—	—	Lupin, gelbe	15,7-16,1
Blz. br. inf.	—	—	Seradella	—
Sac. (feinst.)	30,5-33,7	30,5-33,7	Napfschalen	19,7-19,8
Mrl. u. Not.	—	—	Leinkuchen	22,4-22,6
Nuggetsmehl	—	—	Trockenschnitz	12,0-12,2
v 100 kg. fr.	—	—	Sosa-Schrot	21,2-21,8
Berlin br.	—	—	Torfsm. 30/7	—
inf. Sac	31,0-33,0	31,0-33,2	Kartoffelflock	24,0-24,1
				24,0-24,1; 24,0-24,2

\* Vernichtung alter Staatsanleihen in Italien. In Rom wurde mit der Verbrennung von Staatsanleihen im Nennbetrag von 300 Millionen Lire begonnen, die von der autonomen Klasse zur Tilgung der inneren öffentlichen Schulden aufgelöst worden waren.

\* Die Förderung der amerikanischen Landwirtschaft. Senator Borah hat im Senat einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Schaffung einer Bundescorporation zur Förderung der Landwirtschaft beabsichtigt. Das Kapital dieser Körperschaft soll eine Milliarde Dollar betragen. Die Verwaltung soll dem Staatssekretär im Ackerbauministerium und acht anderen Persönlichkeiten, von denen eine den Titel Generaldirektor führt, obliegen.

## Tages-Chronik.

O Brand bei der Lufthansa in Travemünde. Das erst im letzten Sommer aus Holz erbaute neue Empfangsgebäude der Lufthansa auf dem Privatwall brannte völlig nieder. Auch der größte Teil der Einrichtung ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da erst in die vollkommen zugesetzte Pötenziger Wiel ein Loch geschlagen werden mußte, um überhaupt Wasser für die Schläuche zu haben. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

O Rätselhafter Doppelfelbstmord. Auf einem Landweg bei Saßnitz wurde die Leiche einer Frau gefunden. Neben der Ostinsel fand man später eine Altenfrau mit einem Brief, in dem ein angeblicher Schriftsteller aus Dortmund mitteilte, seine Frau habe sich die ersten Schüsse beigebracht, und um sie von ihren Qualen zu erlösen, habe er sie dann getötet. Er selbst sei, um nicht desselben qualvollen Todes zu sterben, zur Ostinsel gegangen und habe sich hier einen Schuß beigebracht, um sich dann sofort ins Meer zu stürzen. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

O Die Brandenburger Mörder geständig. Das furchtbare Verbrechen in Brandenburg an dem Brauereibesitzer hat rasch seine Auflösung gefunden. Willi Schmidt legte nach längerem Strauben ein Teilgeständnis ab und schob die Hauptschuld auf Erich Schmidt. Sicher aber sind beide beteiligt. Die Verhafteten sind beide mißratene Söhne gebürgelnder Familien. Sie haben sich durch Diebstähle an Fahrträdern, Kaninchen und Hühnern schon vorher strafbar gemacht.

O Das Spiel mit dem Feuer. In Ischepplin, Kreis Delitzsch, erschienen drei Kinder des Arbeiterehepaars Löser im Raum eines Brandes, den die Kleinen in Abwesenheit der Mutter durch unvorsichtiges Spielen am Zimmerofen verursacht hatten. Ein vierter Kind konnte aus seiner Bewußtlosigkeit ins Leben zurückgerufen werden.

O Einschreiten wegen der Europäerermordung. Sechzig Männer wurden bei Sinerango auf den Salomoneninseln ohne Widerstand gefangen genommen. Die Strafexpedition wurde wegen der kürzlichen Niedermeilelung von zwei Europäern und mehrerer eingeborener Polizisten unternommen.

O Lemesvar. Die Leinwandfabrik Geres wurde von einer Feuerkunst zerstört. Der Schaden wird auf zwölf Millionen Lei geschätzt.

## Die Frage bringt so Kopfzerbrechen

Kommen Sie deshalb zu uns, wenn Sie Dresden besuchen

## Aus dem Gerichtssaal.

S Der „vorgetäuschte“ tödliche Motorradunfall vor Gericht. Nach einer in der zweiten Oktoberhälfte in verschiedenen Zeitungen verbreiteten Notiz sollte die 19 Jahre alte Tochter eines Sägewerksbesitzers aus Bärenbeck mit ihrem Bräutigam eine Motorradfahrt nach Dresden unternommen haben und infolge eines plötzlichen Unwohlseins vom Soziusstuhl gefallen sein. An den angeblich erlittenen inneren Verlebungen sei dann, obgleich es eine Klinik aufgefunden, bald darauf ihr Tod eingetreten. Dieser angebliche tödliche Motorradunfall konnte durch Beamte der Dresden Kriminalpolizei rasch aufgedeckt und die wirkliche Todesursache festgestellt werden. Der Bräutigam, der 1900 zu Sayda geboren, dagegen auch wohnhaft Handlungsgeschäfte Friedrich Walter Büttner er wurde am 21. Oktober festgenommen, zunächst dem Polizeipräsidium in Dresden und später der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er hatte einen gewissen Eingriff bei dem jungen Mädchen vorgenommen, und hierbei fahrlässigerweise deren Tod verursacht. Die Angaben, die er sei infolge eines Unwohlseins während einer Motorradfahrt vom Soziusstuhl gefallen, will er damals auf Anraten einer Tante gemacht haben. Büttner stand am Freitag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden. Er hatte sich wegen eines verüchten Vergehens nach § 218 StGB. und ferner wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Nach vielerständiger geheimer Beweiserhebung wurde der Angeklagte im Sinne des Eröffnungsbeschlusses zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die bisher erlittene Untersuchungshaft kommt voll in Anrechnung.

S Wegen Unterschlagung in Höhe von fast 1100 Mark zum Nachteil einer Firma verurteilte das Amtsgericht Dresden die Kontoristin Margarethe Kloose zu drei Monaten, deren bereits vorbestrafte Geliebte Hermann Hönicke, der die veruntreuten Gelder mit verbraucht haben soll, wegen Hohlerei zu einem Monat Gefängnis. Bei der Kloose kommt die Untersuchungshaft mit drei Wochen in Anrechnung, bei Hönicke gilt die Strafe durch die rechtskräftige einmonatige Haft als verübt.

S Ein mißratener Sohn, der seine Mutter schwer bestichtet. Der 27 Jahre alte, wiederholt vorbestrafte frühere Bäcker, Reisephograph und Vertreter Hermann Georg Bergmann, jetzt in Strafhaft befindlich, mußte sich wegen erneuter Verbrechen vor dem Schöffengericht verantworten. Der Angeklagte wurde beschuldigt, seiner in der Görlitzer Straße wohnhaften Mutter allerlei Wäsche, Betteln und andere Sachen im Werte von rund 500 Mark, sowie einer Witwe einiges gestohlen, einen Zechbetrug begangen und zwei gegen Teilzahlung entnommene Fahrräder sofort veräußert oder verpfändet zu haben. Die Mutter des Bergmann, die erst Anzeige erstattet und Strafantrag gestellt hatte, zog letzterer wieder zurück. Soweit der mißratene Sohn dann noch abzuurteilen war, erkannte das Gericht zu einer bereits ausgeworfenen sechsmonatigen Gefängnisstrafe noch auf weitere vier Monate Zuchtrecht und auf Überkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

S Ein Betrugssprozeß. Am 25. März vorigen Jahres verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden in einer größeren Betrugs- und Konkurrenzsache gegen den 1901 zu Dresden

## Was schenke ich meinem Gatten und Kind zu Weihnachten?

geborenen vorbestraften Täschner Karl Rudolf Helm und gegen den 1896 zu Cotta geb. Fräser Otto Emil Schmidt, die damals zu neun Monaten resp. vier Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Beide Angeklagte waren Dogfreunde. Helm betrieb damals die Fabrikation von Lederwaren, Schmidt leitete ein in Coswig errichtetes Geschäft dieser Branche. Aus dieser Zeit von Ende November 1925 und Anfang 1926 datieren auch die jetzt unter Anklage stehenden Straftaten, die bezüglich des Hauptbeschuldigten Helm insofern ernster Natur sind, weil er — und auch Schmidt bereits in ein Verfahren verwickelt waren, was dann zu ihrer Bestrafung führte. Die neu zur Urteilsfindung angesetzten Delikte betrafen eine ganze Anzahl Beträgerereien und Unterschlagungen. Nach der Anklage hatten vornehmlich Helm in Dresden, Freital, Radeberg und Coswig an durchweg auswärtige Firmen zumeist der Lederwarenbranche Bestellungen, teilweise auch unter anderen Namen, aufgegeben oder Waren in Kommission bezogen, auch wertvolle Musterkundungen zu erlangen verstanden, und auf diese Weise die jeweiligen Lieferanten um Beträge bis zu über 700 Mark geschädigt. Das Gericht verurteilte Helm einschließlich der ihm am 25. März 1926 bereits zuerkannten neun Monaten Gefängnis zu nunmehr zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der bereits in dieser Sache verübten Untersuchungs- und Strafhaft, auch geht er drei Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig. Schmidt, der weniger beteiligt war, auch mehr der Verführte ist, erhält einschließlich der ihm zugeteilten vier Monate Gefängnis eine Gefamstrafe von sechs Monaten aufgelegt, er bekommt auch eine dreijährige Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Buße von 400 Mark bewilligt.

S Berufung im Biscator-Prozeß. Der Streitwert in dem Prozeß gegen den Bühnenleiter Biscator in Berlin, der die Figur Kaiser Wilhelms II. auf die Bühne gebracht hat, beträgt 20.000 Mark. Die Direktion der Biscator-Bühne wird durch ihren Reichsvertreter Berufung gegen dieses Urteil einlegen lassen.

S Verurteilung einer Zigeunerin. Das Landgericht Halle verurteilte die Zigeunerin Anna Freivald zu vier Monaten Gefängnis. Sie hatte sich erboten, einen Schneidermeister vom Altmühl zu heilen und einen Kriegsblinden sehend zu machen. Bei dem Zauber, den sie zu diesem Zweck ausführte, stahl sie dem Schneidermeister 80 und dem Kriegsblinden 100 Mark.

S Berufungsverhandlung im Kolomat-Prozeß vertagt. Vor der Strafkammer II des Landgerichts Bremen begann die Berufungsverhandlung im Prozeß gegen die Schuhmacherhexe Frau Kolomat, Verfasserin des bekannten Buches „Vom Leben getötet“, die im Januar dieses Jahres wegen schwerer Kuppelai zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Gegen das Urteil hatten sowohl die Angeklagte als auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Nach etwa einstündigem Beratung verklidete das Gericht den Beschluss, daß dem Antrag der Verteidigung stattgegeben und die Verhandlung bis auf weiteres vertagt werde.

S gestellt v. Friedr. Spitta Kirchenoratorium für Solostimmen, gem. Chor u. Kinderchor von Heinr. v. Herzogenberg. Dirig.: Prof. Hugo Rüdel Mitwirk.: Hertha Burzbach (Sopran), Dorotae v. Eisenhart-Rothe (Alt), Willy Schmidt (Tenor), Fred Dröss (Bassbariton), der Chor und das Orchester der Kunstdram. Berlin. — Anschr.: Tagesnachrichten. \* 22.30 bis 0.30: Tanzmusik.

S Königs Wusterhausen Welle 1250.

9.00: Morgensei. \* 11.30: Übertrag. aus d. Groß-Schauspielhaus: Filmkino. Aus deutschen Gauen. Adolf-Becker-Orchester. \* 14.00: Die Abenteuer des Kapitäns Funt. \* 14.30 bis 15.00: Schachfunk. \* 15.00—15.30: Winterarbeiten auf Wiesen und Dauerweiden. \* 16.30: Kinder, die darben müssen. \* 16.30—18.00: Unterhaltungsmaus. \* 18.00—18.30: Das böhmisches Biel. \* 18.30—18.55: Arnold Zweig liest aus seinem Roman „Der Streit um den Sergeant Grisch“ \* 18.55 bis 19.20: Bertane Güter. \* 19.20—20.00: Weihnachten im deutschen Brauch und in der deutschen Kunst. \* 20.00—20.30: Exotische Musik: Die Musik der Chinesen und Japaner. \* 20.30: Theodor Loos liest „Ein Winteridyll“ von Stieglitz. \* 21.00—22.00: Kirchenoratorium von Heinrich von Herzogenberg: „Die Geburt Christi“. Leitung: Prof. Hugo Rüdel. \* 22.30—0.30: Tanzmusik.

S Stettin Welle 236,2.

9.00: Morgensei (Wege zur Weihnachtsfreude). \* Ab 11.30: Berliner Programm.

S Leipzig Welle 357,1. — Dresden Welle 275,2. Sonntag, 1. Dezember.

16.30—18.00: Leipziger Funkorchester. \* 18.05—18.30: Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsrates. \* 18.30—18.55: Englisch für Anfänger. \* 19.00—19.30: Volkstunde. Prof. Dr. Ad. Spanier von d. Techn. Hochschule Dresden: Sage. \* 19.30 bis 20.00: Prof. Alwin Seifert, Direktor der Staatl. Spielwarenfabrik Grünhainichen: Von der mitteldeutschen Spielwarenindustrie. \* 20.00: Weitervoraussage, Schneerberichte, Zeitangabe. \* 20.15: „Weihnachten bei den Spielzeugmachern.“ Volkstümliches Heimspiel in drei Szenen von Kurt Arndt-Gindorf, mit Musik von Th. Blumer. Mitwirkende: Mitglieder des Erzgebirgszweigvereins Dresden. \* 22.15—24.00: Tanzmusik.

S Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.

15.30: Dr. Ebert: Lockende Früchte auf dem Weihnachtsmarkt. \* 16.00: Felix Scheret: Der schematisierte Film. \* 16.30: Novellen, gelezen von Martha Maria Neves. \* 17.00—18.45: Kapelle Emil Roßz. — Werbenachrichten. \* 18.50: Die Berliner Museen. Dr. Alfred Kuhn: Ein Gang durch die Abteilung der alten Niederländer im Kaiser-Friedrich-Museum. \* 19.20: Personenverzeichnis. — Inhaltsangabe zu der Übertrag. aus d. Staatsoper \* 19.30: Übertrag aus d. Staatsoper „Der Kais.“ Volksoper in 2 Akten. \* 22.30: Nachtmusik. Artur Guttmanns Ufa-Sinfonie Wilh. Striezel (Bass). Am Flügel: Th. Mackeben.

S Königs Wusterhausen Welle 1250.

12.00—12.30: Englisch für Schüler. \* 14.30—14.45: Kinderstunde. Eine Weihnachtsgeschichte. \* 15.00—15.30: Landwirtschaftliche Mitarbeit auf dem 4. Internationalen Kongress für hauswirtschaftl. Unterricht in Rom. \* 15.35 bis 15.40: Wetter- und Vörsenbericht. \* 15.45—15.55: Kochanweisungen und Speisenfolgen. \* 16.00—16.30: Spanisch \* 16.30—17.00: Volkstunde im Unterricht. \* 17.00—18.00: Die Gesellschaftswissenschaft der Gegenwart. \* 18.00—18.30: Stefan George. \* 18.30—18.55: Englisch für Anfänger. \* 18.55—19.20: Welche Siedlungsmöglichkeiten haben unsere nachgeborenen Bauernsöhne und Landarbeiter? — 19.30: Übertrag aus der Staatsoper. Smetana, „Der Kais.“ Oper in zwei Akten. \* 22.30: Nachtmusik.

S Stettin Welle 236,2: Gesamtes Berliner Programm.

Sie werden bestimmt etwas finden  
im Haus der Handarbeiten. D. Engelhardt  
Dresden, Prager Str. 50

## Gesundheitspflege.

### Zwei neue Volkstrankheiten.

**Anwachsen von Krebs und Herzkrankheiten.**  
(WK.) Das Reichsgesundheitsamt gibt soeben seinen vom Statistischen Reichsamte zusammengestellten Jahresbericht über den Bevölkerungsstand in den 350 deutschen Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern im Jahre 1926 heraus. Es sind darin etwa 27 Millionen Einwohner oder fünf Zwölftel der Bevölkerung des Reiches erfasst.

Der Bericht stellt zunächst fest, daß trotz der gegen 1925 um rund 7000 gestiegenen Eheschließungen und der um 9000 gestiegenen unehelichen Geburten der Geburtenrückgang sich insgesamt mit rund 8000 fortsetzte. Das Interessanteste in diesem Bericht sind jedoch die Angaben über die Ursachen der Sterbefälle. Es wird festgestellt, daß die Todesursache der Tuberkulose erfreulicherweise weiter sinkt. Es starben in den 350 Gemeinden im Jahre 1926 an Tuberkulose 26 698 gegen 28 711 im Jahre 1925, also etwa 8 Prozent weniger.

Erschredend dagegen macht sich das Anwachsen zweier anderer Todesursachen bemerkbar: des Krebses und der Herzkrankheiten. Die Zahl der Sterbefälle im Jahre 1926 an Krebs ist in den 350 Gemeinden 31 931 und die an Herzkrankheiten 33 922. Jede

Zahl dieser Sterbefälle übersteigt bei weitem die Zahl der Sterbefälle an Tuberkulose! Vergleichszahlen zu 1925 werden bei ihnen nicht angegeben, die Zahlen erscheinen demnach das erste Mal in der Aufstellung des Reichsgesundheitsamtes. Es scheint, daß die Ausbreitung dieser Krankheiten als neue furchtbare Volkstrankheiten jetzt erst erkannt wird.

In Verhältniszahlen ausgedrückt, kommen bei einer Gesamtaufrechnung von 101,6 Todesursachen 9,9 auf Tuberkulose, 11,8 auf Krebs und andere bösartige Neubildungen und 12,5 auf Herzkrankheiten. Das ist ein wenig trübseliges Bild für den künftigen Gesundheitszustand unseres Volkes.

### Büchertisch.

„Was unsere Heimat erzählt.“ Zu diesem heimatkundlichen Werke erschien soeben als 1. Teil „Die Massen in Sage und Geschichte.“ 100 Druckseiten stark, holzfreies Papier, reich illustriert, Preis 2 Mark und 15 Pfz. für Porto. Verlag Wilhelm Boltmann, Dresden-A., Dürer-Straße 15. — Der Verfasser, Fr. Bernhard Störzner, hat in dieser Schrift zum größten Teile alles das, was er im Laufe von Jahrzehnten über jenen sagenreichen, uralten Grenzwald, der im Gebiete zwischen den Städten Radeberg, Pulsnitz, Bischofsgrün und Stolpen sich ausbreitet, an Sagen und denkwürdigen Geschehnissen aus dem Volksmund,

aus Chroniken, Kirchenbüchern, Archiven gesammelt hat, aufgezeichnet. Die schmude Schrift ist lebenswert und bietet des Interessanten viel. Jeder Heimatfreund wird sie gewiß gern seiner Bibliothek einreihen. Den heimatkundlichen Unterricht und die heimatkundlichen Wanderungen will die Schrift mit beleben, und es wird kein Lehrer auf sie verzichten können. Auch als ein gutes Familienbuch eignet sie sich vorzüglich. Sie bringt viel neue Beiträge zu den bisherigen Sagensammlungen unseres Sachsenlandes. — Die Schrift ist ein wertvoller Beitrag zur Sächsischen Volkskunde, „eine lautere Quelle deutschen Volksstums“!

## Wasserstand im Monat Dezember.

Da- tu- mum	Moldau	Iser	Eger	Elbe						
	Bud- weiss	Mo- dran	Jung- bung- tau	Laun	Nim- burg	Mel- nik	Leit- meritz	Auf- sig	Dres- den	Bad- Schandau
16.	—120	—62	+4	+26	—4	+28	—16	—148		
17.	—120	—36	+4		+3	+30	+22	+84		

Anmerkung: Ein plus bedeutet über 0, ein minus bedeutet unter 0

### Amtlicher Teil.

#### Klein- und Sozialrentner.

Auszahlung der Januarunterstützung am Mittwoch, dem 21. Dezember.

Kleinrentner von 10 bis 11<sup>30</sup> Uhr

Sozialrentner „ 11<sup>30</sup> „ 12<sup>30</sup> „

Um gegenseitige Verständigung wird gebeten.  
Bad Schandau, am 17. Dezember 1927.

Der Stadtrat.

#### Nichtamtlicher Teil.

### Café Fläntzschel

Pötschitz

Sonntag, den 18. Dezember, ab 3 Uhr

#### Konzert

Ab 5 Uhr der

#### beliebte Tanzabend

### RING-HOTEL \* BAD SCHANDAU

Im Café

jeden Sonntag von 4 Uhr an

### Künstler-Konzert und Tanz

ausgeführt

von Mitgliedern der Kurkapelle

Eintritt frei!

GEORG STEINBACH

### Verlobungsanzeigen

erhalten Sie in jeder Ausführung  
in der Buch- und Kunstdruckerei  
der Sächsischen Elbzeitung  
Bad Schandau

## Mühlberg

### Kostenlose Eisenbahnfahrt

nach Dresden

und zurück biete ich Ihnen, wenn Sie bei Ihren Weihnachtseinkäufen mein Haus berücksichtigen

Bis zum 24. Dezember gewähre ich

#### Fahrtvergütung 3. Klasse

bei Barkäufen von mindestens

20 RM für eine Reise von insgesamt 20 km
30 . . . . .
50 . . . . .
75 . . . . .
100 . . . . .

gegen Vorlage der Rückfahrkarte

#### Großer Weihnachtsverkauf

von  
Damen-Bekleidung  
Herren-Bekleidung  
Kinder-Bekleidung  
Wäsche, Trikotagen

Schuhen  
Stoffen  
Damenputz  
Herren-Artikeln  
Strümpfen

In großer Auswahl und erstklassigen Qualitäten zu niedrigen Preisen

## Herm. Mühlberg

Verlangen Sie bitte die kostenlose Zusendung meines illustrierten Wintersportkatalogs f. Sportgeräte u. Sportbekleidung

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.

Dresden

Bäckerei

Pietzschmann

Pötschitz

Christstollen

in altbekannter Güte

2 vier- bis fünfflügelige

### Tafelschlitten

empfiehlt zur gesäßigen Benutzung

ostfar Samisch

Fuhrgeschäft

Rodelschlitten  
Kinderwagen  
Puppenwagen

Puppenklappwagen

Puppensportwagen

Puppen-Tische und

Stühlen - Bublräder

Schulranzen u. Taschen

Schülermappen

Aktentaschen

Frühstückstaschen

Einkaufsbeutel

Einkaufstasche

Rucksäcke

In großer Auswahl bei

### Zeitungsausgabe

nur bis 6 Uhr

abends

Arthur Illing

Gattlermeister

Hohnsteiner Straße

Verkauf: Hochparterre

### Berücksichtigen Sie bitte unsere Interessen

### Spieldaten der Dresdner Theater.

Vom 18. bis 21. Dezember.

Opernhaus: Sonntag: „Turandot“, 1/28; Montag: „Traumland“, 1/28; Dienstag: „Die Entführung aus dem Serail“, 1/28; Mittwoch: „Jonny spielt auf“, 1/28.

Schauspielhaus: Sonntag: 4. Morgenfeier: „Tolstoi“, 1/12; „Hamlet“, 1/7; Montag: „Wolkensteins Tod“, 1/8; Dienstag: „Die Jungfern vom Bischofsberg“, 1/8; Mittwoch: „Amphitryon“, 1/8.

Albert-Theater: Sonntag: „Der Stern von Bethlehem“, 1/11 und 1/4; „Der Jahrmarkt in Pötschitz“, 1/8; Montag: „Ein Spiel von Tod und Liebe“, 1/8; Dienstag: „Die Zeit wird kommen“, 1/8; Mittwoch: „Der Stern von Bethlehem“, 1/4; „Der Jahrmarkt in Pötschitz“, 1/8.

Die Komödie: Sonntag bis Mittwoch: „Der Herr Senator“, 1/4; außerdem Sonntag und Mittwoch 1/4: „Der blonde Groschen“.

Central-Theater: Sonntag bis Mittwoch: „Die Jugendprinzessin“, 8 Uhr; außerdem Sonntag und Mittwoch 1/4: „Hänsel und Gretel“ (kleine Preise).

## Auf zum letzten offenen Sonntag! Rauft bei Arnold Frank, Neustadt

Das Kaufhaus ist Sonntag ab 11 Uhr geöffnet!

### Gewaltige Posten

Damen-Kleidung, Gardinen, Linoleum, Teppiche etc.  
Kleider- u. Seidenstoffe, Aussteuerartikel, Wollwaren etc.

enorm billig!

Jeder Käufer erhält beim Einkauf über 10 Mark ein Weihnachtsgeschenk gratis!

## Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 18. und 19. Dezember.  
Sonnenaufgang 8<sup>00</sup> (8<sup>10</sup>) Mondaufgang 0<sup>01</sup> (2<sup>10</sup>)  
Sonnenuntergang 15<sup>00</sup> (15<sup>10</sup>) Monduntergang 13<sup>01</sup> (13<sup>10</sup>)  
18. Dezember: 1786: Carl Maria von Weber, Komponist, geb.  
19. Dezember: 1902: Marconis erster Funkversuch mit Amerika

### Fortdauer des Weihnachtswetters.

Die Frostperiode hielt auch in der letzten Woche im größten Teile Deutschlands an. Ein flacher Tiefdruckwirbel brachte wohl in den ersten Tagen Mitteldeutschland eine geringe Temperatursteigerung; doch hielt sich die Querstürzäuse zu meist unter dem Gefrierpunkt oder nur wenig über diesem. Da sich diese Störung ziemlich schnell verlachte, kamen wir schnell wieder unter den Einfluss des über Nordeuropa lagenden Hochdruckgebietes. Bei östlichen bis nordöstlichen Winden sanken die Temperaturen wieder allgemein. Aus Ostpreußen wurden 9 bis 11 Grad, aus Thüringen und aus dem Niedersachsengebirge 10 bis 12 Grad Kälte gemeldet. Nachdem schon am Dienstag und Mittwoch aus den Mittelgebirgen kräftige Schneefälle gemeldet worden waren, die den Freunden des weichen Sports endlich die langersehnte Möglichkeit zur Betätigung gaben, schien am Donnerstag auch in Mittel- und Norddeutschland Schneefälle ein, die am Freitag bei nordöstlichen Winden anhielten. Bei der allgemeinen Luftrückverteilung ist mit langsamer Auflösung und einer Verstärkung des Frostes zu rechnen. Kleinere Tiefdruckwirbel werden allerdings vereinzelt weitere, zu meist nur leichte Schneefälle bringen.

In der vergangenen Nacht sank die Temperatur im Elbtal bis auf 10° unter Null. Es zeigt sich bereits Treibis, im Volksmund „böhmische Ruchen“ genannt.

Die durch den andauenden Schneefall auf den Straßen hervorgerufene Glätte brachte manches Fahrzeug in bedrängte Lage. Am Wendischfähres Berg beispielsweise scheiterte mancher Kraftwagen, dem es nicht gelang, ohne fremde Hilfe vorwärtszukommen.

**Konzert und Singen am Adventbaum.** Nächsten Sonntag, dem 18. Dezember 1927, abends 1/2 Uhr wird auch unser Stadt- und Kurmusikdirektor Bräuer mit seiner Stadt- und Kurkapelle auf dem Marktplatz folgende Muffettäle zum Vortrag bringen: 1. Choral: „Vom Himmel hoch da komme ich her, 2. Largo von Händel, 3. Es ist ein Ros entsprungen, 4. Stille Nacht.“ Dazu wird jedoch bemerkt, daß diese Muffettäle nur möglich ist, wenn die Temperatur nicht unter 5 Grad fällt. Nach einer Pause folgen dann 1/2 Uhr die Gejagsvariations des M.G.B. „Niederkratz“. – Zwischen diesen Gesängen wird Pfarrer Gotthardt eine Ansprache halten.

**Der Goldene Sonntag steht vor der Tür.** Auf ihn geht die Geschäftswelt größte Hoffnung. War am bisherigen Ort in einigen Bränden am Silbernen Sonntag erfreulicherweise der Umsatz schon recht zufriedenstellend, so soll der Goldene Sonntag seinen Namen nicht umsonst tragen und der Wirtschaft, die sich mit Waren überreich eingedeckt hat, durch starlen Umsatz das so dringend nötige Blut aufzuholen. Der Winter hat jetzt seine Besitztore zum zweiten Male abgegeben. Tief verschneit liegen Straßen und Plätze. Der Adventbaum auf dem Marktplatz steht im Glanz der vielen Lichter und im Schmuck des blendend weißen frischen Schnees bezaubernd aus. Hoffentlich finden sich morgen bei ihm viele Hörer ein, die dem Konzert der Kurkapelle und anschließend daran den Vorträgen des „Niederkratz“ lauschen werden und die dann auch Ihr Scherlein für die Bescherung armer Kinder unserer Stadt spenden.

**Zugverätzungen als Folge des starken Schneetreibens** traten gestern u. a. auch auf der Strecke Dresden-Bad Schandau ein. Der Nachmittagszug 5.47 Uhr ab Dresden nach Pirna konnte überhaupt nicht abgelassen werden, da er viel zu spät auf dem Dresdner Hauptbahnhof eintraf, so daß die Fahrgäste den 6.15 Uhr ab Dresden-Hauptbahnhof verkehrenden Zug benutzen mußten. Weichenverwechslungen waren die Ursache der Fahrplanstörung, die besonders alle von der Arbeit Heimkehrenden empfindlich traf.

**Der Postverkehr mit der Tschechoslowakei.** Im Verkehr mit der Tschechoslowakei sind fortan neben geschlossenen Briefen mit zollpflichtigem Inhalt auch Warenproben mit Gegenständen von mäßigem Handelswert zugelassen. Die Sendungen müssen mit dem vorgeschriebenen grünen Zollzeitalbum beklebt sein.

**Keine Erweiterung des kleinen Grenzverkehrs.** Die Südendeutsche Tagesszeitung teilt mit, daß die Meldungen über eine Erweiterung der Zone des kleinen Grenzverkehrs von bisher 10 Kilometern auf 30 bis 40 Kilometer jeder Grundlage entbehren. Vor Aufhebung des Bismarckwanges sei an eine Erweiterung der kleinen Grenzverkehrszone überhaupt nicht zu denken, eine Erweiterung auf eine Breite von über 15 Kilometern könne derzeit nicht in Betracht kommen.

**Bischofswerda.** Ein „opferbereiter“ junger Mann. Kürzlich war in einer Nummer des „Sächsischen Erzählers“ berichtet worden, daß eine Millionärs-Tochter aus Chicago bei einem Autounfall ein Ohr eingeschlagen habe und daß sie suchte, der ihr für 25 000 Dollar sein Ohr abtrete, vorausgesetzt, daß es zu ihrem anderen Ohr passe. Nun erschien in der Geschäftsstelle des „Sächsischen Erzählers“ ein junger Mann und teilte mit, daß er bereit sei, der Dollarmillionäris sein Ohr für die ausgelobten 25 000 Dollar zur Verfügung zu stellen. Leider konnte ihm die gewünschte Adresse nicht mitgeteilt werden. Es ist übrigens auch noch fraglich, ob das Louisianer Mannesohr zu dem Ohr der Millionärtöchter passen wird.

**Bauen.** Die Zukunft des Oberlausitzer Braunkohlenwerkes „Olba“ im Kleinsaubernitz ist, wie die „Zittauer Morgenzeitung“ berichtet, immer noch nicht entschieden, da man sich noch nicht endgültig darüber schlüssig geworden ist, ob das Werkstätten in irgendeiner Form fortgeführt werden oder es mit der Grube selbst zum Erliegen kommen soll. Vorläufig ist der Grubenbrand noch nicht gelöscht. Dies unter der Erde schwelt das Feuer weiter, und hier und da geben Rauchwolken von dem Brande Kunde. Die Entscheidung über die Aufgabe der Werkstätten ist insofern nicht leicht, als dann auch das Elektrizitätswerk stillgelegt werden müßte. Gegenwärtig schwelen Erwägungen in der Richtung, ob nicht Kohle aus der nahen preußischen Heide herangebracht und hier verarbeitet werden soll. Die Lösung steht im Zusammenhang mit dem Plane in Tauer bei Jimpel, Kreis Rothenburg (O.-L.), einen neuen Grubenbetrieb zu eröffnen. Der Ort ist nur 7 Kilometer von Kleinsaubernitz entfernt, der Antransport würde also nicht allzu schwierig sein. Für den Ort Kleinsaubernitz bedeutet eine befriedigende Lösung des Problems jedenfalls eine Lebensfrage. Eine Wiederaufnahme des eigenen Grubenbetriebs der „Olba“ kommt nicht mehr in Frage, da die hohen Betriebskosten eine ausreichende Prosperität schon bisher in Frage stellten.

**Hindenau.** Hohes Alter. Am Mittwoch feierte Frau Justine verw. Paradiesfeld ihren 94. Geburtstag. Sie ist die älteste Einwohnerin des ganzen Bezirks.

**Dresden.** Der Hals der Hölscher Bande verhaftet. Zu der Festnahme der Einbrecherbande Hölscher und Genossen wird noch mitgeteilt, daß von der Dresdner Kriminalpolizei nunmehr auch der Hals der gestohlenen Kleidungsstücke und Stoffe in der Person eines hiesigen Schneidermeisters festgenommen worden ist.

**Dresden.** Warnung vor einem Betrüger. In letzter Zeit ist in verschiedenen Städten ein unbekannter Schwindler aufgetreten, der sich als angeblicher Lokomotivmonteur Ewald oder als Richard Görner bzw. als J. oder Heinrich Walter einstellt hat. Der Betrüger gab an, er habe eine größere Lokomotivreparatur auszuführen, die längere Zeit in Anspruch nehme. Um die Vermieter sicher zu machen, erbot er sich freiwillig zur Zahlung einer hohen Zimmermiete. Unter irgendwelchen Vorwänden hatte er es verstanden, die Vermieter zur leihweisen Hergabe kleinerer oder größerer Geldbeträge zu bewegen. Sobald er in dem Besitz des Geldes war, hat er sich heimlich entfernt. Bei Gelegenheit hat der Unbekannte auch Wohnungsbüchstähle verübt. Der Schwindler ist etwa 45 Jahre alt, 1,68 Meter groß, hat starke, auswärts gedrehte dunkle Schnurrbart, schiel mit dem linken Auge und hat Operationsnarben am Halse. Bekleidet war er mit grauem abgetragenen Anzug, großer Hut, Gummischlägern mit schwarzer Krawatte.

**Meißen.** Wiedereröffnung der Kraftwagenlinie Weinböhla-Niederau-Meißen. Nachdem am Montag mit dem Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G. in Dresden, und am Dienstag im Gemeindeamt Niederau eine Vereinbarung über die Festlegung des Fahrplanes stattgefunden hat, erfolgt die Inbetriebnahme der Linie heute Sonnabend, dem 17. dieses Monats.

**Dresden.** Kein neues Verfahren gegen Dr. Böhme. Wie die Sächsisch-Böhmischa Korrespondenz erfuhr, wird die Staatsanwaltschaft kein neues Verfahren gegen Sanitätsrat Dr. Böhme aufnehmen. Die Angaben, die von Seiten der Erben der erstickten Frau Dr. Böhme oder im Zivilprozeß wegen Erbwürdigkeit gegen ihn gemacht worden sind, bieten keinen genügenden Anlaß, um das Verfahren wieder aufzunehmen.

**Niederschlesisch.** Lebenmüde. Aus zunächst unbekannten Gründen schoss sich hier am Donnerstagmittag ein in Dresden wohnhafter, jüngerer Poliziewachtmeister eine Kugel in die Brust. In bedenklichem Zustande wurde er in ein Dresden Krankenhaus gebracht.

**Kamenz.** Rutschung im Grubengebiet Zeisholz. Abends 1/2 Uhr, kurz vor Ende der Schicht, ereignete sich am 15. 12. auf der Lippe der Grube Zeisholz eine mächtige Erdrußung. In einer Länge von über 30 Meter ging der Boden ab und nahm Gleise, elektrische Masten und die Planierungsmaschinen mit. Obwohl die Leitung dauernd unter 1000 Volt Spannung war, ist dem Führer bei diesem Erdruß von fünf Meter nichts passiert.

**Meerane.** Ein Einbrecher angeschossen. Im Gute der verw. Frau Gutsbesitzer Wolf im benachbarten Dennheritz wurde am Mittwochabend ein Einbrecher entdeckt, der sich bereits Geld und sonstige Gegenstände angeeignet hatte. Der Einbrecher versuchte, über einen Zaun zu entfliehen, worauf ein Angestellter des Gutes auf ihn schoß und ihn am Bein verletzte. Der Gestroffene, der als der 33jährige Walther Hofmann aus Dresden festgestellt wurde, ist zunächst nach dem Krankenhaus in Meerane überführt worden.

**Rübenau.** Kampf mit einem Christbaum und die b. Nähe der Landesgrenze auf tschechoslowakischer Seite überraschte ein Privatförster einen Christbaum, der, als er zur Rede gestellt wurde, auf den Beamten mit einem schweren Knochenstock einschlug, der Förster brach bewußtlos zusammen und wurde von seiner Frau aufgefunden. Der Täter konnte ermittelt werden.

**Chemnitz.** Der Mörder des Polizeiwachtmeisters Ludwig verhaftet. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Täter festzunehmen, der vor über 4 Jahren, am 5. Mai 1923, den Polizeiwachtmeister Ludwig erschossen hat. Es handelt sich um den 19jährigen Gelegenheitsarbeiter Paul Weigand, der seinerzeit bei einem Einbruch überrascht wurde.

**Verkehrsstörungen infolge Schneefalles.** Seit gestern anhaltende Schneefälle hat bereits zu Verkehrsstörungen Anlaß gegeben. Die Straßenbahnen kommen nur langsam vorwärts und auch die Eisenbahngüter treffen meistens mit großer Verspätung ein. Auch im Fernsprechverkehr sind erhebliche Störungen, vor allem in der Richtung Dresden und Berlin, zu verzeichnen. — Chemnitz ohne Licht. Ein Teil der Stadt Chemnitz war Donnerstagabend abermals ohne elektrischen Strom, was sich auf den Weihnachtsverkehr in den Geschäften besonders unliebsam bemerkbar macht. Von dieser Störung war besonders das Südbauviertel betroffen. Erst nach geraumer Zeit war die Störung beseitigt. Die Ursache der erneuten Lichtstörung steht noch nicht fest. — Vom Auto angefahren und getötet. Auf der Staatsstraße bei Hartmannsdorf wurde der jugendliche Fabrikarbeiter Volle aus Penig von einem Auto angefahren und gegen einen Baum geschleudert. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf verstarb.

**Plauen.** Verkehrsstörungen durch den Schnee im Vogtland. Seit Donnerstag schneit es hier ununterbrochen. Die Schneedecke beträgt überall mindestens 25 Zentimeter Höhe. Im Verkehr in der Stadt und bei der Eisenbahn sind bereits viele erhebliche Störungen eingetreten. Die Züge haben eine Verzögerung von 15 bis 20 Minuten. Auf dem hiesigen oberen Rangierbahnhof fuhr eine Wagengruppe einer anderen in die Flanke. Ein Güterwagen stürzte dabei um, während ein anderer entgleiste, so daß ein Hilfszug aus Zwiedau herbeigeschoben werden mußte. Wenn auch Personen nicht verletzt worden sind, ist doch der Materialschaden nicht unbedeutlich. Auf der Straße stürzte eine 70 Jahre alte Frau infolge der Glätte und erlitt eine Gehirnerschütterung. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Aue.** Ein erzgebirgischer Weihnachtsberg nach Ostafrika. Friedhofsverwalter Goldhahn hat seinen in vielen Jahren zusammengetragenen und nun durch Unterstützung des Evangel. Luth. Männervereins erweiterten Weihnachtsberg den Christen im Bärengebirge in Ostafrika geschenkt. Missionar Fuchs, der Anfang Januar wieder an die Ostafrikanische Missionsfront hinausgeht, ist nach Aue gekommen, um diesen Weihnachtsberg zu übernehmen und sich über seinen Aufbau und seine Einrichtung unterrichten zu lassen.

### Kindesentführung.

**Tetschen.** Am letzten Mittwoch erschien in der Wohnung der von ihrem Manne geschiedenen Frau Donet in Bodenbach ein Fremder unter dem Vorwande, daß er eine Geldsumme abtragen wolle. Bei dieser Gelegenheit überredete er unter allerhand schönen Zusicherungen das 5jährige Söhnchen der Frau, mit ihm ins Kino zu gehen. Es war um 5 Uhr nachmittags. Seit dieser Zeit ist das Kind nicht mehr in die Wohnung zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß der Fremde im Auftrage des Vaters des Jungen, der in Mähr.-Ostrau wohnt, handelt und mit dem Kind dortherum gefahren ist.

## Letzte Drahtmeldungen.

### Deutscher Protest beim Duai d'Orsay wegen des Hindenburg-Plakats.

**Paris.** 17. Dezember. Botschaftsrat Dr. Riech hat in Vertretung des Botschafters von Hirsch im französischen Außenamt Vorstellungen wegen des Hindenburg-Wahlplakates der französischen Rechtspartei erhoben; die Antwort steht noch aus. Es kann jedoch versichert werden, daß die deutsche Botschaft in Paris alles tun wird, um dem schmäleren Missbrauch mit dem Bildnis Hindenburgs ein Ende zu bereiten.

**Paris.** 17. Dezember. Das „Echo de Paris“ veröffentlichte heute ein Bild des verhenden Wahl-Plakates, das Hindenburg darstellt. Aus dem Text geht hervor, daß das Wahlplakat von der Propagandaabteilung des „Echo de Paris“ und der hinter ihm stehenden republikanisch-demokratischen Union verbreitet wird.

### Ein Chauffeur unter seinem Auto verbrannte.

**Großesmühl.** 17. Dezember. Auf dem nahegelegenen Gut Großenhofen war ein Chauffeur mit Reparaturen an seinem Auto beschäftigt. Während er unter dem Wagen arbeitete, machte sich ein Kollege an dem Benzintank zu schaffen und ließ aus Unachtlosigkeit Benzin ausströmen, das sofort Feuer fing. Die Kleidung des unter dem Wagen arbeitenden Chauffeurs wurde sofort von den Flammen ergreift und der Chauffeur selbst wurde so schwer verbrannt, daß er kurz nach seiner Überfahrt in das Krankenhaus verstarb.

### 25 Personen ertrunken.

**Nach Berichten aus Winnipeg (Canada)** sind bei dem Untergang eines Dampfers auf den Großen Seen 25 Personen ertrunken. Die große Kälte hat insgesamt 25 Frachtdampfer, die zum großen Teil Getreide führen, sinken lassen.

### Lindbergh dehnt seinen Mexiko-Flug aus.

Wie aus New York berichtet wird, will Oberst Lindbergh seinen „Flug des guten Willens“ von Mexiko aus nach Guatema, Honduras, Salvador, Panama und vielleicht noch nach Nicaragua und Kuba ausdehnen. Die nicaraguansche Regierung hat Lindbergh gestern eine Einladung zugehen lassen, nach Managua zu kommen. Die gestrige Sitzung des mexikanischen Kongresses war ganz Lindbergh gewidmet. Der Kongress beschloß, Lindbergh als Überbringer des guten Willens Amerikas an das mexikanische Volk anzusehen. Der Präsident der mexikanischen Kammer, Cerizola, überbrachte Lindbergh eine Ehrenmedaille.

### Eine Möbelfabrik abgebrannt.

**Dessau.** Donnerstagabend gegen 5.20 bemerkten Einwohner im nahen Jonitz Quatlin, der aus den Fenstern der der Leipziger Organisationsanstalt gehörigen Möbelfabrik, die sich vornehmlich mit der Herstellung von Kontormöbeln beschäftigt, herauskam. Bald schlugen dicke Flammen aus dem Dache heraus. Die Dessauer Motorpistole, die nach kurzer Zeit zur Stelle war und gemeinsam mit der Jonitzer freiwilligen Feuerwehr den Brand bekämpfte, konnte nicht verhindern, daß das ganze Fabrikgebäude in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern ausbrannte. Große Vorräte von Holz und Möbeln fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist beträchtlich. Während der Entstehung des Brandes ruhte der Betrieb. Über die Brandursache war bis zur Stunde nichts in Erfahrung zu bringen.

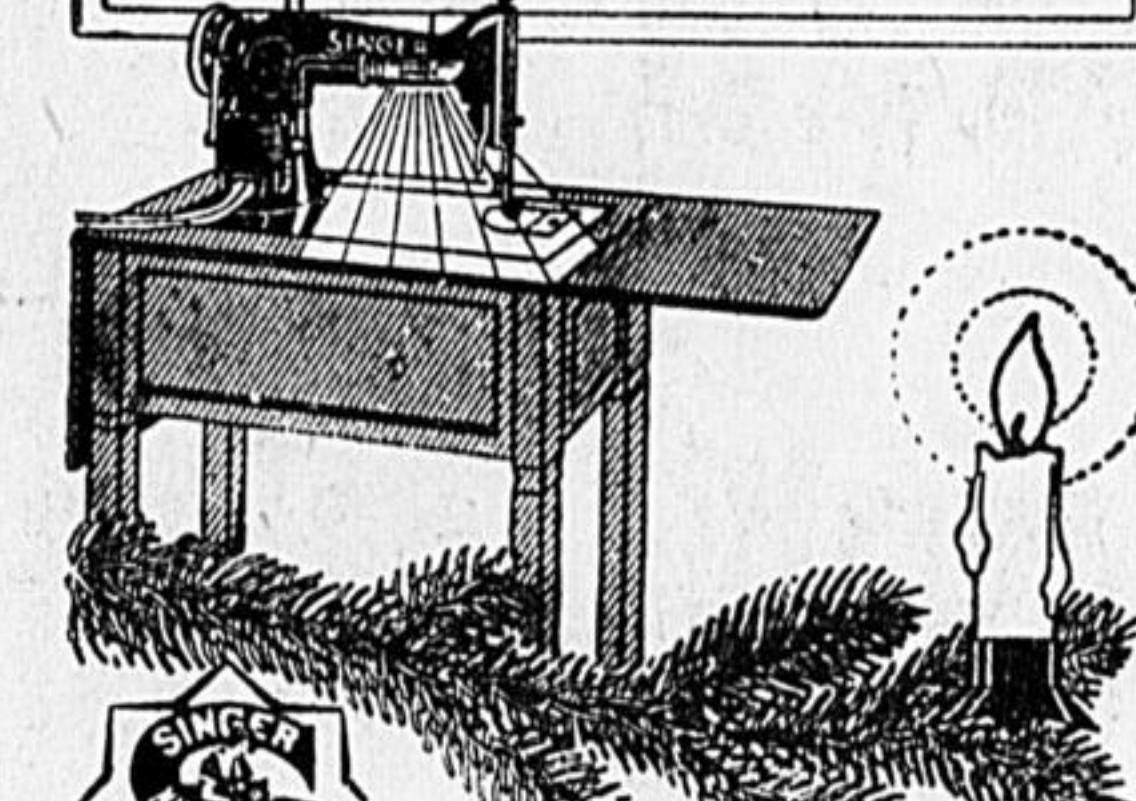
### Aus den Lichtspielhäusern.

**Zu den Sazonia-Lichtspielen** wird jetzt bis mit Montag der große Kultur- und Sportfilm „Wie bleibe ich jung und schön?“ gezeigt. Es ist ein dem Zuge der Zeit, dem Bedürfnis „Sport zu treiben auf jeden Fall“ entsprechender Film, der durch seine dramatische Handlung angenehme Abwechslung bietet. Die Beziehung der Hauptrollen mit Walter Slezak, Wilhelm Dieterle, Hanni Weigel, Walter Rilla u. a. trägt dazu bei, daß das Filmmaterial überall beste Aufnahme findet. — Das Nebenprogramm ist ebenfalls gut zusammengestellt. — Der Besuch der Vorstellungen ist zu empfehlen. (S. Inf. in gestriger Nr.)

**Produktionsbüro zu Dresden vom 16. Dezember.** Int. Weizen N.G. 75 Kg. 242—247, Roggen, N.G. 70 Kg. 246—251, Sommergerste 262—282, Futtergerste, sächs. 226—248, Int. Hafer 210—216, Raps, trocken 345—355, Mais La Plata 213—216, dsgl. Einquantin 220—240, Wicken geschäftlos, Lupinen, blaue, geschäftlos, dsgl. gelbe, geschäftlos, Futterlupinen geschäftlos, Peluschen geschäftlos, Erbsen, kleine gelbe, geschäftlos, Rottlee geschäftlos, Trockenflocken 14,00—14,40, Zuckerschnitz 20,00—22,00, Kartoffelflocken 26,50—27, Futtermehl 18,50—20, Weizenkleie 15,90—16,40, Roggenkleie 16,70—17,70, Dresdner Marken: Kaiser-Auszug 44,— bis 45,50, Bäckermann-Mehl 38—39,50, Weizenmehl 23—24, Inglandweizenmehl Typo 70 %, 37 bis 38, Roggennmehl Ol Typo 60 % 38,50—40, dgl. I Typo 70 % 37—38, Roggennmehl 23,50 bis 24,50.

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais je 1000 Kg., alle anderen Artikel je 100 Kg. in Markt. Rottlee, Erbsen, Widen, Peluschen, Lupinen und Mehl (Mehl inkl. Sac freie Haus) in Mengen unter 5000 Kg. ab Lager Dresden, alles andere in Mengenmengen von 10 000 Kg. waggonfrei sächs. Versandstationen.

## Die Singer mit Motor und Nählicht das nützlichste Weihnachtsgeschenk



Weiteschlagende Zahlungserleichterungen  
Näßige Monatsraten  
SINGER NAHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT  
Cinera Läden überall  
**Pirna, Dohnasche Straße 8**

# Passende Weihnachtsgeschenke

für Damen u. Mädchen

Hüte	Strickjacken
Kappen	Pullover
Mützen	Schürzen
Blusen	Schirme
Kleider	Bettwäsche
Unterwäsche	Tischwäsche
Strümpfe	Kinderwäsche
Handschuh	



für Herren u. Knaben

Anzüge	Chemise
Mäntel	Hosenträger
Hosen	Socken
Juppen	Handschuh
Oberhemden	Hemden
Krawatten	Unterhosen
Selbstbindner	Unterjacken
Kragen	Schirme

Sämtliche Artikel werden bei größter Auswahl in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen angeboten

**C.I. Junghanns Inh. Otto Heidrich**  
Bad Schandau

Für die vielen und überaus wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und liebvoller Ehrung bei dem Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Frau Christine verm. Hensel geb. Thomas**  
ist es uns Herzensbedürfnis, allen unseren innigsten Dank auszusprechen. Ganz besonderer Dank Herrn Pfarrer Schletter für seine trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Rahm für den erhebenden Gesang, sowie dem Frauenverein für die Blumenspende und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in Dein kühles Grab nach

Krippen, am 12. Dezember 1927

Die tieftauernden Familien  
**Otto Broße und Emil Döring**

Müh' und Arbeit war ihr Leben, Ruhe hat ihr Gott gegeben



**Stunkstragen** in Kragen- und Tierform in Stunks. u. vereedelt v. Mt. 75,- an

**Opossumstragen** in natur, silber, stunks., marder- u. iltisfarbig Kaninstragen in stunks., patagonisch und zobelfarbig vor Mt. 20,- an

**echte Iltisstragen u. Zeebschweifschals** und -Kragen in verschiedenen Preislagen

**Wallabystragen** in stunks. und zobelfarbig, sowie sämtl. Sorten Füchse in allen Farben, auch Ziegelfüchse v. 14.50 an, Kreuzschalale Mt. 45,-

**Velzbesätze:** besätze, die große Mode, Kragen und Manschetten von Mt. 15,- an Opossumfelle als Besatzfelle Mt. 7,- u. 11,-; Tibet in allen Farben, sowie Kaninbesätze in 25 verschiedenen Farben von Mt. 6,- an

**Martin Schnabel**  
Kürschnermeister

Wohltätigkeitsverein  
**Görls. Fechtschule**  
Zweigverein Krippen  
Nächster Sonntag,  
den 18. Dezember, nachm.  
2 Uhr

**Weihnachtsfeier**  
im Deutschen Haus  
Gönner und Freunde  
herzlich willkommen  
Der Gesamtvorstand



Im  
**Sporthaus**  
**Hering**

erhältst Du:  
Die gute alte Woll-  
Aermelweste 10.50 Mt.  
gut gearbeitet und warm  
gefüttert  
Juppen v. 13—29.50 Mt.  
Ulster von 38—62 Mt.  
Echte Lederhandschuhe,  
gefüttert, v. 7.50 Mt. an  
Leder imit., elegant und  
warm . . . 3.50 Mt.  
Zobelfragengebi. 21.50 Mt.  
Silberfuchs gebi. 31.50 Mt.  
Kreuzfuchs gebi. 49.— Mt.  
Altentaschen v. 6.— 16 an  
Echte Leder-Geldbörsen  
und Brieftaschen von  
80 Pfg. bis 9.— Mt.

**14 Auslagen!!**  
Bitte kaufst nicht zuletzt  
hier ein, —  
denn Sport-Hering  
bedient allein!!

Der Waggon  
**Kohle**  
eingetroffen  
Jänide, Postelwitz

## Jetzt ist die richtige Zeit um Weihnachtsgeschenke

aufzufinden, denn mein Lager bietet jetzt die größte Auswahl, u. die Rundschau kann aufmerksam bedient werden.

Auf Grund alter billiger Abschlüsse bietet an:

### Bettwäsche

Überzug - Garnituren  
aus Linon, Damast,  
Stangenleinen

Gestickte **Unterwäsche**

Unterwäsche u. Hemden  
für Damen und Herren

Normalhemden u. Hosens

Leibchen u. Armlösen  
Schlips, Klapphosen

Korsets, Hüftformer

Gürtel, Büstenhalter

Prinzess-Unterröcke

Bade- u. Frottierhand-

tücher, Taschentücher

Damenjacken, Pullover

Klub- u. Armlösen

Schals und Mützen

Hosenträger

Sockenhalter

Oberhemden

Krawatten

Strümpfe und Socken

Gamaschen, Handschuhe

1 Pf. Strickwolle 4.00

früher Basteiplatz, jetzt nur

Poststr., neb. Möbel-Hauschild

Morgen Sonntag geöffnet!

## Aepfel

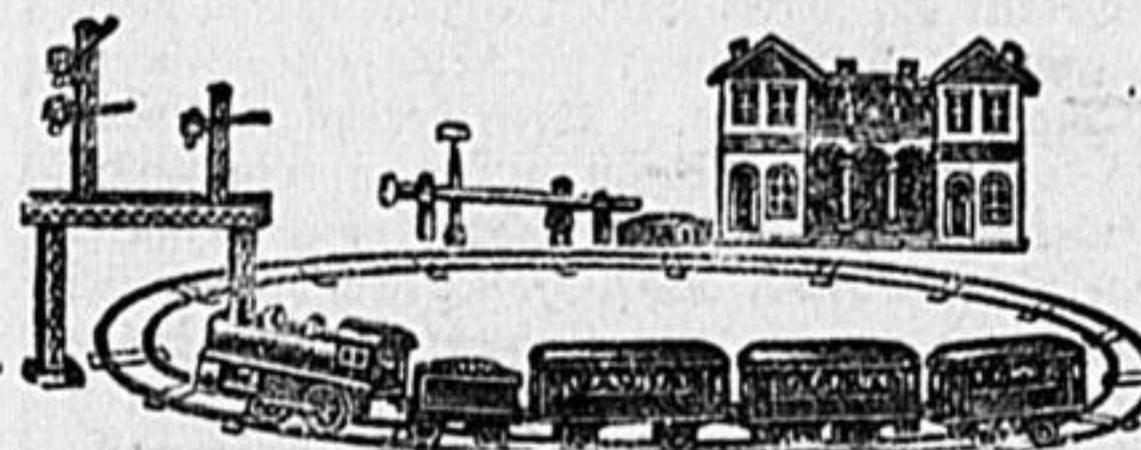
verkauft billig, à Zentner 12.— M.

**Mittelendorf Nr. 15**

## Spielwaren- Puppen-Ausstellung

in den  
bedeutend erweiterten Räumen

des 1. Stockes



### Eisenbahnen mit Werk und Schienen

**Elektr. Eisenbahnen f. Schwach- u. Starkstrom**  
Bahnhöfe, Wärterhäuser, Signale usw.

**Dampfmaschinen** stehend und liegend, **Elektromotoren**  
Betriebsmodelle in großer Auswahl, Dynamos

**Kinematographen**, Filme, **Laterna magica**

**Märklin- und Stabilbaukästen**  
mit zahlreichen Ergänzungskästen; Stein- und Holzbaukästen

**Gesellschaftsspiele, Dame- und Schachbretter**  
Lotho-, Domino- und Tivoli-Spiele, Druckereien

**Rodelschlitten, Kinderschlitten, Schlittschuhe**

**Puppen, Charakter-Babys, Puppen-Köpfe**  
Puppenstuben und -möbel, Kinder-Nähmaschinen, Kaufmannsläden, Pferdeställe, Rollwagen usw. mit Gespannpferden, Schaukel- und Fahrräder in Holz, Plüsch und Fell

**Straßenrenner, Fahrräder, Trittiroller**

**Puppenwagen**

## 3. Bargou Göhne

Dresden, Wilsdruffer Straße 54, Postplatz bis Gr. Brüdergasse

Schöne Weihnachtsgeschenke sind

### Uhren, Gold- und Silberwaren

Schöne Bestecke, Kaffeelöffel, Kuchengabeln usw.

Brillen, Klemmer und alle optischen Artikel

### Großapparate u. Blätter

Alles in reicher Auswahl zu billigsten, soliden Preisen

Bitte besichtigen Sie mein schönes Lager

Bruno Falter, Uhrmachermeister, Hohnsteiner Str.  
gegenüber der Oberforstmeisterei.



## WEIHNACHTS- GESCHENKE

Damen- und Kinderkonfektion - Putz  
Leibwäsche für Herren, Damen u. Kinder - Bettwäsche  
Tischwäsche - Küchenwäsche - Oberhemden  
Kravatten - Taschentücher - Schürzen  
Trikotagen - Strümpfe - Kleiderstoffe  
Seidenwaren - Divandecken - Tischdecken  
Große Auswahl Handschuhe - Schirme Gute Qualitäten

Unsere Spielwarenausstellung ist sehenswert  
Bitte besuchen Sie uns!

Albert Langer, früher E. Rohr Nachf., Pirna  
Dohnasche Strasse 2

FÜR ALLE KREISE  
NUR

Ella

MILCH ERZEUGNISSE

# Klus der Welt der Frau

## Die Jugendgerichtshelferin.

Ein neuer Frauenberuf.

Von Lore Weth.

In den letzten Jahren hat die Frau sich auch den Beruf der Juristin zu erobern gewusst; neuerdings will man nun der Frau innerhalb der Jugendgerichte ein Gebiet eröffnen, auf dem sie sicher hervorragendes leisten könnte.

Vor kurzem fand in Stuttgart eine Tagung der „Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen“ statt. Hier wurde mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß es bei dem Jugendgericht nicht nur darauf ankomme, die Strafstat Jugendlicher von 14–18 Jahren festzustellen und zu bestrafen, sondern vielmehr darauf, die Täter zu beobachten und sie auf den rechten Weg zu führen. Man hat hier viel mehr als bei Erwachsenen darauf zu sehen, aus welchen Motiven heraus die Tat geschah, welchen Lebensweg sich die jungen Menschen vorgezeichnet haben, und ob der Schritt nicht doch aus Unkenntnis oder Leichtsinne geschah.

Hier eröffnet sich aber ein großes Arbeitsgebiet für die Frau. Es ist zur richtigen Beurteilung des einzelnen Falles durchaus wichtig, daß die Jugendgerichtshelferin die Lebensverhältnisse des Täters kennt. Sie hat Besuche bei der Familie zu machen, hat Herauszuholen, wie das Kind aufwuchs und sich entwickelte. Unendlich viel hängt von diesem Besuch ab. Ein paar gütige Worte können manche Kluft überbrücken und die Leute vertraulich machen, so daß die Helferin unendlich mehr erfährt, als durch das Gericht selbst oder kühle sachliche Beamte ermittelt werden könnte. Die Hauptarbeit gegenüber den Jugendlichen besteht aber darin, den Weg zum Herzen zu finden, da die Täter oft sehr scheu und verängstigt sind, wenn sie von einer bevorstehenden Strafe hören, und die Versuchung, nur allzu groß ist, sich verstohlen und eigenständig zu zeigen. Es genügen nicht juristische und pädagogische Fähigkeiten der Helferin; sie muß vor allem Mensch sein, ein Mensch, der sich nicht scheut, in viel Elend hinzusehen und der die Augen offen hat, um zwischen gutem Willen und gerissener Schlechtheit zu unterscheiden.

Auf der Stuttgarter Tagung kam gleichzeitig auch zum Ausdruck, wie tief heute noch die Kluft zwischen Staatsanwalt und Angeklagten ist. Man findet immer noch nicht den rechten Weg, vielleicht von beiden Seiten nicht. Die Frau aber, die sich den Beruf der Jugendgerichtshelferin wählt, soll die Brücke werden, die vermittelnd zwischen Staatsanwalt, Richter und Publikum steht. Es handelt sich hier nicht um die Ausübung eines Berufes, der Richter oder Staatsanwalt erheben soll, sondern um den Posten eines Mittlers, der sich durch Menschlichkeit den Weg zum „anständigen Kerl“ auch im Verbrecher bauen kann.

## Unser Rüstzeug zum Wintersport.

Von Traute Römer.

Wie kommt es nur, daß alle diejenigen, die zum ersten Mal zum Wintersport in die Welt hinausfahren, dort niemals richtig ausgerüstet sind? Sie nehmen genug mit, zweifellos; meist sogar viel zu viel — nur nicht das, worauf es ankommt! Da scheint es mir gar nicht überflüssig, den Neulingen auf dem Geblieb des Wintersports ein wenig zu helfen!

Ehe ich aber dazu übergehe, zu raten, möchte ich doch noch einmal darauf aufmerksam machen: Seht euch doch selbst vor dem Spiegel an oder fragt einen Freund nach eurem Aussehen. Es ist zum Weinen, wenn man die Städter in die Natur sahnen sieht! Knickerbockers von unkontrollierbaren Weiten, möglichst groß karriert — weil es der dernier cri! Langhaarige Sweater, die wie Eisbär- oder Leopardenfelle aussiehen, hüllen den Körper wie in alte verstaubte Rüstungen. Wehende Schals, an denen sich 50 Leute der Reihe nach austürnfen könnten, zwängen Hals, Mund und Nase ein. Flauschige Strümpfe, durch die keine Stricknadel der Länge nach hindurchläuft — kurze alles Dinge, die so ungeeignet wie möglich zum Skilaufen oder sonstigem Wintersport sind. Die erste Grundbedingung für eine Sportkleidung aber ist ihre Leichtigkeit. Das Zweckmäßigste ist warme Unterkleidung und darüber eine Lederweste und Windjacke. Alles andere ist vom Ubel. Die Kleidung muß vor allen Dingen glatt anstatt rauh sein. Jeder rauhere Stoff ist unpraktisch, weil der Schnee pfundweise an ihm hängen bleibt! Auch offene Mützenhauben sind zu vermeiden, da sie sich bei jedem Fall sofort mit Schnee füllen. Jede Art Pelz ist überflüssig, da man von der Bewegung beim Sport ohnedies warm wird.

Sehr wichtig ist die richtige Fußbekleidung. Ein gewöhnlicher Straßenstiefel ist natürlich ungeeignet. Benötigt wird der wasserfeste, sölte Winterstiefel mit niedrigen Absätzen und mindestens 1,5 Zentimeter dicker Sohle. Nur an einem solchen verboten Stiefel haben beispielsweise die Skier festen Halt. Ferner muß der Stiefel so weit sein, daß man bequem zwei Paar Strümpfe übereinander ziehen kann, ohne daß der Schuh den Fuß beansprucht.

Überhaupt: Wer sich gerade dem Skisport auf seinen Reisen widmen will, frage einen Fachmann um Rat! Es gibt heutzutage schon so gute deutsche Bindungen, daß man nicht zu den norwegischen greifen muß. Ist der Ski-Neuling an Ort und Stelle, so empfiehlt es sich dringend, einen Skikurs mitzumachen. Dadurch wird er in schnellster Zeit genügend Kenntnisse erwerben, um sich an eigene Touren zu wagen. Eventuelle unsachgemäße Kleidung wird er hier am besten mit zweckmäßigeren vertauschen können. Auf keinen Fall spare man an den Ausgaben für die richtige Wintersportkleidung; man bedarf guter, ja bester Fabrikate, wenn man gut ausgerüstet sein will und die Kleidung für länger als einen Winter halten soll.

## Weihnachtsbräuche in aller Welt.

Von Herbert Hünke - München.

Weihnachten, das große Fest der Christenheit, hat im Laufe der Jahrhunderte in allen Ländern die verschiedenartigsten Formen angenommen. Den Tannenbaum, ohne den ein deutsches Weihnachten nicht zu denken ist, kennt man anderwärts kaum, und kein Volk versteht den Heiligen Abend so als ein stilles Fest der Freude zu feiern wie die Deutschen. In England denkt man kaum noch an den christlichen Ursprung des Feiertages, und überall herrscht tolle, ausgelassene Lust. Das Haus wird mit Eheu und Stecksalme geschmückt,

## Frauen, die für ihre Idee sterben.

Märtyrerinnen ihrer Überzeugung. — Legendäre Frauengestalten.

Wie erklärt sich die Aufopferungsfähigkeit der Frauen?

Von Martha Krüger.

Schon aus dem Altertum sind uns Frauen bekannt, die ihr Leben einer Idee opfereten. Die Zeit hat manche von ihnen mit dem Nimbus eines überlebensgroßen Heroismus umgeben, manche Legende erzählt noch heute von der Heldenhaftigkeit einer schönen Frau.

Unsere heutige Zeit in ihrer nüchternen Sachlichkeit kennt keine Beschönigung; im Gegenteil, wir bemühen uns redlich, jedes Gefühl, diese Tat nach Möglichkeit zu seziieren und zu analysieren. Und trotzdem hegen wir noch heute das gleiche Gefühl von Bewunderung für diejenigen Frauen, denen ihre Idee mehr wert war als ihr Leben.

Im Jahre 509 vor Christi töte sich Lucretia, die Gemahlin des Tarquinius Collatinus, und führt so den Sturz des Königreiches in Rom herbei. Im Jahre 230 starb die heilige Cäcilie und im Jahre 303 die heilige Agnes den Märtyrertod. Eine der bekanntesten Gestalten der Geschichte ist auf diesem Gebiet Jeanne d'Arc, die an der Spitze einer französischen Heerschar Orleans vom Feinde befreite, 1431 aber in Rouen als Zauberin ihr Leben lassen musste.

Wer kennt nicht die Geschichte der unglücklichen Maria Stuart, der Königin von Schottland? Man enthauptete sie 1587 als Hochverrätein. Sicher aber ist, daß sie in der festen Überzeugung starb, die rechtmäßige Königin ihres Landes zu sein.

Ein ebenso marantes Beispiel aus dem Kreis der weiblichen Helden ist Charlotte Corday, die 1793 den französischen Revolutionsführer Marat tötete, als die Revolution ihren Höhepunkt erreicht hatte. Charlotte Corday wurde vier Tage später hinrichtet.

Nicht weniger heldenhaft mutet die Tat einer Charlotte Stiegli an, die vor nicht ganz 100 Jahren sich das Leben nahm, um ihrem Gatten, einen nicht allzu begabten Dichter, endlich einen padgenden Stoff zu einem großen Wert zu liefern.

Dies sind nur ein paar Beispiele für die Selbstaufopferung, deren die Frauen fähig sind, wenn es für sie sich darum handelt, einer Idee oder einem Menschen zu dienen.

Wir aber, die wir — wenigstens scheinbar — sachlicher und kühler eingestellt sind, suchen für alles eine verstandesmäßige Erklärung und finden sie auch hier. Die Frau ist infolge ihrer seelischen Beschränktheit viel mehr als der Mann auf die Hingabe eingestellt. Sie ist leicht beeinflußbar und reagiert viel stärker auf jeden Gesinnungsdruck. Sicher erklären sich diese Dinge zum Teil aus körperlichen Dingen, denn laufende Launen und Stimmungen sind begründet durch den Körperfunktionen der Frau. Wie leicht wechselt doch die Frau ihre Sympathien im

Vergleich zum Mann! Sie braucht keine verstandesmäßige Begründung; es genügt ihr, daß ihr jemand unheimlich ist. Weshalb und warum ist ihr ganz gleich. Aus diesen Gründen aber ist die Frau prädestiniert zu jedem Fanatismus, liege er nun auf religiösem, politischem oder auf dem weiten Gebiet der Liebe.

Als die Frau sich den Beruf der Juristin erkämpft hatte, schrie man von allen Seiten. Und die Praxis ergab oft genug, daß eine Frau viel härter urteile als der Mann. Aber auch das paßt zu dem Bild der eigentlich weiblichen Frau. Zunächst beurteilt die Frau streng, viel strenger als der Mann; wenn es aber an die Begründung des Urteils ging, war es oft genug die Frau, die die heiligste Verteidigerin wurde, weil sie sich vom Mitleid so stark beeinflussen ließ, daß jede Härte verschwunden schien.

Bon jenen aber bewunderte man an der Frau ja gerade ihre übergroße Güte und die Stärke ihres Gefühls in Liebe und Mitleid und verachtete gleichzeitig ihren Hang zu Härte, ja zu Grausamkeit. Das aber ist sicher: wenn der Mann vielleicht einmal hart oder roh erscheint — die Grausamkeit der Frau dürfte er nie erreichen! Die Erklärung für diese Einstellung und den scheinbaren Widerspruch in der Seele der Frau finden wir in der Natur begründet. Die Frau ist ja, wie das Kind, ganz anders mit der Natur verbunden als der Mann. Die Frau ist ursprünglicher und somit abhängiger von ihrem Triebleben, im Guten wie im Bösen. Und ist es nicht auch ein Stück Natur, wenn sie streicheln und im nächsten Augenblick hassen kann bis zur Sinnlosigkeit? Blühen nicht auch in der Natur die herrlichsten Blumen, um tags darauf in einem Erdbeben zu verschwinden?

Nicht zuletzt steht in jeder Frau ein Stück Mutterliebe. Wenn sie keine Kinder hat, wird sie das Gefühl auf den Mann übertragen. Ja, die Frau braucht einen Gegenstand, dem sie restlos ergeben ist, wenn sie überhaupt als Frau leben will. Ob dieser „Gegenstand“ immer ihrer朱eigung würdig ist, steht auf einem anderen Blatt und wird oft genug gar nicht von ihr erwogen. Ihr genügt es, daß sie „etwas“ hat, wofür sie eintritt; sei es ein Mensch oder eine Idee. Aus all diesem geht hervor: die Frau ist die geborene Märtyrin, wenigstens die willkürliche Frau, die sich nicht schämt, Frau zu sein, Frau mit allen ihren Licht- und Schattenseiten! In dieser Urprünglichkeit in der Losgelöstheit von Verstand und Denken beruht die Stärke der Weiblichkeit, die oft mehr zu Lenken vermochte als die Familie, in der sie lebte, die oft Fürsten beherrschte und Ländereien entschied. Dem Mann mag die Welt alles bedeuten, der Frau wird immer das Herz alles sein!

## Was Kinder heutzutage schenken.

Beobachtungen von Marga Reis.

Kurze Zeit noch, und wieder brennen die Kerzen am Weihnachtsbaum. Schon heute träumen unsere Kleinen von schönen Dingen, genau wie wir es früher taten. Und doch hat sich so vieles geändert in den letzten Jahren...

Das Kind selbst hat heutzutage eine andere Einstellung zu den Dingen als früher; auch das Kind wurde irgendwie erfaßt von der „Sachlichkeit“, die unsere Tage kennzeichnet. Das prägt sich besonders in den Geschenken aus, die unsere Lieblinge für ihre Angehörigen versetzen oder — kaufen.

Um ehrlich zu sein: auch die Dinge, die wir unseren Kindern schenken, haben sich gewandelt. Nur selten noch ist die Puppe die Haupsache, nur selten noch schenkt man den Kaufmannsladen und die primitive Eisenbahn. Das Spielzeug kann, mit einem Wort gesagt, nicht kompliziert genug sein. Da ist es also kein Wunder, wenn unsere Kleinen sich das Köpfchen zermaulern, um uns etwas „Praktisches“ zu schenken. Und es muß ihnen zugesstanden werden: es gelingt ihnen sogar in den meisten Fällen, etwas zu fertigen oder zu erstehen, das wir wirklich gebrauchen können; sehr im Gegensatz zu früher, wo man die unmöglichen und unnötigen Gegenstände von der Welt bekam.

Gewiß hat die heutige Schulziehung schon dazu beigetragen, daß das Kind eine ganz andere Einstellung als früher zum Erwachsenen hat; die Schule hat verstanden, die Distanz zwischen Kind und Erwachsenen etwas zu verwischen. Aus diesem Entgegenkommen heraus erklärt sich das Geschenk der Kinder. Das liegt heute, was der Erwachsene braucht, und wie er es braucht. Der Schulunterricht pflegt gerade in den letzten Jahren das Handwerkliche. Die Kinder lernen Buchbindarbeiten, vervollständigen hübsche Holzarbeiten, bauen Radioanlagen usw. Auch aus diesen Fähigkeiten heraus wuchsen Geschenke für die Eltern. Die einen machen eine hübsche Buchhülle für die Mutter, die anderen schenken dem Vater eine selbstgemachte Zigarettenschachtel aus überzogener Pappe, Puder oder gar Holz. Kurz gesagt: die Kinder beladen mehr Sinn für das Technisch-Praktische. Für sie ist der Radioapparat nicht mehr das große Wunder. Die kleinen „Ingenieure“ jonglieren nur so mit den Fachausdrücken, daß es uns Erwachsenen manchmal schwierig wird. Aber sie bringen ihre Arbeit zustande. Und diese Selbstständigkeit unserer Kinder ist zu begrüßen. Sie haben besonders in der letzten Zeit in der Schule gelernt, selbst zuzupacken und sich selbst praktisch zu helfen, so daß sie als erwachsene Menschen einmaß nicht bei jedem Handgriff darauf angewiesen sein werden, einen Handwerker zu Rate zu ziehen.

Die kleinen Mädchen aber, denen die technischen Errungenchaften wohl doch noch „böhmische Dörfer“ blieben, helfen das Produkt ihrer brüderlichen Liebe verzieren.

Wir Eltern sollten drum nicht nach „gefühlvollen“ Geschenken suchen und suchen, sondern der heutigen Schulziehung dankbar sein, daß sie die Kinder den praktischen Blick lehrte für die kleinen und großen Notwendigkeiten des Lebens.

**Heute**

die achtseitige illustr. Sonntagsbeilage  
„Das Leben im Bild“.

# Musik im Hause ist doch das Schönste!

Große Freude bereiten Sie, wenn Sie ein gutes Grammophon kaufen. Bitte besichtigen Sie unverbindlich mein Lager, Sie werden das Richtige bei niedrigen Preisen finden. Ständig zirka 1500 Schallplatten am Lager!

**Musik - Roach, Pirna / Elbe, Moltkestraße 3 / Bahnhof**

Bef. Moltkestraße

Bahnhof Reichsstraße

## Als Weihnachtsgeschenk



Im Spezialgeschäft kaufen Sie preiswert

## praktische WEIHNACHTS-GESCHENKE

Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Strickwesten, Damenjacken, Herrenartikel, sowie Strick- und Häkelwolle in vielen Farben und Preislagen.

Alleinverkauf von

**Bleyle-Knabenanzügen**  
Pullover, Jacken, Geschäftsröcke für Herren, Mädchen- u. Damen-Kleider

Richard Scherneck,  
Pirna, Dohnasche Straße 13

**Herde, Ofen, Rohre, Kniee  
Ofenschirme u. Vorsetzer  
Kohlenkästen**  
**Paul Hering**

Wirklich praktische Weihnachtsgeschenke  
sowie  
**Keste zu Blusen und Kleidern**  
in bekannt guter Qualität und nur modernen Mustern  
kaufen Sie spottbillig bei  
**Alfred Schmüder, Pirna**  
Schlossergasse 10 und  
im Hauptgeschäft Dohnasche Straße  
Faltenpreserei Hohlsaumührelei  
Neueste Modezeitungen liegen aus!

Bei Rheuma, Gicht, Isdhias  
Nervenreihen, Hegenschuh und Zahnschmerz, bei Schmerzen in den Füßen und Schwere in den Beinen  
**Franz Schaal's Fichtenadeläther**  
seit 70 Jahren glänzend bewährt. Verlangen Sie in all Apotheken u. Drogerien ausdrücklich: **Franz Schaal's Fichtenadeläther** in Flaschen zu 1,50, 2,50 u. 4,- M.  
Hauptdepot: **Flora-Drogerie, Max Kahler, Bad Schandau**



**Pianos** in großer Auswahl in der Preislage von M. 850-1500 sowie elektrische Pianos hält am Lager **Hentsch, Neustadt/Sa.** Besichtigung ohne Kaufzwang. Bequeme Ratenzahlung

## Preiswerte Winterbekleidung

in großer Auswahl  
Damenmäntel, mit und ohne Pelzbesatz 65.-, 42.-, 35.-, 28.-  
Bucksärmäntel in Ottomane und Rips . . . . . 45.-, 35.-, 28.-  
Pelzjackett, imitiert . . . . . 58.-, 35.-  
Damenkleider, hochwertig in allen Preislagen  
Rockpaletots für Herren, tiefschwarz . . . . . 75.-, 65.-, 50.-, 45.-  
Anzüge in allen Farben und Größen . . . . . 72.-, 65.-, 45.-, 28.-  
Schwedenmäntel, schicke Form . . . . . 78.-, 62.-, 46.-, 35.-  
Winterjuppen in reicher Auswahl . . . . . 30.-, 25.-, 18.-  
Langhosen — Windjacken — Streif- und Arbeitshosen  
Reichhaltiges Lager in Kindermänteln und Anzügen

**Garderobehaus Pirna** Inh.: Jos. Sander, Schmiedestr. 38  
Ruf 354 Sonntag bis 6 Uhr geöffnet

## Für den Weihnachtstisch

empfehle  
**Herren- und Damentücher**  
**Damenkleider**

Tisch-, Bettwäsche, Hand- u. Taschentücher, Unterwäsche (auch in Seide), Strümpfe und Socken usw.  
**Gertrud Blumtritt, Bad Schandau**  
Marktstraße 12

**P. J. Thiel**

Heilpädagoge f. Biochemie Homöopathie Naturheilung

Bad Schandau Villa Thiel



(beim städt. Kurhaus, Badallee 215) Sprechstunden: werktäglich von 10-12, 4-6 Uhr. Jeden Mittwoch 4-6 Uhr kostenfreie Untersuchung v. Minderbemittelten



Das begehrte Weihnachtsgeschenk

## Uhren Schmuck / Bestecke

Bitte besuchen Sie das Fachgeschäft

**Kuppe** Dohnasche Str. 22

Optisch-mechanische

## Spielwaren-Ausstellung

im Schwarzen Adler u. Breite Str. 31

Metall-Baukästen Märklin von M. 2,70 bis M. 150.— Eisenbahnen 1a Uhrwerk, von M. 1,50 bis M. 100.— Lokomotiven von M. 2.— an Eisenbahnen, elektrisch, von M. 26.— an Bahnhöfe von M. 4.— an Bahnwärter-Häuschen von M. 1.— an Signale von M. 55.— an Bogenlampen von M. 1,50 an Dampfmaschinen, prima, von M. 3.— an Modelle, 50 Sorten, von M. 75.— an Transmissionen von M. 60.— an Elektromotoren, 4 Volt, von M. 3,50 an Elektromotoren, Starstrom, 125 u. 220 Volt, von M. 12,50 an Laterna Magica von M. 3,50 an Kinos, mit Filmen und Gläsern, von M. 5.— an Filme, 200 verschied. Sorten, abgepahte Stücke, von M. 1,50 an Schnittfilme pro Meter M. 10.— Feuerwehrauto, mit Leiter und Glocke, M. 2,75 Autos, 1a Uhrwerk, von M. 50.— an Flieger, tadellos fliegend, von M. 60.— an Aufsiechartikel von M. 50.— an Puppenstuben - Beleuchtung, reizende Muster, von M. 50.— an Taschenlampen, komplett, von M. 1,25 an Prima Erfa-Batterien M. 45.—

Gärtnerliche Kleinbeleuchtungs-Artikel Versand nach auswärts prompt und gewissenhaft Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster, in dem täglich eine **große Weihnachts-Bahn**, gebaut von Metall-Baukästen Märklin, läuft

**Einzig bestehend in Pirna**

Optik, Photo- u. Spielwarenhaus staatl. gepr.

**H. Stein, Optiker**  
Pirna, Breite Straße 31 Telefon 133

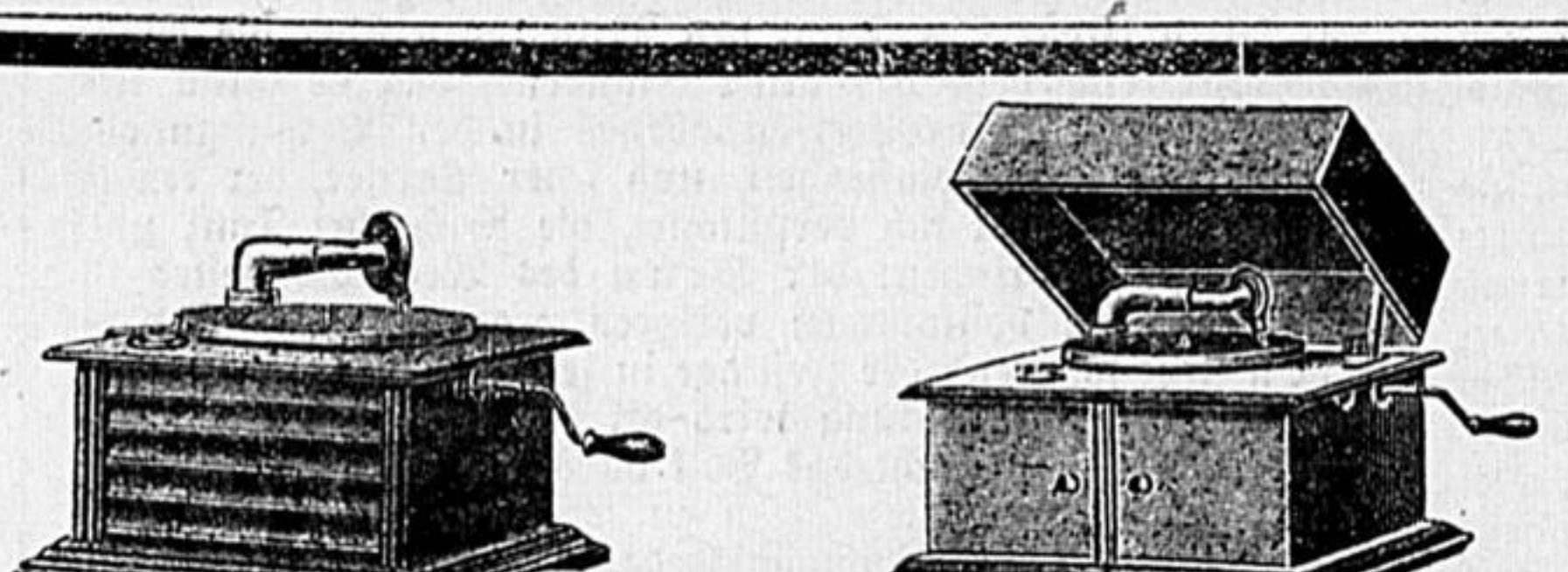
Alle kommen, staunen u. kaufen

Kämpfes Qualitäts-Korbmöbel u. feinsten Korbwaren sind die schönsten Weihnachtsgeschenke

**Rudolf Kämpfe**  
Dresden-A., Struvestraße 7, Eckladen Eigene Werkstatt. Fernruf 11056

**Wein- u. Speisefarten**

liefert schnellstens die **Gärtnerische Elbzeitung**



Nur 15 Mark

Nur 28 Mark

### Kostet dieser feine Sprechapparat

Salonschränke mit Doppelfederschubkastenwert nur	80 Mark
Zithern, wo jeder sofort spielen kann, 20, 15, 12 und 10	"
Mandolinen	25, 20, 15, 12, 10, 8 und 6
Lauten	35, 30, 25, 20 und 15
Gitarren	30, 25, 20, 15, 12 und 10
Violinen	von 7 "
Ziehharmonikas	von 3 " an

sowie alle anderen Instrumente zu niedrigen Preisen

**Cappert, Dresden, Wettiner Straße 34**

Achten Sie genau auf die Hausnummer



Riesen-Auswahl — Vorfelchtheate — Telefon 10116